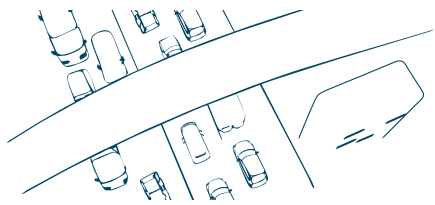


VOLKSWAGEN BANK

GMBH

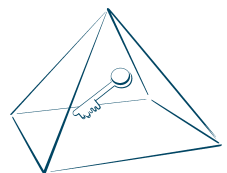


A chave da mobilidade.

The key to mobility.

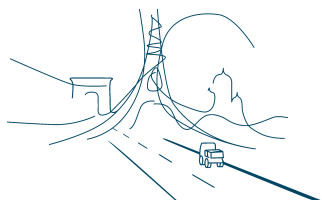
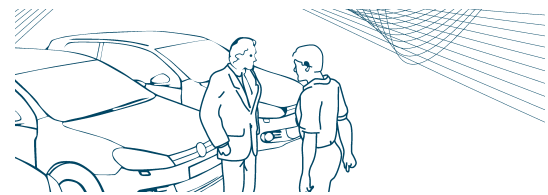


Ключ



Der Schlüssel zur Mobilität.

गतिशीलता की कुंजी.



La chiave per la mobilità.

Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Überblick (IFRS)

in Mio. € (zum 31.12.)	2011	2010	2009	2008	2007
Bilanzsumme	37.866	32.826	34.193	33.497	26.539
Forderungen aus					
Kundenfinanzierung	17.939	17.696	17.421	15.481	14.078
Händlerfinanzierung	7.435	6.261	6.427	7.653	7.465
Leasinggeschäft	1.412	1.232	1.156	1.136	292
Kundeneinlagen	22.592	20.078	19.489	12.829	9.620
Eigenkapital	4.883	4.690	4.095	3.318	3.379
Ergebnis vor Steuern	494	480	330	375	472
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-125	-131	-81	-84	-149
Jahresüberschuss	369	349	249	291	323
in % (zum 31.12.)	2011	2010	2009	2008	2007
Cost Income Ratio ¹	51	53	60	56	52
Eigenkapitalquote	12,9	14,3	12,0	9,9	12,7
Kernkapitalquote	14,4	15,6	14,9	12,8	14,2
Gesamtkennziffer	16,3	18,6	18,0	18,8	20,8
Eigenkapitalrendite	10,3	10,9	8,9	11,2	14,8
Anzahl (zum 31.12.)	2011	2010	2009	2008	2007
Beschäftigte	753	631	644	669	585

Rating (zum 31.12.2011)	STANDARD & POOR'S			MOODY'S INVESTORS SERVICE		
	kurzfristig	langfristig	outlook	kurzfristig	langfristig	outlook
Volkswagen Bank GmbH	A-2	A-	stabil	Prime-2	A3	positiv
Volkswagen Financial Services AG	A-2	A-	stabil	Prime-2	A3	positiv

¹ Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss

Inhalt

LAGEBERICHT (IFRS)

- 03 Geschäftsverlauf
- 06 Steuerung und Organisation
- 08 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns
- 13 Chancen- und Risikobericht
- 26 Personalbericht
- 28 Prognosebericht

KONZERNABSCHLUSS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH (IFRS)

- 33 Gewinn- und Verlustrechnung
- 34 Gesamtergebnisrechnung
- 35 Bilanz
- 36 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 37 Kapitalflussrechnung
- 38 Anhang
 - 38 Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss
 - 38 Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - 38 Schätzungen und Beurteilungen des Managements
 - 40 Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS
 - 40 Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS
 - 42 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 50 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 54 Erläuterungen zur Bilanz
 - 71 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
 - 82 Segmentberichterstattung
 - 86 Sonstige Erläuterungen
- 94 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 95 Bericht des Aufsichtsrats
- Impressum

Lagebericht (IFRS)

03	Geschäftsverlauf
06	Steuerung und Organisation
08	Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns
13	Chancen- und Risikobericht
26	Personalbericht
28	Prognosebericht

Geschäftsverlauf

Vertragsbestand mit rund 2 Millionen Verträgen auf Allzeithoch

Die Weltwirtschaft und auch der weltweite Automobilabsatz haben sich trotz aufkommender Turbulenzen positiv entwickelt. Insbesondere durch höhere Volumen, stabile Margen und niedrigere Risikokosten liegt das Ergebnis des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH 2011 über dem Vorjahr.

WELTWIRTSCHAFT WÄCHST WEITER

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt. Allerdings schwächte sich das Tempo der Erholung im zweiten Halbjahr ab – vor allem in Westeuropa. In den meisten Schwellenländern blieb das Wachstum kräftig, verlor aber ebenfalls an Dynamik. Die in vielen Ländern weiterhin expansive Geldpolitik und das hohe Niveau der Rohstoff- und Ölpreise führten zu einer Zunahme der Inflationstendenzen. Insgesamt betrug das Weltwirtschaftswachstum im Berichtsjahr 3,0 %, nachdem es im Vorjahr bei 4,3 % gelegen hatte.

Europa

Westeuropa verzeichnete mit einem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,5 % (Vorjahr: 1,9 %) nur ein geringes Wachstum, wobei die südeuropäischen Länder einen starken Konjunkturereinbruch erlebten. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Euroraum lag wie im Vorjahr bei circa 10 %, in Spanien war sie mehr als doppelt so hoch. In Mittel- und Osteuropa betrug die Zuwachsrate des BIP im Durchschnitt 4,5 % (Vorjahr: 4,4 %).

Deutschland

Dank seiner Exportstärke wies Deutschland im Berichtsjahr mit 3,0 % (Vorjahr: 3,7 %) ein höheres Wachstum auf als alle anderen großen Industrieländer. Nach einem dynamischen Beginn kam es allerdings im weiteren Verlauf des Jahres zu einer deutlichen Abschwächung des Wachstums. Durch die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen Einkommenszuwächse verlagerten sich die Wachstumsimpulse von der Auslands- zur Binnennachfrage.

FINANZMÄRKTE

Im Geschäftsjahr 2011 bewegten sich die Finanzmärkte im Schatten einer besonders unsicheren Entwicklungsphase der Weltwirtschaft. Zwar konnten sich die Märkte im ersten Halbjahr noch den verschiedenen, zum Teil heftigen Störfaktoren weitgehend entziehen. Die politischen Entwicklungen in Nahost, die dramatischen Folgen der Naturkatastrophen in Japan ebenso wie die schwelende Krise in der Eurozone hinterließen zunächst keine weiteren Spuren. Im zweiten Halbjahr trieben jedoch die ungelösten Verschuldungsprobleme Griechenlands und Italiens die Europäische Union in eine kritische Situation. Die globalen Finanzmärkte reagierten mit außergewöhnlich heftigen Schwankungen und einem Rückzug aus risikoreicheren Anlagen und den Staatsanleihen einiger Länder der Eurozone. Die Verschuldungskrise dieser Länder, die sich auch in einer Verschlechterung des Länderratings durch die internationalen Ratingagenturen niederschlug, brachte wiederum Zweifel an der Bestandsfestigkeit einzelner Gläubigerbanken, die nur mit Staatshilfe gestützt werden konnten. Im Hinblick auf die möglichen Auswirkungen dieser negativen Entwicklung auf die Realwirtschaft blieben die Finanzmärkte in einer nervösen Verfassung.

Europa

Die Staatsschuldenkrise und ein erwarteter Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums trafen die europäische Bankenindustrie besonders hart. Das wieder aufkeimende Misstrauen der Banken untereinander und die abwartende Haltung der Investoren verteuerten zunächst die Refinanzierungsmöglichkeiten an den Geld- und Kapitalmärkten im zweiten Halbjahr 2011. In der Eurozone sorg-

te die Europäische Zentralbank durch eine im Dezember 2011 verfügte Leitzinssenkung für eine Erleichterung von Refinanzierungsoperationen und für eine ausreichende Liquidität im Bankensystem. Dabei diente ein Teil der getroffenen geldpolitischen Maßnahmen zur Überbrückung der akuten Spannungen an den Finanzmärkten.

Deutschland

Die Auswirkungen der griechischen Staatsschuldenkrise auf das deutsche Bankensystem blieben dank vergleichsweise geringer Kreditengagements moderat. Die Unsicherheit der Banken über die Entwicklung der Kapitalquoten und -anforderungen unter den Bestimmungen von Basel III, über eventuelle zusätzliche Auflagen und über die Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf Börsenaktivitäten hielt an.

EINBINDUNG IN DEN VOLKSWAGEN KONZERN

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist Bestandteil des Teilkonzerns der Volkswagen Financial Services AG, in dem die Finanzdienstleistungsaktivitäten des Volkswagen Konzerns zusammengefasst sind. In enger Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns betreibt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH insbesondere das Finanzierungsgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie für Vertragshändler.

NACHFRAGE NACH PKW UND LEICHTEN NUTZFAHRZEUGEN STEIGT WEITER

Die weltweiten Pkw-Verkäufe stiegen im Geschäftsjahr 2011 um 4,8 % auf 62,0 Mio. Fahrzeuge. Damit übertraf die Branche den bisherigen Rekordwert aus dem Jahr 2007. Die Nachfrage in Westeuropa lag – vor allem dank der Erholung des deutschen Marktes – nur leicht unter dem Vorjahresniveau, während die Märkte in Zentral- und Osteuropa ihre Erholung fortsetzten.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die etablierten Pkw-Märkte haben sich im Jahr 2011 unterschiedlich entwickelt. Während einige Industrieländer von der Schuldenkrise und deren Folgen belastet wurden, profitierten andere – darunter insbesondere Deutschland – in der ersten Hälfte des Jahres von der robusten Nachfrage auf den Wachstumsmärkten. Zudem sind wie erwartet negative Effekte aus dem Ende der staatlichen Fördermaßnahmen in Westeuropa eingetreten. Durch aktives Risikomanagement der Hersteller und des Handels sowie eine enge Zusammenarbeit mit Finanzdienstleistern ließen sich die Auswirkungen gut bewältigen.

Europa

Auf den westeuropäischen Märkten gingen die Pkw-Neuzulassungen im Berichtszeitraum insgesamt leicht zurück (–1,5 %). Mit 12,8 Mio. Pkw wurde der Vorjahres-

wert erneut verfehlt und das niedrigste Gesamtmarktvolumen der vergangenen 16 Jahre registriert. Der Rückgang ergab sich in den meisten Volumenmärkten hauptsächlich aus einem – im Vergleich zum Vorjahr – sehr schwachen ersten Quartal 2011, diese Entwicklung war insbesondere auf die im Jahresverlauf 2010 ausgelaufenen staatlichen Fördermaßnahmen zurückzuführen. Außerdem trugen das geringe Wirtschaftswachstum, die steigende Arbeitslosigkeit und die Schuldensituation in einigen Ländern dazu bei, dass die Marktvolumina zum Teil deutlich unter die Vorjahreswerte fielen. Einbußen im Geschäftsjahr 2011 erlitten Spanien (–17,7 %), Italien (–11,6 %), Großbritannien (–4,4 %) und Frankreich (–2,1 %). Dagegen legte der deutsche Pkw-Markt (+8,8 %) im Vergleich zum sehr niedrigen Niveau 2010 wieder kräftig zu. Der Marktanteil der Dieselfahrzeuge in Westeuropa stieg im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich an und übertraf mit 55,4 % (Vorjahr: 51,7 %) den bisherigen Höchststand des Jahres 2007.

Deutschland

Die Pkw-Nachfrage in Deutschland stieg im Geschäftsjahr 2011 um 8,8 % auf 3,2 Mio. Fahrzeuge. Das sehr geringe Vorjahresniveau sowie der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2011 haben die hohe Steigerung begünstigt. Der Markt für leichte Nutzfahrzeuge wuchs – wie bereits im Vorjahr – vor allem aufgrund des gestiegenen Transportbedarfs zweistellig um 18,3 % auf 241 Tsd. Fahrzeuge. Im Berichtsjahr 2011 erzielten die deutschen Hersteller neue Höchstwerte bei Produktion und Export und übertrafen damit deutlich die bisherigen Rekordstände aus dem Vorkrisenjahr 2007. Gegenüber 2010 nahmen die inländische Pkw-Produktion um 5,6 % auf 5,9 Mio. Fahrzeuge zu; die Pkw-Ausfuhren erhöhten sich um 6,6 % auf 4,5 Mio. Einheiten.

Der Marktanteil des Volkswagen Konzerns in Deutschland konnte auf 35,9 % (Vorjahr: 35,1 %) erhöht und damit die Marktführerschaft weiter ausgebaut werden.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2011 positiv. Das Ergebnis hat sich 2011 erwartungsgemäß entwickelt und liegt somit über dem Niveau von 2010.

Das europäische Neugeschäft hat sich im Jahresverlauf positiv entwickelt. Obwohl die Margen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig waren, erfolgte der Anstieg der Refinanzierungskosten langsamer als erwartet, dies wird begleitet von sinkenden Risikokosten.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH konnte im Geschäftsjahr 2011 das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr insbesondere in Deutschland, Irland, Spanien und Frankreich steigern. Hinsichtlich der Entwicklung des Vertragsbestands für das Gesamtunternehmen verweisen wir auf die Darstellung in der Analyse des Geschäftsverlaufs.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH setzte seine Maßnahmen zur verstärkten Ausschöpfung der Potenziale entlang der automobilen Wertschöpfungskette fort. Die in den vergangenen Jahren schon deutlich ausgebauten Integration der Finanzdienstleistungen in die Vertriebsaktivitäten der Volkswagen Konzernmarken wurde dabei weiter intensiviert. Die konsequente Umsetzung der Strategie WIR2018 wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt, es erfolgte eine kundenorientierte Neuaufstellung des Marktes Deutschland. Der Geschäftsbereich Volkswagen Bank direct ist durch das Einlagenvolumen und die Nutzung von innovativen Vertriebswegen weiterhin von hoher Bedeutung. Im Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte das hohe Niveau des Vorjahres weiter ausgebaut werden.

Als Reaktion auf die Finanzkrise hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht ein neues Regelwerk zur Bankenregulierung veröffentlicht. Dieses unter „Basel III“ bekannte umfassende Reformpaket beinhaltet neben strengeren Eigenkapitalanforderungen und einer Höchstverschuldungsquote erstmals konkrete quantitative Vorgaben zum Liquiditätsrisiko mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors zu stärken. Basel III sieht beginnend ab dem 31. Dezember 2011 eine schrittweise Umsetzung der Reformen vor.

Zur Stärkung des Vertriebs des Volkswagen Konzerns im europäischen Markt wird die Volkswagen Bank GmbH Anfang 2012 eine Filiale in Lissabon, Portugal, eröffnen.

Steuerung und Organisation

Neue Strukturen und Wachstum

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH setzt seinen Weg zur kundengruppenorientierten Neuausrichtung im Markt Deutschland konsequent fort.

ZENTRALE AUFGABENSTELLUNG

Der Konzern Volkswagen Bank GmbH nimmt innerhalb des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns die operativen Aufgaben zur Durchführung von Bankgeschäften für Privat- und Geschäftskunden wahr. Im Einzelnen gehören hierzu folgende Geschäftsfelder:

Finanzierungsgeschäfte

Der Konzern Volkswagen Bank GmbH finanziert Privat- und Geschäftskunden sowie Vertragshändler. Kernaufgabe ist die Automobilfinanzierung.

Leasinggeschäfte

Der Konzern Volkswagen Bank GmbH betreibt in seiner italienischen Filiale das Finanzierungsleasinggeschäft; in seiner Filiale in Frankreich betreibt er sowohl das Finanzierungsleasinggeschäft als auch das operative Leasinggeschäft.

Direktbankgeschäfte

Die Volkswagen Bank direct bietet Privatkunden das gesamte Spektrum einer Direktbank von der Kontenführung über Ratenkredite bis zu Spar- und Anlagenprodukten. Geschäftskunden steht die Volkswagen Bank direct mit Tagesgeldkonten zur Verfügung und bietet diesen umfangreiche Zahlungsverkehrsdienstleistungen.

Vermittlungsgeschäfte

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH übernimmt die Vermittlung des Versicherungsgeschäfts im Zusammenhang mit Automobilfinanzierungen. Im Rahmen des Direktbankgeschäfts vermittelt er grundbuchlich gesicherte und andere langfristige Finanzierungen sowie Börsen- und Fondsanlagen.

Die Ziele des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden unter anderem mithilfe der Durchführung gemeinsamer Customer Relationship Management verfolgt, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Kundenbindung, der Servicequalität und des Produktangebots geführt haben.

Steuerungskennziffern des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden in einem Bericht „Finanzielle Analyse“ zusammengefasst. Wesentliche finanzielle Steuerungsgrößen sind darin das „operative Ergebnis“, „Return on Equity“ und die „Cost Income Ratio“.

Zur Refinanzierung nutzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aktiv die Möglichkeiten der weltweiten Kapitalmärkte durch Privatplatzierungen, Anleiheemissionen und Transaktionen auf der Grundlage von Asset-Backed Securities (ABS).

Die Geschäftsaktivitäten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sind eng mit den Herstellern und den Händlerorganisationen des Volkswagen Konzerns verzahnt.

ORGANISATION DES VOLKSWAGEN BANK GMBH KONZERNS

Die 2009 auf den Weg gebrachte kundengruppenorientierte Neuausrichtung im Markt Deutschland wurde 2011 organisatorisch abschließend umgesetzt. Damit wird das Ziel, den Konzern Volkswagen Bank GmbH so auszurichten, dass die Qualität vor Kunde und Handel gesteigert, die Prozesse effizienter gestaltet und weitere Synergien gehoben werden, wirkungsvoll verfolgt. Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit bilden dabei eine wichtige Grundlage, um als attraktiver Arbeitgeber eine Spitzenposition zu belegen.

Die Kundengruppe Direktbank steht unter der Leitung von Torsten Zibell, der von der Produktentwicklung über Marketing, Vertrieb, Kundenservice bis zum Forderungsmanagement alle Direktbankprozesse ganzheitlich verantwortet. Die Kundengruppe Einzelkunden & Firmenkunden unter der Leitung von Rainer Blank hat sich analog dem Außendienst auch nach innen im Kundenservice regional aufgestellt: Region Nord, Region West, Region Süd, Region Ost. Die ganzheitliche Beratung des Kunden und die feste Händlerzuordnung stehen im Fokus. Ankauf Finanzierung und, als Dienstleistung für die Volkswagen Leasing GmbH, der Ankauf Leasing wurden zusammengefasst. Weiterhin wurde für Firmenkunden eine durchgängige regionale 1-zu-1-Verzahnung zwischen Markt und Marktfolge umgesetzt. Unter der Leitung von Dr. Michael Reinhart werden in der Marktfolge die Kreditentscheidungsprozesse im Bereich Analyse und Votierung zusam-

mengefasst, um die Prozessgeschwindigkeit und die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

Zur Umsetzung der Strategie WIR2018 und zur Erfüllung höherer Standards aus der gruppenweiten Steuerung wurde das Controlling Markt Deutschland organisatorisch neu ausgerichtet.

Um die Aktivitäten zur Abwehr von Rechtsverstößen und strafbaren Handlungen zu bündeln, wurde eine eigene organisatorische Einheit „Compliance“ geschaffen. Darüber hinaus wurde in 2011 intensiv an der Anpassung der organisatorischen Voraussetzungen gearbeitet, um die Verantwortung als übergeordnetes Institut im Volkswagen Financial Services Teilkonzern an die Volkswagen Financial Services AG als übergeordnetes Unternehmen zum 01.01.2012 zu übertragen.

BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN, ZWEIGSTELLEN UND FILIALEN

Bei den Zweigniederlassungen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (Audi Bank, SEAT Bank, ŠKODA Bank, AutoEuropa Bank sowie ADAC FinanzService) handelt es sich um Niederlassungen zur zielgerichteten Unterstützung der entsprechenden Fahrzeugfinanzierungen.

Der Konzern der Volkswagen Bank unterhält in Berlin, Braunschweig, Emden, Hannover, Ingolstadt, Kassel, Neckarsulm, Salzgitter, Wolfsburg und Zwickau Zweigstellen, in welchen den Kunden Schaltergeschäfte, Bera-

tungsgespräche sowie teilweise der Geldautomatenservice angeboten werden.

Im europäischen Markt war der Konzern Volkswagen Bank GmbH im Geschäftsjahr 2011 mit Filialen, die unter Nutzung des „Europäischen Passes“ in acht verschiedenen Ländern der Europäischen Union errichtet wurden, präsent. In den ausländischen Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden und Spanien wurde mit eigenen Mitarbeitern das jeweilige nationale Geschäft betrieben. Zum Jahresende 2011 waren in den Filialen 591 (Vorjahr: 512) Mitarbeiter beschäftigt. Mit Wirkung vom 9. November 2011 haben die Volkswagen Financial Services AG und D'Ieteren SA, Belgien eine gemeinsame Gesellschaft, die Volkswagen D'Ieteren Finance SA gegründet. Ziel dieser Gesellschaft ist unter anderem die Übernahme der Kunden- und Händlerfinanzierung in Belgien ab dem 1. Januar 2012. Mit Vertrag vom 23. Dezember 2011 wurde vereinbart, dass dazu im Geschäftsjahr 2012 ausgewählte Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH, die im Segment der sonstigen Filialen der Filiale Belgien zugeordnet waren, an die Volkswagen D'Ieteren Finance SA übertragen werden. Im ersten Quartal 2012 wird die europäische Präsenz um die Filiale Portugal erweitert.

Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns

Deutliche Ergebnisverbesserung

Bei höheren Volumina, stabilen Margen und optimierten Risikokosten gelang es dem Konzern der Volkswagen Bank, das Ergebnis deutlich zu steigern.

Gestützt durch eine attraktive Produktpalette und seine gute Kunden- und Händlerbindung hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine starke Marktposition auch im Geschäftsjahr 2011 erfolgreich behauptet. In der Kundenfinanzierung wurde die enge Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns fortgesetzt.

ERTRAGSLAGE

Das Geschäftsjahr 2011 verlief für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH positiv.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf 494 Mio. € gegenüber 480 Mio. € im Vorjahr. Der Ergebnisanteil der ausländischen Filialen daran betrug 124 Mio. € (Vorjahr: 83 Mio. €). Die Ergebnisveränderung ist wesentlich beeinflusst durch positive Entwicklungen der Risikokosten und des Provisionsergebnisses, denen insbesondere gestiegene allgemeine Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen.

Der vom Konzern der Volkswagen Bank GmbH erwirtschaftete Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge belief sich auf 1.096 Mio. € und blieb damit gegenüber dem Vorjahr (1.082 Mio. €) nahezu unverändert.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften resultieren unverändert überwiegend aus dem Finanzierungsgeschäft mit dem Endverbraucher sowie der Fahrzeug- und Investitionsfinanzierung mit den Händlern des Volkswagen Konzerns. Der Rückgang der Zinserträge aus Kundenfinanzierung vor Risikovorsorge in Höhe von 53 Mio. € konnte durch Anstiege der Zinserträge aus Händlerfinanzierung vor Risikovorsorge in Höhe von 43 Mio. € und der Zinserträge aus sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 31 Mio. € kompensiert werden.

Dank konsequenter Umsetzung seiner Refinanzierungsstrategie der Diversifizierung, der flexiblen Nutzung seiner Instrumente sowie der günstigen Entwicklung auf dem Kapitalmarkt ist der Zinsaufwand des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH gegenüber dem Vorjahr um lediglich 1,6 % auf 647 Mio. € gestiegen.

Das operative Leasing trug nahezu unverändert mit 32 Mio. € zum gesamten Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge bei.

Die Dotierung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen alle zum Bilanzstichtag entstandenen Wertminderungen. Die erforderlichen Risikovorsorgeaufwendungen lagen mit 484 Mio. € erneut unter dem Niveau des Vorjahres (508 Mio. €). Damit wird sowohl indirekten Restwerttrisiken als auch Ausfallrisiken in jenen Ländern, die im Mittelpunkt der Euro-Krise stehen, durch die Bildung von Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen Rechnung getragen. Im Geschäftsjahr waren deutlich mehr Vorsorgen aufzulösen bzw. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen als im Vorjahr. Der insgesamt verbleibende Aufwand verminderte sich von 318 Mio. € auf 173 Mio. €. Insbesondere aufgrund dieser verminderten Risikovorsorge steigerte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seinen Überschuss nach Risikovorsorge um 20,8 % auf 923 Mio. €.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 21 Mio. € auf 39 Mio. €. Dabei stellt sich die Entwicklung in Deutschland und den Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH unterschiedlich dar. Während in Deutschland das positive Provisionsergebnis durch einen Rückgang der zu zahlenden Provisionsaufwendungen deutlich von 6 Mio. € auf 29 Mio. € gesteigert werden konnte, stieg aufgrund des starken Wettbewerbs in der Automobilbranche der Provisionsaufwand zur Stärkung der Händlerbindung in den ausländischen Filialen deutlich an. Dennoch konnte auch in den ausländischen Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ein positives Provisionsergebnis erzielt werden.

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der veränderten Kostenverrechnung zwischen den Unternehmen des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG nach Abschluss des Projektes zur kundengruppenorientierten Neuausrichtung im Markt Deutschland.

Die Ermittlung der Rückstellungen für indirekte Restwert Risiken wurde im Berichtszeitraum weiter detailliert. Risiken aus Änderungen der Rechtsprechung wurde im Jahr 2011 mit Rückstellungen von 154 Mio. € umfassend Rechnung getragen, woraus im Wesentlichen der deutliche Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 144 Mio. €) resultiert.

Die erforderliche Risikovorsorge für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen lag in der Kundenfinanzierung und dem Direktbankgeschäft über dem Niveau des Vorjahres; während in der Händlerfinanzierung ein deutlicher Rückgang der Zuführungen zu den Wertberichtigungen zu verzeichnen war. Insgesamt sanken die Risikokosten gegenüber dem Vorjahr deutlich um 145 Mio. € auf 173 Mio. €. Wesentlichen Einfluss insbesondere auf die Risikokosten in der Kundenfinanzierung hatten zusätzliche Wertberichtigungen in Höhe von 188 Mio. € auf Forderungen der Filialen in jenen Ländern, die im Mittelpunkt der Euro-Krise stehen.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wird der nach Abzug der Steuern verbleibende handelsrechtliche Gewinn der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 230 Mio. € an die Muttergesellschaft, die Volkswagen Financial Services AG, abgeführt.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG

Insbesondere aufgrund der positiven Effekte aus der Verbesserung des Zinsergebnisses und der deutlichen Verbesserung der Risikokosten konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Ergebnis vor Steuern in 2011 gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich steigern.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktivgeschäft

Das Aktivgeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist durch Darlehensgewährungen an private und gewerbliche Kunden sowie Händler geprägt. Das Volumen dieser Forderungen erhöhte sich um 8 % auf 30,5 Mrd. €. Dabei erhöhte sich der Anteil der Auslandsfilialen am Kundenkreditvolumen von 7,5 Mrd. € auf nunmehr 9,2 Mrd. €.

Kundenfinanzierung

Die Neuwagenauslieferungen an Einzelkunden sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der stabilen Wirtschaftslage gestiegen.

Unsere attraktiven Konditionen haben dazu beigetragen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH an dieser Entwicklung teilhaben konnte. So konnte im Neugeschäft der Neuwagenfinanzierungen eine Stückzahl von 344.653 (Vorjahr: 334.355) und bei Gebrauchtwagenfinanzierungen eine Stückzahl von 263.970 (Vorjahr: 288.914) erreicht werden. Der Gesamtbestand an Finanzierungsverträgen konnte auf nunmehr 1.848.588 (Vorjahr: 1.813.308) Verträge gestei-

gert werden. Zum Jahresende 2011 belief sich das Forderungsvolumen in der Kundenfinanzierung einschließlich der zur Veräußerung bestimmten Forderungen auf 18,4 Mrd. € (Vorjahr: 17,7 Mrd. €). Der Anteil der ausländischen Filialen betrug 3,6 Mrd. € (Vorjahr: 2,8 Mrd. €).

Händlerfinanzierung

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bietet den Firmenkunden in Deutschland ein breites Spektrum an Finanzierungs-, Einlagen- und Serviceprodukten.

Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr höheren Anzahl ausgelieferter Fahrzeuge liegt das Volumen der Neu- und Gebrauchtwagenfinanzierung im Firmenkundengeschäft über dem Vorjahresniveau.

Dabei ist sowohl im Kernmarkt des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH, Deutschland, als auch in den ausländischen Filialen ein positiver Aufwärtstrend festzustellen. Der Forderungsbestand in der Händlerfinanzierung belief sich zum Bilanzstichtag insgesamt auf 7,4 Mrd. € gegenüber 6,2 Mrd. € am Ende des Vorjahres. Der Anteil der Auslandsfilialen am Forderungsvolumen betrug dabei 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,1 Mrd. €).

Die in der Händlerfinanzierung enthaltene Investitionsfinanzierung ist um 11,5 % gestiegen und liegt zum Jahresende 2011 bei 590 Mio. €.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen konnten im Vergleich zum Vorjahr von 584 Mio. € auf 492 Mio. € vermindert werden.

Leasinggeschäft

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit der ausländischen Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH betreibt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH das Finanzierungsleasing und das operative Leasing. Während die französische Filiale sowohl das Finanzierungsleasing als auch das operative Leasing betreibt, wird in der italienischen Filiale unverändert nur das Finanzierungsleasing angeboten. Der Forderungsbestand erhöhte sich zum Ende des Geschäftsjahres 2011 von 1,2 Mrd. € auf 1,4 Mrd. €. Er resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Forderungen aus Finanzierungsleasing.

At Equity einbezogene Unternehmen

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hält einen 50 %-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Die Global Mobility Holding B.V. wiederum hält 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam.

In Polen ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch seine Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Im Geschäftsjahr 2011 hielt die Volkswagen Bank GmbH unverändert 60 % der Anteile an dieser Gesellschaft. Da vertraglich eine Beherrschung der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. ausgeschlossen ist, wird die Gesellschaft ebenso wie die Global Mobility

Holding B.V. in den IFRS-Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH als Gemeinschaftsunternehmen nach IAS 31 at Equity einbezogen.

Die bisher von der Kulczyk Pon Investment B.V, Leusden, Niederlande gehaltenen restlichen 40 % der Kapitalanteile an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, hat die Volkswagen Bank GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2012 erworben.

Im Geschäftsjahr wurde die im Vorjahr erworbene Volkswagen Insurance Brokers GmbH, Braunschweig, auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH verschmolzen. Darüber hinaus ist die Volkswagen Bank GmbH weiterhin mit unverändert 1 % am Eigenkapital der in 2010 gegründeten Limited Liability Company Volkswagen Bank RUS, Moskau, beteiligt.

VERTRAGSBESTAND UND VERTRAGSZUGÄNGE

in Tsd. (zum 31.12.)	2011	2010	2009	2008
Neuverträge¹				
Kundenfinanzierung ²	626	623	690	563
Leasinggeschäft	36	29	27	36
Service/Versicherung	70	59	58	45
Vertragsbestand³				
Kundenfinanzierung	1.849	1.813	1.940	1.638
Leasinggeschäft	91	83	78	77
Service/Versicherung	115	104	105	117
Kunden Direktbank	1.095	1.014	939	812

1 Die Vertragszugänge 2008 wurden an die ab 2009 geltende Volumendefinition angepasst. Aufgrund der Nichtvergleichbarkeit der Vertragszugänge mit dem Jahr 2007 wird auf eine 5-Jahresübersicht verzichtet.

2 Einschließlich Direktbankgeschäft.

3 Der Jahresendstand 2008 wurde an die ab 2009 geltende Volumendefinition angepasst. Aufgrund der Nichtvergleichbarkeit der Vertragsbestände mit dem Jahr 2007 wird auf eine 5-Jahresübersicht verzichtet.

Passivgeschäft

Innerhalb der Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 24,7 Mrd. € (Vorjahr: 21,3 Mrd. €) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 5,8 Mrd. € (Vorjahr: 4,9 Mrd. €) hervorzuheben. Dabei ist das Einlagengeschäft der Volkswagen Bank direct mit Sichteinlagen, Festgeldern und Sparbriefen für Privatkunden sowie Fest- und Tagesgeldern für Firmenkunden der wesentliche Bestandteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Einzelheiten zur Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie werden in einem gesonderten Abschnitt innerhalb des Lageberichts erläutert.

Einlagengeschäft

Im Einlagengeschäft des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH konnte das hohe Niveau des Vorjahres weiter ausgebaut werden. Der Bestand an Kundeneinlagen betrug zum Bilanzstichtag 22,6 Mrd. €, dies entspricht einem Zuwachs von 12,3 % gegenüber dem 31. Dezember 2010 (20,1 Mrd. €). Mit diesem Einlagenbestand konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH seine Marktführerschaft bei den automobilen Direktbanken weiter ausbauen. Von diesen Einlagen entfielen 21,3 Mrd. € auf die Volkswagen Bank direct. Sie trägt damit erheblich zur Bindung der Kunden an den Volkswagen Konzern bei. Der Anteil der Einlagen am Refinanzierungsmix des Konzerns der Volks-

wagen Bank GmbH beläuft sich auf 60,6 % (Vorjahr: 61,3 %).

Neben der gesetzlichen Einlagensicherung ist die Volkswagen Bank GmbH zusätzlich Mitglied in dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG

Insbesondere aufgrund der stabilen Wirtschaftslage im Kernmarkt Deutschland konnte der Konzern der Volkswagen Bank GmbH sowohl das Kunden- als auch das Händlerfinanzierungsgeschäft ausweiten. Auf der Passivseite wurde dieses Wachstum durch das gestiegene Einlagengeschäft der Volkswagen Bank direct und durch eine Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten finanziert.

EIGENKAPITAL

Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine stille Einlage in Höhe von 40,0 Mio. € zurückgezahlt. Im Gegenzug erhielt die Volkswagen Bank GmbH eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 50,0 Mio. €.

Bis zum 31. Dezember 2011 war die Volkswagen Bank GmbH übergeordnetes Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG). Als solches ist es für eine angemessene Eigenmittelausstattung der Finanzholding-Gruppe Volkswagen Financial Services AG verantwortlich. Seit dem 1. Januar 2012 hat die Volkswagen Financial Ser-

vices AG die Funktion des übergeordneten Unternehmens übernommen.

Eigenmittelausstattung nach Aufsichtsrecht

Nach den Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung aus, wenn die Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die aufsichtsrechtliche Gesamtkenn-

ziffer mindestens 8,0 % betragen. Zur Eigenkapitalunterlegung der Kreditrisiken sowie der Operationellen Risiken wird gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) jeweils der sogenannte Standardansatz angewendet.

Danach ergeben sich für den Konzern Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

		31.12.2011		31.12.2010
Risikogesamtposition (Mio. €)		27.461		24.975
davon gewichteter KSA-Positionswert	25.781		23.523	
davon Marktrisikopositionen * 12,5	121		0	
davon Operationelle Risiken * 12,5	1.559		1.452	
Haftendes Eigenkapital (Mio. €)		4.464		4.648
davon Kernkapital ¹	3.951		3.904	
davon Ergänzungskapital ¹	513		744	
Eigenmittel (Mio. €)		4.464		4.648
Kernkapitalquote ² (%)		14,4		15,6
Gesamtkennziffer ³ (%)		16,3		18,6

1 Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt.

2 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

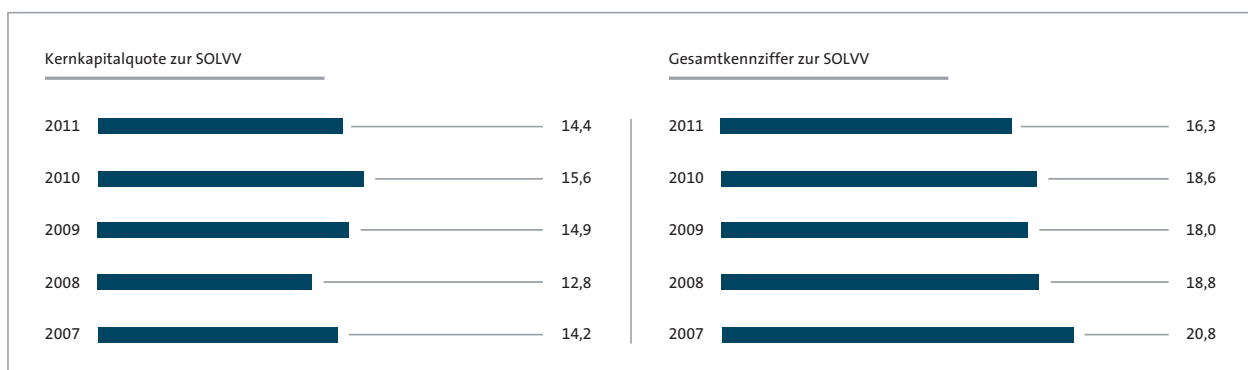
3 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Insgesamt veränderten sich infolge des Geschäftswachstums (Anstieg der Risikoaktiva), der Änderung der Kernkapitalausstattung sowie der Nachrangmittel die Kernkapitalquote von 15,6 % auf 14,4 % und die Eigenmittel-

quote von 18,6 % auf 16,3 % Die Kernkapitalquote und die Gesamtkennziffer haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

KERNKAPITALQUOTE UND GESAMTKENNZIFFER ZUR SOLVV DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

Angaben in %



Der Konzern Volkswagen Bank GmbH verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenmittelquote, durch die auch bei stark steigendem Geschäftsvolumen eine angemessene Eigenkapitalausstattung sichergestellt ist. Grundsätzlich können neben einer maßgerechten Aufnahme von Ergänzungskapital in Form von Nachrangverbindlichkeiten zusätzlich ABS-Transaktionen zur Optimierung des Eigenkapitalmanagements eingesetzt werden. Damit verfügt der

Konzern der Volkswagen Bank GmbH über eine solide Grundlage zur weiteren Expansion des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Im Geschäftsjahr 2011 verringerten sich die Eigenmittel im Wesentlichen durch die Kündigung von Nachrangdarlehen in Höhe von 180 Mio.€ sowie um 52 Mio.€ aufgrund reduzierter Anrechenbarkeit von Nachrangdarlehen. Kompensierend wirkte die Einzahlung in die Kapitalrücklage von 50 Mio. €.

Die finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH stellen sich wie folgt dar:

in % (zum 31.12.)	2011	2010	2009	2008	2007
Cost Income Ratio ¹	51	53	60	56	52
Eigenkapitalquote ²	12,9	14,3	12,0	9,9	12,7
Kernkapitalquote ³	14,4	15,6	14,9	12,8	14,2
Gesamtkennziffer (aufsichtsrechtlich) ⁴	16,3	18,6	18,0	18,8	20,8
Eigenkapitalrendite ⁵	10,3	10,9	8,9	11,2	14,8

1 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikoversorge und Provisionsüberschuss.

2 Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital.

3 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

4 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

5 Ergebnis vor Steuern dividiert durch das durchschnittliche Eigenkapital.

ERLÄUTERUNGEN ZUR EIGENKAPITALQUOTE

Das Eigenkapital des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erhöhte sich aufgrund der Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG im Oktober 2011 in Höhe von 50,0 Mio. € in die Kapitalrücklage der Bank und der Rückzahlung einer stillen Einlage um 0,3 %. Da das Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2011 um circa 13 % stieg, sank die Eigenkapitalquote auf 12,9 % (Vorjahr: 14,3 %). Dank ihrer guten Akzeptanz am Kapitalmarkt und der Ausweitung des Einlagengeschäfts war der Konzern der Volkswagen Bank GmbH jederzeit in der Lage, Liquidität zu schaffen. Hinsichtlich nicht finanzieller Leistungsindikatoren wird auf den Personalbericht verwiesen.

REFINANZIERUNGS- UND SICHERUNGSSTRATEGIE

Strategische Grundsätze

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH folgt bei seiner Refinanzierung grundsätzlich dem strategischen Konzept der Diversifizierung im Sinne einer bestmöglichen Abwägung von Kosten- und Risikoaspekten. Dies bedeutet, möglichst vielfältige Refinanzierungsquellen in den verschiedenen Regionen und Ländern mit dem Ziel zu erschließen, diese nachhaltig und zu attraktiven Konditionen sicherzustellen.

Umsetzung

In der Refinanzierung wurde die erfolgreiche Strategie der Diversifizierung weiter fortgesetzt. Im April emittierte die Volkswagen Bank GmbH zwei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,0 Mrd.€ unter ihrem 10 Mrd.€-Kapitalmarktprogramm. In den ABS-Transaktionen Driver 8 und Driver 9 konnten Forderungen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgreich bei einer breiten Investorenbasis platziert werden. Alle deutschen Transaktionen erfüllen die Anforderungen des TSI-Qualitätssiegels „TSI-Deutscher Verbriefungsstandard“. Dieses Siegel dokumentiert, dass unsere Verbriefungen in Sachen Qualität, Sicherheit und Transparenz eine herausgehobene Stellung im europäischen Verbriefungsmarkt genießen. Mit einem Einlagenwachstum um 2,5 Mrd. € auf 22,6 Mrd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Kundeneinlagengeschäft kontinuierlich ausgebaut. Der Strategie einer weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierung wurde durch Geldaufnahmen mit entsprechenden Laufzeiten und den Einsatz von Derivaten Rechnung getragen. Währungsrisiken wurden mittels Einsatz von Derivaten weitgehend ausgeschlossen. Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH war im Geschäftsjahr 2011 stets gegeben. Aufgrund der Diversifizierung unserer Refinanzierungsstruktur und unserem aktiven Liquiditätsmanagement ist auch zukünftig die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt. Liquiditätszusagen an Zweckgesellschaften wurden nicht gegeben.

Chancen- und Risikobericht

Risiken verantwortungsbewusst managen

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH geht eine Vielzahl typischer Risiken im Finanzdienstleistungsgeschäft verantwortungsbewusst ein, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH erwartet bei einem moderaten Wirtschaftswachstum eine weitere Erhöhung der Auslieferungen an Kunden der Volkswagen AG und dadurch einen weiteren Ausbau der Position auf den Weltmärkten. Dieser positive Trend wird von der Volkswagen Financial Services AG durch absatzfördernde Finanzdienstleistungsprodukte unterstützt.

STRATEGISCHE CHANCEN

Neben einer intensiven internationalen Ausrichtung über die Erschließung neuer Märkte sieht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH weitere Chancen in der Entwicklung innovativer Produkte, die sich an den veränderten Mobilitätsanforderungen der Kunden orientieren. Zur Steigerung des Konzernertrags werden absatzfördernde Maßnahmen konsequent umgesetzt und Wachstumfelder erschlossen und ausgebaut.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS UND DES INTERNEN RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das rechnungslegungsrelevante Interne Kontrollsystem (IKS) für den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH ist als Summe aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften definiert. Das Risikomanagementsystem (IRMS) bezogen auf die Rechnungslegung bezieht sich auf das Risiko einer Falschaussage in der Buchführung/Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung. Im Folgenden werden die wesentlichen Elemente des IKS/IRMS des Rechnungslegungsprozesses bei dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH beschrieben:

› Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH mit ihrer Organfunktion zur Führung der Geschäfte hat zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Rechnungs-

legung die Bereiche Rechnungswesen, Kundenservice, Treasury, Risikomanagement und Controlling eingerichtet und diese hinsichtlich Funktionen klar getrennt sowie deren Verantwortungsbereiche und Kompetenzen eindeutig zugeordnet. Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden über den Vorstand der Volkswagen Financial Services AG sowie über die Geschäftsführungen der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Leasing GmbH gesteuert.

- › Konzernweit existieren Vorgaben und Regelwerke als Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
- › So regeln beispielsweise die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einbezogenen inländischen und ausländischen Konsolidierungseinheiten.
- › Die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung konzerninterner Geschäftsvorfälle und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.
- › Auf Konzernebene umfassen spezifische Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerneinheiten vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern vorgelegten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.

- › Ergänzt wird dies durch die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen. Damit soll insgesamt die korrekte bilanzielle Erfassung, Aufbereitung und Würdigung für sämtliche Geschäftsvorfälle und ihre Übernahme in die Rechnungslegung sichergestellt werden.
- › Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind prozessintegriert und prozessunabhängig konzipiert. So bilden beispielsweise neben manuellen Prozesskontrollen, wie z. B. dem „Vier-Augen-Prinzip“, auch maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Ergänzt werden diese Kontrollen durch spezifische Konzernfunktionen der Obergesellschaft Volkswagen AG, z. B. durch Konzern-Steuerwesen.
- › Das Risikomanagement ist durch die laufende Risikoüberwachung und das Risikoberichtswesen umfassend in den Rechnungslegungsprozess eingebunden.
- › Gleichwohl ist auch die Interne Revision ein wesentliches Organ im Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die Interne Revision führt im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen regelmäßig Prüfungen der rechnungslegungsrelevanten Prozesse im In- und Ausland durch und berichtet darüber direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zusammenfassend soll das vorhandene interne Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Informationsbasis über die finanzielle Lage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 gewährleisten. Nach dem Bilanzstichtag hat es an dem internen Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH keine wesentlichen Veränderungen gegeben.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Unter Risiko wird in dem Konzern Volkswagen Bank GmbH eine Verlust- bzw. Schadensgefahr verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant.

Im Rahmen ihrer originären Geschäftstätigkeit stellt sich die Volkswagen Bank GmbH inklusive seiner Filialen und Beteiligungen (im Folgenden: Konzern der Volkswagen Bank GmbH) einer Vielzahl finanzdienstleistungstypischer Risiken, welche sie verantwortungsbewusst eingeht, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

Gemäß den Anforderungen des § 25a Abs. 1 KWG und in analoger Anwendung des § 91 Abs. 2 AktG hat der Konzern Volkswagen Bank GmbH ein System zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Risikopositionen eingerichtet. Dieses ist gemäß § 25a Abs. 1a

KWG auch für die Finanzholding-Gruppe als gruppenweites Risikomanagementsystem implementiert.

Es ist geeignet, Entwicklungen, die die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährden, rechtzeitig zu erkennen.

Das System umfasst ein Rahmenwerk von Risiko-grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozesse zur Risikomessung und -überwachung, die eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichtet sind.

Die einzelnen Elemente des Systems werden regelmäßig risikoorientiert durch die Interne Revision und im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch externe Wirtschaftsprüfer auf Angemessenheit überprüft.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH war bis zum 31.12.2011 das übergeordnete Institut der Finanzholding-Gruppe.

In den Bereichen Controlling, Recht, Revision, Rechnungswesen, Zentrales Risikomanagement & Methoden sowie Treasury sind die Stabs- und Steuerungsfunktionen für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH organisiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) berichtet der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Die Abteilungen „Zentrales Risikomanagement“ sowie „Risikobewertungsverfahren und Basel II“ wurden in 2011 zu dem Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ zusammengeführt.

Der Bereich ist verantwortlich für die Formulierung risikopolitischer Leitlinien, die Entwicklung von Methoden und Prozessen, die Identifikation möglicher Risiken, die Analyse und Quantifizierung sowie die Bewertung von Risiken und die daraus resultierende Ableitung von Steuerungsmaßnahmen. „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ erlässt Rahmenvorgaben für die weltweit eingesetzten Verfahren und Modelle zur Beurteilung der Bonität und der Sicherheiten und ist für die Überwachung der Angemessenheit zuständig. Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die laufende Überwachung der Risiken, die transparente und direkte Kommunikation mit der Geschäftsführung sowie die Einbindung gewonnener Erkenntnisse in das operative Risikomanagement sind die Grundlage für eine bestmögliche Ausnutzung der Marktpotenziale auf Basis einer bewussten und effektiven Steuerung des Gesamtrisikos des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOSTEUERUNG

Die Grundsatzentscheidung in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegt der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH hat einen MaRisk-konformen Strategieprozess für die Geschäfts- und Risikostrategie etabliert und dokumentiert.

Die Geschäftsstrategie WIR2018 dokumentiert das Grundverständnis der Geschäftsleitung der Volkswagen Bank GmbH zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik. Sie enthält die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität und die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele.

In Verbindung mit der Mittelfristplanung hat die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH eine MaRisk-konforme und zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie etabliert.

Diese wird auf Basis der Risikoinventur, der Risikotragfähigkeit und rechtlicher Anforderungen jährlich überprüft, ggf. angepasst und mit dem Aufsichtsrat der Volkswagen Bank GmbH erörtert.

In der Risikostrategie werden unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ausrichtung (Geschäftsstrategie), der aktuellen Risikosituation, der erwarteten Entwicklung sowie der Risikoneigung die wesentlichen Ziele der Risikosteuerung je Risikoart dargestellt. Zur Erreichung dieser Ziele werden Maßnahmen getroffen und deren Auswirkungen beschrieben.

Die Risikostrategie deckt sowohl alle wesentlichen quantifizierbaren als auch nicht quantifizierbaren Risiken ab. Sie wird in Form von Teilrisikostrategien für die einzelnen Risikoarten weiter detailliert, konkretisiert und im Planungs- und Prozess operationalisiert. Die Wichtigkeit wird im jährlich durchzuführenden Prozess der Risikoinventur bestimmt.

Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH ist für die Umsetzung der von ihr festgelegten Gesamtrisikostrategie im Konzern der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT, RISIKOLIMITIERUNG UND STRESSTESTING

Für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens alle wesentlichen Risiken eines Instituts laufend durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Die Identifikation der wesentlichen Risiken des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen einer Risikoinventur und stellt die Grundlage für die Detailtiefe der Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses und den Einbezug in die Risikotragfähigkeit dar. Die Risikoquantifizierung erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Basler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle und wird durch Expertenschätzungen unterstützt.

Durch eine Korrelationsannahme von 1 zwischen den einzelnen Risikoarten hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH einen hinreichend konservativen Ansatz bei der Quantifizierung des ökonomischen Risikos gewählt.

Die Risikotragfähigkeit für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH war über das gesamte Jahr 2011 gegeben.

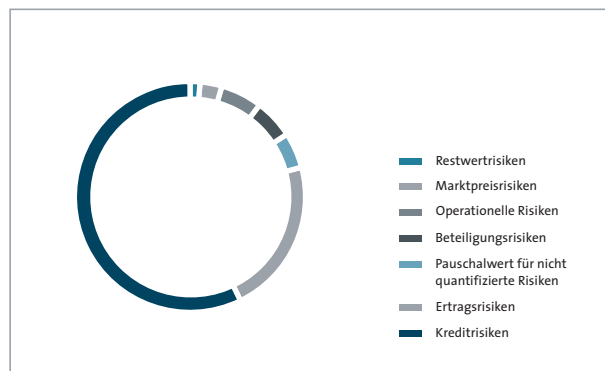
Darüber hinaus setzt der Konzern Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem ein, mit dem das eingesetzte Risikokapital entsprechend dem Risikoappetit der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann.

Die Einrichtung des Risikolimitierungssystems als Kernelement der Kapitalallokation begrenzt das Risiko auf unterschiedlichen Ebenen und stellt damit die ökonomische Risikotragfähigkeit sicher.

Ausgehend von den verfügbaren Eigenkapital- und Ergebnisbestandteilen wird unter Berücksichtigung diverser Abzugspositionen das Risikodeckungspotenzial bestimmt. Entsprechend dem Risikoappetit der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH wird nur ein Teil dieses Risikodeckungspotenzials in Form eines Gesamtrisikolimits als Risikoobergrenze definiert. Zur operativen Überwachung und Steuerung ist in einem weiteren Schritt das Gesamtrisikolimit auf die Risikoarten Kreditrisiko, Restwertrisiko und Marktpreisrisiko allokiert. Für die bedeutendsten Risikoarten ist darüber hinaus ein System von Risikolimiten auf Filialebene implementiert.

Mit dem Limitsystem wird dem Management ein Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt, mit dem es seine Verantwortung zur strategischen und operativen Unternehmensführung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen wahrnehmen kann.

VERTEILUNG DER RISIKEN NACH RISIKOARTEN



Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden institutsübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei erfolgt eine Berücksichtigung von historischen und hypothetischen Szenarien.

Im Rahmen des gruppenweiten inversen Stresstests wird ergänzend auch für die Bank untersucht, welche plausiblen Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden können.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Ausgangspunkt im Risikomanagement-Bericht ist die Risikotragfähigkeit. Nach Darstellung des Gesamtbank-

risikos geht der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ im quartalsweisen Risikomanagement-Bericht im Detail auf die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Operationellen, Restwert- und versicherungstechnischen Risiken ein. Die Berichterstattung erfolgt direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH sowie die Aufsichtsräte.

Das regelmäßige Berichtswesen wird durch die Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt.

Durch die kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagement-Berichts wurde die Information über die Strukturen und die Entwicklungen in den Kreditportfolios weiter verbessert.

UMSETZUNG DER DRITTEN MARISK-NOVELLE

Die BaFin hat am 15. Dezember 2010 eine Neufassung der MaRisk veröffentlicht. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat die neuen Anforderungen, die insbesondere die Risikotragfähigkeit sowie den Strategieprozess betreffen, frühzeitig analysiert und setzt diese nachhaltig um.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Anforderungen entwickelt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH sein System zur Messung und Überwachung der Risikopositionen sowie zu deren Steuerung konsequent weiter.

RISIKOARTEN

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Unter Adressenausfallrisiko wird die mögliche negative Abweichung des tatsächlichen vom geplanten Adressrisikoergebnis beschrieben. Eine Überschreitung des Ergebnisses entsteht dadurch, dass der durch Bonitätsveränderungen oder Kreditausfälle eingetretene Verlust über dem erwarteten Verlust liegt.

Die typischerweise in einer Risikotragfähigkeitskonzeption berücksichtigten Risiken sind hierbei das Kreditrisiko aus Kundengeschäften, das Kontrahenten-, das Länder-, Beteiligungs- und das Emittentenrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr der Entstehung von Verlusten durch Ausfälle in Kundengeschäften, konkret durch Ausfall des Kreditnehmers. Der Ausfall ist hierbei durch die Zahlungsunfähigkeit bzw. Zahlungsunwilligkeit des Kredit- bzw. Leasingnehmers bedingt. Dies umfasst, dass der Vertragspartner Zins- und Tilgungszahlungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe leistet.

Kreditrisiken, die auch Adressenausfallrisiken bei Leasingverträgen umfassen, stellen mit Abstand die größte Komponente der Risikopositionen bei den Adressenausfallrisiken dar.

Risikobeurteilung

Wesentliche Grundlage für Kreditentscheidungen im Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist die Bonitätsprüfung von Kreditnehmern. Dabei werden Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. In einer Arbeitsrichtlinie sind Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Pflege der Ratingsysteme beschrieben. Weiterhin existiert ein Ratinghandbuch, welches die Anwendung der Bonitätsbeurteilungsverfahren für Firmenkunden im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses regelt.

Vor Einführung neuer Produkte oder vor Aufnahme von Aktivitäten in neuen Märkten ist der „Neue-Produkte- und Neue-Märkte-Prozess“ des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zu durchlaufen.

Die rechtzeitige Identifikation von Risikoveränderungen wird mittels regelmäßiger Portfolioanalysen, Planungen und Business Financial Reviews sichergestellt.

Im Rahmen eines vierteljährlichen Beurteilungsprozesses werden alle Risiken quantifiziert. Dies erfolgt auf Gesellschaftsebene nach Forderungsklassen. Für die Summe aller Kredite wird zusätzlich ein unerwarteter Verlust berechnet, der in die Risikotragfähigkeitsrechnung einfließt.

Scoringverfahren im Retailgeschäft

In der Bonitätsanalyse für Privatkunden sind in den Ankaufs- und Bestandsprozessen Scoringssysteme integriert, die eine objektivierte Entscheidungsgrundlage für die Kreditvergabe liefern.

Für die wesentlichen Portfolios sind Scoringverfahren zum Ankauf und zur Bewertung des Bestands im Einsatz. Den Scoreklassen im Kreditankauf sind Ausfallwahrscheinlichkeiten auf der Basis der innerhalb eines Jahres als ausgefallen betrachteten Kunden bzw. Verträge zugeordnet.

Für die Bestandsbewertung sind Verfahren im Einsatz, die, basierend auf dem Zahlungsverhalten eines Kunden, dem einzelnen Vertrag monatlich ebenfalls eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) zuweisen.

In Verbindung mit der Ermittlung von Verlustraten bei Ausfall (LGD) ist eine risikoadäquate Bewertung der Kreditrisiken für diese Portfolios möglich, die u. a. die Grundlage für die Ermittlung von Wertberichtigungen nach HGB und IFRS bildet.

Daneben sind für kleinere Portfolios auch einfache Verfahren im Einsatz.

Ratingverfahren im Corporategeschäft

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt die Bonitätsbeurteilung der Unternehmenskunden (z. B. Automobilhändler) im In- und Ausland durch Ratingverfahren.

Dabei werden sowohl Jahresabschlusskennzahlen als auch qualitative Faktoren, wie z. B. die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten, die Managementqualität, das Markt- und Branchenumfeld und das Zahl-

ungsverhalten – sofern möglich statistisch abgesichert –, in die Bewertung einbezogen.

Das Ergebnis der Bonitätsbewertung ist die Zuordnung zu einer Ratingklasse, die mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit verknüpft ist.

Zur Unterstützung der Bonitätsanalyse ist ein weiteres Ausrollen der zentral gepflegten workflow-basierten Ratingapplikation CARAT im Ausland in 2012 geplant. Zurzeit nutzt der Konzern der Volkswagen Bank GmbH CARAT in Deutschland, Großbritannien, Irland und Italien.

Das Ratingergebnis stellt eine wesentliche Grundlage für Entscheidungen über die Bewilligung und Prolongation von Kreditengagements sowie Wertberichtigungen dar. Darüber hinaus basieren die Kompetenzregelung und die Überwachung des Corporate-Portfolios auf den Ratingergebnissen.

Sämtliche im In- und Ausland im Einsatz befindlichen Rating- und Scoringmodelle werden regelmäßig validiert, im Rahmen des Monitorings überwacht und bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt.

Dies betrifft sowohl Modelle und Verfahren zur Bonitätsbeurteilung wie Rating- und Scoringverfahren als auch zur Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, der Verlustraten bei Ausfall sowie der Kreditkonversionsfaktoren (CCF).

Bei den unmittelbar von den lokalen Risikomanagementeinheiten im Ausland betreuten Modellen und Verfahren zur Bonitätsbeurteilung überprüft der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ deren Validität, leitet bei identifiziertem Handlungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem dortigen Risikomanagement Maßnahmen ab und überwacht deren Umsetzung.

Die Validierung bezieht sich insbesondere auf eine Überprüfung der Trennfähigkeit und risikoadäquaten Kalibrierung der Modelle. Bei identifiziertem Handlungsbedarf kann dieser von der Verkürzung des Zeitraums bis zur nächsten Validierung über eine Rekalibrierung des Modells bis zu einer Neuentwicklung reichen. Zur Gewährleistung hoher Qualitätsstandards werden die im Ausland entwickelten Modelle einer zentralen Qualitätssicherung unterzogen. Für die Genehmigung von Rating- und Scoringverfahren und deren Änderungen besteht ein Risikokomitee, das in unterschiedlichen Ausschüssen tagt.

Sicherheiten

Kreditgeschäfte werden grundsätzlich dem Risiko angemessen besichert. In einer übergreifenden Regelung ist fixiert, welche Voraussetzungen Sicherheiten, Bewertungsverfahren und -grundlagen erfüllen müssen. Konkrete Wertansätze sowie regionale Besonderheiten werden durch zusätzliche lokale Regelungen vorgegeben.

Die Wertansätze der lokalen Sicherheitenrichtlinien basieren auf historischen Erfahrungswerten und langjähriger Expertenerfahrung.

Zur Absicherung der Kreditrisiken wird Wert auf eine risikoadäquate Besicherung gelegt. Da der Schwerpunkt des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH in der Kundenfinanzierung und Händlereinkaufsfinanzierung liegt, kommt Kraftfahrzeugen als Sicherungsgut eine große Bedeutung zu.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH beobachtet deshalb die Entwicklung der Marktwerte von Kraftfahrzeugen. Bei starken Veränderungen der Marktwerte sind Anpassungen der Bewertungssystematik und Verwertungsprozesse vorgesehen.

Der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ führt regelmäßige Qualitätssicherungen der lokalen Sicherheitenrichtlinien durch. Dies umfasst auch eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Sicherheitenwertansätze.

Wertberichtigungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung, basierend auf dem Incurred Loss-Modell nach IAS 39, werden auch die Adressenausfallrisiken der ABS-Transaktionen berücksichtigt.

Das zur Wertberichtigungsermittlung im Einsatz befindliche Modell wurde aus der Risikoquantifizierungssystematik nach Basel II abgeleitet.

Risikosteuerung und -überwachung

Im Rahmen der Steuerung des Kreditrisikos werden seitens des Bereiches „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ Leitplanken gesetzt. Diese bilden den verbindlichen äußeren Rahmen der zentralen Risikosteuerung, innerhalb dessen sich die Geschäftsbereiche/Märkte bei ihren geschäftspolitischen Aktivitäten, Planungen, Entscheidungen etc. unter Einhaltung der eigenen Kompetenzen bewegen können.

Alle Kredite werden hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen entsprechender Prozesse überwacht.

Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt in eine geeignete Betreuungsform (Normal- bzw. Intensiv- oder Problemkreditbetreuung) überführt.

Ferner erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos über Genehmigungs-limite des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Diese Genehmigungs-limite werden für jede Filiale individuell festgesetzt. Innerhalb der Grenzen können die lokalen Kompetensträger agieren.

Auf Portfolioebene werden zur Risikoüberwachung Analysen der Portfolios durchgeführt. Das Credit Risk Portfolio Rating fasst unterschiedliche Risikogrößen in einer Kennzahl zusammen. Damit werden die internationalen Portfolios des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH vergleichbar gemacht. Daneben erfolgen in Filialen bei Auffälligkeiten Risk Reviews.

Stresstests für Kreditrisiken beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen. Während die Sensitivitätsanalysen modellbasiert implementiert sind, werden die Szenarioanalysen expertenorientiert unter Einbindung der zentralen und dezentralen Risikospezialisten durchgeführt. Somit ergibt sich ein umfassendes Bild hinsichtlich der Risikosensitivität des Kreditgeschäfts insbesondere vor dem Hintergrund eines sich ändernden weltwirtschaftlichen Umfelds.

Risikokonzentrationen

Adressenkonzentrationen

Adressenkonzentrationen resultieren aus einer Verteilung eines großen Teils der Inanspruchnahmen auf wenige Kreditnehmer/Verträge. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist ein Institut mit Fokus auf Spezial-Finanzdienstleistungen (Captive). Entsprechend wird das Risiko gemäß dem Geschäftsmodell detailliert analysiert und berichtet. Durch dieses Geschäftsmodell sind Risikokonzentrationen in der Risikoart „Kreditrisiko“ nicht zu vermeiden. Somit werden vorhandene Konzentrationen adäquat berücksichtigt und überwacht.

Aufgrund der internationalen Aufstellung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH und Aktivitäten überwiegend im Kleinkreditbereich (Retail) sind Adressenkonzentrationen von untergeordneter Bedeutung.

Branchenkonzentrationen

In den Bereichen Retail und Corporate-Nicht-Händler ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH sektoral nach Ländern und Branchen breit aufgestellt. Branchenrisiken im Händlergeschäft sind inhärent für einen Captive und werden branchenindividuell analysiert. Auch in Downturn-Situationen wie der zurückliegenden wirtschaftlichen Krisensituation wurden insgesamt keine besonderen Auswirkungen von Branchenspezifika festgestellt.

Sicherheitenkonzentrationen

Sicherheitenkonzentrationen sind für einen Captive inhärent und entstehen, wenn ein wesentlicher Teil der Forderungen oder Leasinggeschäfte durch eine Sicherheitenart besichert ist.

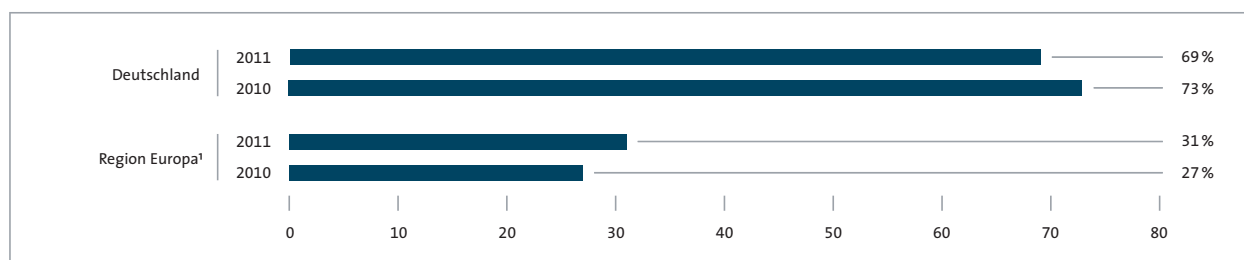
Bei dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist das Fahrzeug die dominierende Sicherheitenart. Risiken aus solchen Sicherheitenkonzentrationen entstehen im Wesentlichen, wenn negative Preisentwicklungen in den Gebrauchtwagenmärkten den Wert der Sicherheiten und die aus der Verwertung der Sicherheiten resultierenden Verwertungserlöse bei Ausfall der Kreditnehmer und Leasingnehmer reduzieren.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist bezüglich der als Sicherheit dienenden Fahrzeuge über alle Automobilsegmente und geografisch europaweit über eine Vielzahl von Ländern diversifiziert. Ferner ist die Fahrzeugpalette der finanzierten und verleaste Fahrzeuge diversifiziert.

Beide Effekte reduzieren das Risiko aus Sicherheitenkonzentrationen.

Entwicklungen/Ausblick

AUFTEILUNG DER KREDITVOLUMEN NACH REGIONEN



1 Region Europa ohne Deutschland.

Im Kundenkreditgeschäft macht das Retail-Portfolio 72 % und im Corporate-Portfolio 28 % aus.

Die Tendenzen einer wirtschaftlichen Erholung setzten sich im ersten Halbjahr 2011 fort. Eine Eintrübung im Rahmen der Schuldenkrise, insbesondere in den südeuropäischen Märkten, konnte in den folgenden Monaten beobachtet werden, während das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland und Frankreich stabil blieb.

Getrieben durch Absatzförderprogramme mit dem Hersteller sind die Retail-Portfolios insbesondere in den großen europäischen Märkten gewachsen.

Die Ausfälle im Privatkundensegment sind im Rahmen dieses Wachstums grundsätzlich zurückgegangen.

Lediglich in den südeuropäischen Märkten, wie Griechenland und Spanien, ist ein krisenbedingter Anstieg der Ausfälle zu verzeichnen.

Stabilisierende Tendenzen haben sich in 2011 im Geschäft mit den gewerblichen Kreditnehmern fortgesetzt. Das Händlergeschäft ist im Rahmen der Ausweitung des Factoring-Geschäfts weiter angestiegen.

Für 2012 wird weiterhin ein herausforderndes wirtschaftliches Umfeld erwartet. Insbesondere die Lösung der Schuldenkrise in Europa mit ihren Auswirkungen wird von entscheidender Bedeutung sein.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko entsteht aus im Interbankbereich getätigten Tages- und Termingeldanlagen, dem Abschluss von Derivaten sowie Pensionsfonds.

Unter dem Kontrahentenrisiko versteht der Volkswagen Bank GmbH Konzern das Risiko, welches durch den Vermögensverlust in der Geld-, Wertpapier- oder Schuldscheinanlage dadurch entstehen kann, dass Kontrahenten die Rückzahlung der Forderung und/oder der Zinsen nicht mehr vertragsgemäß erbringen.

Risikobeurteilung

Kontrahentenrisiken werden als Teil der Adressenausfallrisiken erfasst.

Die Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos erfolgt mittels Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden jeweils für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Kontrahentenausfallrisiken ermittelt. Als Ergebnis resultiert der Unexpected Loss (Value at Risk und Expected Shortfall) aus einem Normalszenario und aus zwei Stressszenarien sowie der Expected Loss.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung in Bezug auf das Kontrahentenrisiko erfolgt im Bereich Treasury. Das Kontrahentenausfallrisiko wird täglich vom Risikomanagement ermittelt und überwacht.

Für die Risikoüberwachung wird ein Limitsystem zur Begrenzung des Kontrahentenvolumens je Kontrahent eingesetzt. Die Einhaltung dieser Kontrahentenvolumenlimite wird durch das Back Office überwacht.

Länderrisiko

Soweit im Rahmen der Geschäftstätigkeit erforderlich, stützt sich die Beurteilung und Steuerung von Länderrisiken auf die von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's vorgenommenen Bewertungen der langfristigen Fremdwährungsverbindlichkeiten eines Staates (Sovereign Rating). Von dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden keine nennenswerten Länderrisiken eingegangen.

Anteilseignerrisiko

Das Anteilseignerrisiko bezeichnet das Risiko, dass Verluste mit negativen Auswirkungen auf den Beteiligungs-

buchwert nach der Einbringung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Forderungen (z. B. stille Einlagen) in Unternehmungen entstehen.

Rahmenvorgaben

Grundsätzlich geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH zur Erreichung seiner Unternehmensziele Beteiligungen ein, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen. Entscheidend ist hierbei eine dauerhafte Anlageabsicht.

Innerhalb des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH verantwortet die Abteilung Mergers & Acquisitions das Beteiligungsmanagement und steuert die Erwerbs- und Verkaufsprozesse von Unternehmensanteilen.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. und der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, vertreten.

Seit Ende 2004 besteht über die Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, eine bedeutende indirekte Beteiligung der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 50 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam.

Risikobeurteilung

Das Monitoring der Beteiligungen wird durch monatliches Reporting, Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung und regelmäßige Aufsichtsratssitzungen sichergestellt. Das Management der Volkswagen Financial Services AG sowie der Volkswagen Bank GmbH wird bei der Wahrnehmung seiner Interessen durch die Abteilungen Mergers & Acquisitions (LeasePlan) und Controlling International (alle anderen Beteiligungen) unterstützt.

Einmal jährlich findet eine Mittelfristplanung zur operativen und finanziellen Geschäftsentwicklung statt.

Der Fleet Management-Vertragsbestand von LeasePlan erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresende um 2,7 %. Das Ergebniswachstum für 2011 im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf höhere Margen, verringerte Restwertverluste aus dem Verkauf der Fahrzeuge am Vertragsende, das Wachstum der Flottenfahrzeuge sowie die mittelfristige Ausschöpfung des bestehenden Geschäftsmodells in allen Märkten zurückzuführen.

Wegen der verbesserten Ertragssituation, der starken Kapitalisierung und des nachlassenden Drucks im Bereich der Refinanzierung hat die Ratingagentur Moody's den Ratingausblick für LeasePlan von „negativ“ auf „stabil“ angehoben; die Langfristratings von Fitch, Moody's bzw. S&P bleiben mit A- bzw. BBB+ stabil.

Das Anteilseignerrisiko wird, basierend auf der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung, mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Es wird von einer anhaltend positiven Ertragssituation bei LeasePlan ausgegangen.

Risikosteuerung und -überwachung

Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Wesentliche Marktpreisrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH durch die Veränderung von Marktpreisen, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins- oder Währungsbereich auslösen.

Im monatlichen Bericht des Risikomanagements werden alle Risikoarten durch die Rechenmethodik des „Value-at-Risk“ (VaR) betrachtet und auf die Verlustobergrenze des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH angerechnet.

Somit wird das Risiko-Exposure der einzelnen Risikoarten transparent gemacht und ggf. gegensteuernde Maßnahmen empfohlen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko umfasst potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktzinsen. Es entsteht durch inkongruente Zinsbindungen der Aktiv- und Passivpositionen. Zinsänderungsrisiken entstehen in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Anlagebuch.

Risikobeurteilung

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ermittelt seine Zinsänderungsrisiken im Rahmen der monatlichen Überwachung mit dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren auf Basis einer 40-tägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Das Modell basiert auf einer historischen Simulation und berechnet potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von 1.000 historischen Marktschwankungen (Volatilitäten).

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Abschätzung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremmaßnahmen.

Die Zinspositionen werden dabei im Rahmen sog. „Stresstests“ außergewöhnlichen Zinsänderungen und Worst Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert.

Hierbei werden u. a. auch die Barwertänderungen unter den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten Zinsschock-Szenarien +200

Basispunkte und –200 Basispunkte monatlich quantifiziert und überwacht.

Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken werden vorzeitige Rückzahlungen aus Kündigungsrechten über Ablauf-fiktionen berücksichtigt.

Das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen wird gemäß den internen Modellen und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung erfolgt durch die Abteilung Treasury auf Basis der vom Asset-Liability-Komitee getroffenen Beschlüsse.

Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels Zinsderivaten auf Mikro- und Portfolioebene.

Im Zuge der Finanzkrise wurden keine Parametrisierungsänderungen für die Marktpreisrisikosteuerung vorgenommen. Die Risikoüberwachung und Berichterstattung der Zinsänderungsrisiken obliegt dem Risikomanagement.

Risikokommunikation

Die Geschäftsführung erhält jeden Monat für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einen eigenen Bericht über die aktuelle Zinsänderungsrisikolage.

Fremdwährungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht als Ergebnisabweichung aus betragsmäßigen Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Fremdwährungspositionen.

Durch die Geschäftstätigkeit der Filiale in Großbritannien ergeben sich aus Gesamtbanksicht Währungsrisiken aufgrund der Refinanzierung der in britischen Pfund gewährten Kredite in Euro. Währungsrisiken aus der Refinanzierung werden durch Sicherungsgeschäfte des Treasury (Devisentermingeschäfte und Währungsswaps) minimiert.

Sie werden analog den Marktpreisrisiken monatlich mit einem Value-at-Risk quantifiziert und wie beschrieben in die Risikomessung einbezogen. Gemessen am Gesamtportfolio spielen sie eine untergeordnete Rolle.

Darüber hinaus wurde der Filiale in Großbritannien per 31.12.2011 Dotationskapital in Höhe von 83 Mio. GBP zur Verfügung gestellt. Das in Euro refinanzierte Dotationskapital wird aufgrund der unbegrenzten Laufzeit nicht mit Sicherungsgeschäften unterlegt.

Fondspreisrisiko

Das Fondspreisrisiko entsteht durch potenzielle Veränderung von Marktpreisen.

In dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH entstehen „allgemeine Fondspreisrisiken“ im Rahmen der fonds-basierten Altersvorsorge der Mitarbeiter (Pensionsfonds).

Für den Fall, dass der Fonds die garantierten Ansprüche der Mitarbeiter nicht mehr bedienen kann, hat sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dazu verpflichtet, diesen Pensionsverpflichtungen nachzukommen.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ermittelt aus diesem Grunde ebenfalls das sich hieraus ergebende Risiko-Exposure mittels Value-at-Risk und bezieht dieses Ergebnis in die beschriebene Risikomessung mit ein.

ERTRAGSRISIKO (SPEZIFISCHES GUV-RISIKO)

Ertragsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht über anderweitig beschriebene Risikoarten abgegriffen werden können.

Hierzu gehören die Gefahren:

- › unerwartet niedriger Provisionen (Provisionsrisiko),
- › unerwartet hoher Kosten (Kostenrisiko),
- › eines im Plan zu hoch angesetzten Ertrags aus dem Neu-/ Geschäftsvolumen (Vertriebsrisiko) sowie
- › eines unerwartet schlechten Beteiligungsergebnisses.

Risikobeurteilung

Die Quantifizierung der Ertragsrisiken erfolgt in dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH seit diesem Jahr mithilfe eines parametrischen Earnings-at-Risk (EaR)-Modells unter Berücksichtigung des im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung festgelegten Konfidenzniveaus sowie eines einjährigen Prognosezeitraums.

Basis der Berechnungen sind die relevanten GuV-Positionen. Zur Abschätzung der Ertragsrisiken werden dann einerseits die beobachteten, relativen Plan-Ist-Abweichungen herangezogen, andererseits die Volatilitäten und Abhängigkeiten der Einzelpositionen untereinander bestimmt. Beide Komponenten fließen in die EaR-Quantifizierung ein. Zusätzlich werden in Form von historischen und hypothetischen Szenarien quartalsweise risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt.

Risikosteuerung und -überwachung

Unterjährig werden auf Marktebene die Entwicklungen der Ist-Werte der Positionen der Ertragsrisiken den prognostizierten Werten gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der üblichen Berichterstattung des Controllings.

Die Ergebnisse der quartalsweisen Risikoquantifizierung von Ertragsrisiken fließen im Rahmen der Risikotragfähigkeit als Abzugsposten bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ein. Die Ergebnisse werden innerhalb des „Zentralen Risikomanagements & Methoden“ überwacht.

Risikokonzentration

Ertragskonzentrationen resultieren aus einer asymmetrischen Verteilung von Ertragsquellen eines Instituts.

Die Aktivitäten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH fokussieren auf die Finanzierung von Fahrzeugen einschließlich damit verbundener Finanzdienstleistungen und somit letztendlich auf die Absatzförderung der verschiedenen Marken des Volkswagen Konzerns. Aus dieser besonderen Konstellation ergeben sich substantielle Abhängigkeiten und Konzentrationen, die sich unmittelbar auf die Ertragsentwicklung auswirken.

In dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH existieren somit per se Ertragskonzentrationen aus dem Geschäftsmodell.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko einer negativen Abweichung zwischen den tatsächlichen und den erwarteten Ein- und Auszahlungen.

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen zu beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Mit dem Liquiditätsrisiko wird daher das Risiko bezeichnet, benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können.

Resultierend hieraus wird in ein Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Dispositives Liquiditätsrisiko inklusive Abruf- und Terminrisiko), ein Refinanzierungsrisiko (Strukturelles Liquiditätsrisiko) und ein Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Im Zuge der Euro-Schuldenkrise haben sich die Instrumente zur Refinanzierung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH über die internationalen Geld- und Kapitalmärkte verteuert.

Das aktive Management des Pfanddepots bei der Europäischen Zentralbank, welches dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Teilnahme an den Refinanzierungsfazilitäten ermöglicht, hat sich als effiziente Liquiditätsreserve bewährt.

Rahmenvorgaben

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit.

Die Refinanzierung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt im Wesentlichen gemäß den Grundsätzen der Volkswagen Financial Services AG mittels Kapitalmarkt- und Asset-Backed Security-Programmen sowie durch die Direktbankeinlagen.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat Liquiditätsreserven in Form von Wertpapieren im Dispositionsdepot bei der Deutschen Bundesbank. Daneben stehen zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grund-

sätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Risikobeurteilung

Für die Liquiditätsplanung sind die Abteilung Treasury des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sowie die gruppenangehörigen Unternehmen verantwortlich.

Die erwarteten Liquiditätsströme der Volkswagen Financial Services AG, der Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Bank GmbH werden im Treasury des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH gebündelt und ausgewertet.

Die Identifikation und Erfassung von Liquiditätsrisiken erfolgt durch „Zentrale Risikomanagement & Methoden“. Grundlage hierfür sind Liquiditätsablaufbilanzen im Sinne der MaRisk. Basierend auf einem Szenarioansatz werden die Liquiditätsablaufbilanzen sowohl aufgrund institutseigener als auch marktweiter Ursachen sowie aus Kombinationen dieser gestresst. Die jeweilige Parametrisierung dieser Stressszenarien erfolgt auf zwei Wegen. Es werden historisch beobachtete Ereignisse herangezogen sowie unterschiedliche Auswirkungsgrade hypothetisch vorstellbarer Ereignisse definiert. Durch diesen Ansatz werden die maßgeblichen Ausprägungen des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und bonitäts- oder marktgetriebene Spreadveränderungen zur Quantifizierung des Refinanzierungsrisikos berücksichtigt.

Zusätzlich erstellt das Treasury zur Sicherstellung eines angemessenen Liquiditätsmanagements vier verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt daraus jeweils die entsprechende Liquiditätsreichweite.

Eine strenge Bedingung zur Steuerung der Liquidität des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Einhaltung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. Sie lag im Januar bis Dezember des Berichtsjahres zwischen 2,28 und 3,66 und damit jederzeit deutlich über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 1,0. Die Entwicklung der Liquiditätskennzahl wird durch Treasury laufend überwacht und über die Vergabe einer internen Steuerungsuntergrenze aktiv gesteuert.

Liquiditätssteuerung und -überwachung

Zur Steuerung der Liquidität überwacht das Operational Liquidity Committee (OLC) die aktuelle Liquiditätssituation und die Reichweite der Liquidität in zweiwöchentlichen Sitzungen. Es entscheidet über Refinanzierungsmaßnahmen bzw. bereitet notwendige Entscheidungen für die Entscheidungsträger vor.

Der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ kommuniziert die wesentlichen Steuerungsinformationen bzw. relevante Frühwarnindikatoren des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungsrisikos. In Bezug auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko sind dies angemessene Schwellenwerte für ermittelte Auslastungsgrade

– unter Berücksichtigung des Zugangs zu den relevanten Refinanzierungsquellen über unterschiedliche Zeithorizonte. Bezüglich des Refinanzierungsrisikos werden die potenziellen Refinanzierungskosten herangezogen.

Eine strenge Nebenbedingung ist die aufsichtsrechtlich geforderte Überbrückung etwaiger Liquiditätsbedarfe über einen 7- und 30-tägigen Zeithorizont mit einem hochliquiden Liquiditätspuffer und einer entsprechenden Liquiditätsreserve.

Ein Notfallkonzept für Liquiditätsengpässe und ein entsprechender Maßnahmenkatalog zur Liquiditätsbeschaffung liegen für den Fall eines internen oder externen Liquiditätsengpasses vor. Ein Notfall kann sowohl durch das Liquiditätsrisikomanagement (Zentrales Risikomanagement & Methoden) als auch durch die Liquiditätssteuerung und -planung (OLC) ausgelöst werden.

Risikokommunikation

Im Rahmen der Risikokommunikation werden die Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH täglich über die ausstehenden Refinanzierungen, die offenen bestätigten Banklinien und den Wert des Dispositionsdepots bei der Deutschen Bundesbank informiert.

Monatlich erfolgt die Information an die Geschäftsführung über die aktuelle Liquiditätssituation.

OPERATIONELLES RISIKO

Das Operationelle Risiko (OpR) wird definiert als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessrisiken), Mitarbeitern (Personalrisiken) und Systemen (Infrastruktur- und IT-Risiken) eintreten. Ferner werden Risiken, die infolge externer Faktoren (Externe Risiken, z. B. Terroranschläge, Katastrophen) eintreten, berücksichtigt.

Ziel des OpR-Managements ist es, Operationelle Risiken transparent darzustellen, sowie bei Bedarf Gegensteuerungsmaßnahmen zu veranlassen, um zukünftige gleichartige Schadensfälle zu vermeiden.

Zwei Grundpfeiler des Managements Operationeller Risiken sind das OpR-Handbuch und die OpR-Strategie.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Ziel der Risikobeurteilung ist es, über die Einschätzungen aus den verschiedenen quantitativen und qualitativen Identifikationsmethoden zu einer gemeinsamen monetären Einschätzung des Verlustrisikos zu kommen.

Das Self Assessment und die Schadensfalldatenbank sind weitere Grundpfeiler des Managements Operationeller Risiken.

Im Self Assessment werden durch mindestens jährliche, standardisierte und technisch unterstützte Selbsteinschätzungen Risikoszenarien durch lokale Experten in unterschiedlichen Risikokategorien nach Verlusthöhe

und Verlusthäufigkeitsschätzungen erfasst, quantitativ bewertet sowie zentral analysiert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt durch die Gesellschaften/Unternehmensbereiche auf Grundlage der in Kraft gesetzten Leitlinien sowie der Vorgaben der für die speziellen Risikoarten zuständigen Stabs- und Steuerungsfunktionen.

Im Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ werden die lokalen Selbsteinschätzungen zur Verlusthöhe und Verlusthäufigkeit auf Plausibilität überprüft. Die laufende interne Schadensfallerfassung der monetären operationellen Verluste und die Speicherung der relevanten Daten in der zentralen Schadensfalldatenbank ermöglichen die systematische Analyse eingetretener Schadensfälle und die Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen durch die lokalen Experten.

Im Rahmen der Risikobewältigung und -steuerung sind von den einzelnen OpR-Geschäftsbereichen eigenständige Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten zu erarbeiten und zu überwachen.

Business Continuity Management

Die Einheit Corporate Security verfolgt das Ziel, im Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Sicherheit für Personen und Sachen zu gewährleisten sowie Image- und Betriebsunterbrechungsschäden zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Im Rahmen der Leitplankenfunktion werden die Aufgaben sowohl national als auch international wahrgenommen. Um die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens in Krisensituationen sicherzustellen, wurde ein Business Continuity Management System eingeführt, das sich an dem British Standard BS 25999 orientiert.

Dabei werden durch Corporate Security die entsprechenden Leitplanken für die Steuerung externer Risiken (Katastrophen), die den Ausfall der Infrastruktur, der Gebäude oder des Personals bewirken können, gesetzt, innerhalb derer die Fachbereiche ihre Risiken in zeitkritischen Aktivitäten und Prozessen analysieren und mit entsprechenden Maßnahmenpaketen Vorsorge treffen.

Die Notfallkonzepte enthalten entsprechende Wiederanlauf- und Geschäftsfortführungspläne. Daneben wurde ein unternehmensweites Krisenmanagement etabliert.

RESTWERTRISIKO

Ein Restwertrisiko entsteht dadurch, dass der prognostizierte Marktwert bei Verwertung des Leasinggegenstands nach Vertragsauslauf geringer sein kann als der bei Vertragsabschluss kalkulierte Restwert. Demgegenüber besteht die Chance, durch die Verwertung des Leasinggegenstands mehr als den kalkulierten Restwert zu erhalten.

Bezogen auf den Träger der Restwertrisiken wird zwischen direkten und indirekten Restwertrisiken unterschieden.

Von einem direkten Restwertrisiko wird gesprochen, wenn das Restwertrisiko durch die Volkswagen Bank GmbH oder eine seiner Filialen direkt (vertraglich geregelt) getragen wird.

In der Volkswagen Bank GmbH oder einer seiner Filialen ist ein so genannter Restwertrisiko-Management-Regelkreis implementiert. Im Rahmen des Regelkreises sind regelmäßige Restwertprognosen zu erstellen und laufende Risikobewertungen durchzuführen, wobei hauptsächlich nur direkte Restwertrisiken einbezogen werden. Aus den Bewertungsergebnissen werden aktive Vermarktungsaktivitäten abgeleitet, um das Ergebnis aus der Übernahme von Restwertrisiken zu optimieren. Die erzielten Vermarktungsergebnisse finden Berücksichtigung bei der Überprüfung der Restwert-Orientierungshilfen.

Ein indirektes Restwertrisiko liegt vor, wenn das Restwertrisiko aufgrund einer Restwertgarantie auf einen Dritten (z. B. Händler) übergegangen ist.

In diesen Fällen besteht zunächst hinsichtlich des Restwertgaranten ein Adressenausfallrisiko.

Fällt der Restwertgarant aus, gehen der Leasinggegenstand und damit das Restwertrisiko auf den Konzern der Volkswagen Bank GmbH über.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Vor Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Märkten/mit neuen Produkten wird das Verfahren „Neue-Produkte-Prozess“ im Rahmen der Produktgestaltung durchlaufen. Dabei ist auch die Betrachtung potenzieller, direkter Restwertrisiken eingeschlossen.

Darüber hinaus werden die indirekten Restwertrisiken in den Märkten in regelmäßigen Abständen von den lokalen Risikomanagern abgefragt.

Die Risikoquantifizierung der direkten Restwertrisiken erfolgt über den Expected und Unexpected Loss in regelmäßigen, unterjährigen Abständen mittels einzelvertraglicher Bewertungsmethoden und -systeme. Dabei werden den vertraglich vereinbarten Restwerten erzielbare Marktwerte bzw. unerwartet schlechte Marktwerte gegenübergestellt. Die erzielbaren Restwerte werden dabei im Rahmen der lokalen Restwertkomitees ermittelt und für die Bewertung herangezogen.

Die unerwartet schlechten Marktwerte hingegen werden aus den historischen Veränderungen des Marktes über den Zeitraum eines Jahres berechnet.

Die Differenz zwischen dem ermittelten Gebrauchtwagenprognosewert (sowohl erwartet als auch unerwartet) und dem kalkulierten Restwert ergibt das Restwertrisiko bzw. die Restwertchance.

Die Ergebnisse der Quantifizierung fließen in die Beurteilung der Risikosituation ein, u.a. in die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie in die Risikotragfähigkeit.

Bei indirekten Restwertrisiken erfolgt die Risikoquantifizierung hinsichtlich der Restwertrisikoeermittlung analog der Methode bei den direkten Restwertrisiken zuzüglich der Berücksichtigung des Händlerausfalls.

Darüber hinaus wird derzeit kein unerwarteter Verlust für indirekte Restwertrisiken ermittelt, da die Risikoart derzeit als unwesentlich eingestuft ist.

Im Berichtszeitraum wurde eine Ermittlungsmethodik zur Wesentlichkeitsüberprüfung entwickelt, die sich an dem Modell der direkten Restwertrisiken orientiert.

Im Rahmen der nächsten Risikoinventur wird diese Methodik zur Überprüfung der indirekten Restwertrisiken überprüft und ggf. weiterentwickelt.

Risikosteuerung und -überwachung

Der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ überwacht das Restwertrisiko innerhalb des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH und des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG.

Für die direkten Restwertrisiken wird im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial überprüft.

Restwertchancen bleiben in der Risikovorsorgebildung unberücksichtigt.

Durch die Verteilung der Risiken ist während der Vertragslaufzeit eine Vollabdeckung der eingegangenen Risiken in der Einzelvertragsbetrachtung zum Bewertungszeitpunkt nicht immer gegeben.

Für die bereits identifizierten Risiken müssen in der Zukunft noch die der Restlaufzeit zugeordneten Risikobeträge verdient und den Abschreibungen zugeführt werden.

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden im Rahmen eines aktiven Risikomanagements verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Restwertrisikos ergriffen.

Hinsichtlich des Neugeschäfts müssen dabei aktuelle Marktgegebenheiten und zukünftige Einflussfaktoren in der Restwertempfehlung berücksichtigt werden.

Um die Risiken am Vertragsende zu reduzieren, müssen die Absatzkanäle kontinuierlich überprüft werden, so dass beim Verkauf der Fahrzeuge das bestmögliche Ergebnis erzielt wird.

Der Stresstest für direkte Restwertrisiken beinhaltet Szenarioanalysen, die expertenorientiert unter Einbeziehung der zentralen und lokalen Risikospezialisten durchgeführt werden. Somit ergibt sich ein umfassendes Bild hinsichtlich der Risikosensitivität des Restwertgeschäftes insbesondere vor dem Hintergrund eines sich ändernden weltwirtschaftlichen Umfelds.

Die indirekten Restwertrisiken des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden regelmäßig im Rahmen einer Portfoliobewertung beobachtet.

Die indirekten Restwertrisiken der Filialen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH werden plausibilisiert und in Abhängigkeit von der Risikohöhe und der Bedeutung bewertet.

Hinsichtlich der indirekten Restwertrisiken überprüft der Bereich „Zentrales Risikomanagement & Methoden“ im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial.

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden in enger Zusammenarbeit mit den Marken und dem Handel verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des indirekten Restwertrisikos ergriffen.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bei Restwerten resultieren aus einer Verteilung eines großen Teils der risikobehafteten Restwerte auf wenige Automobilsegmente und Automobilmodelle. Solche Konzentrationen werden entsprechend durch die Risikomessmethodik, das Risikoreporting und die Analyse auf Marken- und Modellebene im Rahmen des Restwertrisiko-Management-Regelkreises berücksichtigt.

Zudem ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH bezüglich der Restwerte bei Automobilen über alle Segmente aufgrund der Marken- und Modellvielfalt des Konzerns diversifiziert aufgestellt.

AUSBLICK

Im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung Anfang 2011 und zusätzlicher Absatzförderungsmaßnahmen ist das Restwertportfolio gewachsen.

Eine anziehende Nachfrage nach Gebrauchtwagen in den Märkten sicherte ein tendenziell rückläufiges Restwertrisiko.

Dank webbasierter Vermarktungsunterstützung konnten stabile Erlöse erzielt werden.

Bedingt durch die Schuldenkrise ebte dieser positive Trend gegen Jahresende ab.

Für 2012 wird eine weitgehend stabile Restwertsituation auf derzeitigem Niveau erwartet. Für eine stabile Entwicklung ist im Wesentlichen auch eine stabile bis positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung notwendig.

STRATEGISCHES RISIKO

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch fehlerhafte oder auf falschen Annahmen beruhende strategische Entscheidungen.

Das strategische Risiko umfasst ebenso alle Gefahren, die aus systemtechnischer, personeller und unternehmenskultureller Integration/Reorganisation resultieren (Integrations-/Reorganisationsrisiko). Die Gründe dafür liegen in Grundsatzentscheidungen bezüglich der Struktur des Unternehmens, die das Management hinsichtlich der Positionierung im Markt trifft.

REPUTATIONSRISIKO

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Ereignis oder mehrere aufeinander folgende Ereignisse einen Reputationsschaden (öffentliche Meinung) verursachen, der zu einer Einschränkung der aktuellen und zukünftigen Geschäftsmöglichkeiten/-aktivitäten (Erfolgspotenziale) und dadurch zu indirekten finanziellen Einbußen (Kundenstamm, Umsatz, Eigenkapital, Refinanzierungskosten etc.) führen oder direkte finanzielle Verluste (Strafen, Prozesskosten usw.) nach sich ziehen kann.

Die Zuständigkeit des Bereichs Unternehmenskommunikation liegt unter anderem darin, negative Meldungen in der Presse oder ähnliche rufschädigende Mitteilungen zu vermeiden; für den Fall, dass dies nicht gelingt, zu bewerten und adäquate, zielgruppenspezifische Kommunikationsmaßnahmen einzuleiten.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst banktypische Risiken ein. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Analyse sowie Überwachung und Steuerung von Risiken als Bestandteil

eines ganzheitlichen risiko- und renditeorientierten Steuerungssystems.

Auch im Jahr 2011 erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Systems.

In der Kategorie der Ausfallrisiken stellt das Kreditrisiko im Händler- und Privatkundengeschäft die wesentliche Risikoart innerhalb des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dar.

Durch Einsatz moderner Instrumente zur Risikoidentifikation, -analyse und -überwachung wird das Kreditrisiko im Rahmen der Geschäftstätigkeit aktiv gesteuert und entsprechend den Anforderungen des KWG mit Eigenmitteln unterlegt.

Die Tendenz einer wirtschaftlichen Erholung setzte sich im ersten Halbjahr 2011 fort. Im zweiten Halbjahr konnte eine Eintrübung im Rahmen der Schuldenkrise in Europa beobachtet werden.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat sich im Jahr 2011 trotz der Auswirkungen der Euro-Krise auf die Finanzbranche erfolgreich den Herausforderungen gestellt.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH wird auch weiterhin in die Optimierung des umfassenden Steuerungssystems und der Risikomanagementsysteme investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

NACHTRAGSBERICHT

Über die geschilderten Vorgänge hinaus traten nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 keine Ereignisse von besonderer Bedeutung auf.

Personalbericht

Umsetzung der Personalstrategie

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH und die Volkswagen Financial Services AG gemeinsam auf dem Weg zum TOP-Arbeitgeber.

PERSONALZAHLEN

Zum Jahresende 2011 wurden 1.787 Mitarbeiter (Vorjahr: 842) der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Aufgrund bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben sind weiterhin Mitarbeiter direkt bei der Volkswagen Bank GmbH unter Vertrag. Die Anzahl dieser Beschäftigten zum 31. Dezember 2011 betrug 753 (Vorjahr: 631); davon 162 Mitarbeiter (Vorjahr: 119) in Deutschland.

MITARBEITER

Der nachhaltige Erfolg unseres Unternehmens wird nur durch die bestmögliche Arbeit unserer Mitarbeiter ermöglicht. Im Rahmen unserer Personalstrategie geht es daher darum, die Talente in unserem Unternehmen zu fördern und zu entwickeln sowie stets die besten Bewerber für unser Unternehmen zu gewinnen. Im Rahmen unserer Strategie WIR2018 wollen wir uns als TOP-Arbeitgeber etablieren.

UNSERE PERSONALSTRATEGIE

Der Bereich Personal der Volkswagen Financial Services AG ist übergreifend für alle inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns tätig.

Mit der Personalstrategie „Wir sind ein Spitzenteam“ wird die Zielerreichung der vier strategischen Handlungsfelder „Kunden“, „Mitarbeiter“, „Profitabilität“ und „Volumen“ unterstützt. Durch gezielte Personalentwicklung werden die Mitarbeiter gefördert und gefordert. Auf dem Weg zu dem gesteckten Ziel, bis zum Jahr 2018 TOP-Arbeitgeber zu werden, setzen wir in der Personalentwicklung bewusst auf die eigenen Talente. Ziel ist es, die Talente in unserem Hause zu erkennen und sichtbar zu machen und sie anschließend individuell zu fördern.

Die Volkswagen Financial Services AG bietet schon heute eine wettbewerbsfähige und leistungsorientierte Vergütung. Durch die Einführung der Leistungsbewertung im Rahmen von Mitarbeitergesprächen haben im Markt Deutschland seit dem vergangenen Geschäftsjahr auch alle Mitarbeiter im Tarif einen individuellen leistungsorientierten Entgeltbestandteil: die leistungsorientierte Vergütungskomponente.

Das Ziel „Wir sind ein Spitzenteam“ misst die Volkswagen Financial Services AG anhand der Arbeitgeber-Benchmarkstudie „Deutschlands Beste Arbeitgeber (Great Place to Work)“ sowie des Stimmungsindex der internen Mitarbeiterbefragung „Stimmungsbarometer“.

Die Volkswagen Financial Services AG nimmt im Jahr 2011 zum fünften Mal am Arbeitgeberwettbewerb teil. Erfolgreiche Platzierungen als TOP-Arbeitgeber in Deutschland und Europa sowie die Erkenntnisse aus der Benchmarkstudie sind wichtige strategische Messgrößen und Indikatoren. Die Platzierung für die Top 100-Bestenlisten in Deutschland erfolgt im Frühjahr 2012. Die bereits vorliegenden Ergebnisse der im Rahmen der Benchmarkstudie durchgeführten Mitarbeiterbefragung weisen eine sehr deutliche Verbesserung gegenüber den Bewertungen im Jahr 2010 auf und zeigen, dass wir zur Gestaltung der Unternehmens- und Führungskultur bereits auf einem sehr guten Weg sind.

Personalplanung und -entwicklung

Im Jahr 2011 hat die Volkswagen Financial Services AG 44 neue Auszubildende/Welfenakademiker (duales Studium zum Bachelor of Arts an der WelfenAkademie e. V., duales Studium zum Bachelor of Science an der Leibniz-Akademie e. V.) eingestellt. Somit wurde als Reaktion auf den doppelten Abiturjahrgang in Niedersachsen die Anzahl der Ausbildungsplätze um zehn Prozent erhöht.

Zum 31. Dezember 2011 waren insgesamt 123 Auszubildende und Welfenakademiker über alle Ausbildungsjahre und Berufsgruppen hinweg in Deutschland beschäftigt. Darüber hinaus bietet die Volkswagen Financial Services AG Hochschulabsolventen und Young Professionals attraktive Einstiegsmöglichkeiten als Trainees.

Im jährlichen Mitarbeitergespräch werden der Qualifizierungsbedarf ermittelt und geeignete Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung vereinbart. Eine Vielzahl der Qualifizierungen konnte in Deutschland im internen Trainingscenter, welches ein umfangreiches Seminarangebot bietet, durchgeführt werden. Die Schulungen orientieren sich eng an den Produkten, Prozessen und Systemen. Darüber hinaus wird in Abstimmung mit den Fachbereichen der Bedarf an Spezialisten festgelegt und hierzu

geeignete Entwicklungskonzepte erarbeitet. Ein Fokus der fachlichen Kompetenzentwicklung liegt auf der Weiterentwicklung der vertrieblichen Fähigkeiten und des Bewusstseins für Kunden- und Serviceorientierung.

In Zusammenarbeit mit unserer Muttergesellschaft Volkswagen AG wurde weltweit ein standardisierter Pro-

zess zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung für Manager eingeführt. Darüber hinaus wurde an weiteren Standards, wie z.B. der internationalen Einführung des Auswahlverfahrens für Manager, gearbeitet.

Prognosebericht

Auf Wachstumskurs

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH erwartet das Ergebnis 2012 auf dem Niveau von 2011 bei guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und weiterer internationaler Expansion.

Im Folgenden beschreiben wir die voraussichtliche künftige Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH und der Rahmenbedingungen. Die sich ergebenden Chancen und Potenziale berücksichtigen wir fortlaufend im Planungsprozess, damit wir sie zeitnah nutzen können. Die wesentlichen Risiken der Geschäftstätigkeit des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH haben wir auf den vorangehenden Seiten im Risikobericht ausführlich dargestellt.

Unsere Prognosen stützen sich auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen. Dazu gehören unter anderem Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

WELTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

In unseren Planungen gehen wir davon aus, dass die Weltwirtschaft auch in Zukunft wachsen wird. Die stärkste Dynamik erwarten wir in den Schwellenländern vor allem in Asiens und Lateinamerika; die großen Industrieländer werden unserer Einschätzung nach mittelfristig nur moderat wachsen.

Europa

Die meisten westeuropäischen Länder werden im Jahr 2012 in Folge der Staatsschuldenkrise voraussichtlich nur ein geringes Wachstum verzeichnen können. Für einige Länder ist sogar eine Rezession wahrscheinlich geworden. Eine zügige Erholung ist für 2013 nur zu erwarten, wenn deutliche Erfolge bei der Lösung der Staatsschuldenkrisen erzielt werden. Die Entwicklung in Westeuropa wird auch die Aussichten in den zentral- und osteuropäischen Ländern entscheidend mitbestimmen.

Deutschland

Nach dem kräftigen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den vergangenen Jahren erwarten wir für 2012 nur ein geringes Wachstum. Der Arbeitsmarkt wird sich jedoch vorerst weiterhin positiv entwickeln. Ab 2013 wird die deutsche Wirtschaft nach unserer Einschätzung auf einen moderaten Wachstumspfad zurückkehren.

FINANZMÄRKTE

Die Finanzmärkte werden voraussichtlich auch im laufenden Geschäftsjahr unter dem Einfluss erheblicher Unsicherheiten aus der schwelenden Schuldenkrise in einigen Ländern stehen. Erhebliche Risiken ergeben sich insbesondere für die europäische Gesamtwirtschaft und das Bankensystem aus einer möglichen Verstärkung der Spannungen an den Staatsanleihemärkten des Eurogebiets. Zusätzlich sorgen die schwächeren globalen Wirtschaftsaktivitäten, mit einem pessimistischen Ausblick der EU-Kommission für das Wirtschaftswachstum der EU im Jahr 2012 und einem ebenfalls unsicheren Wirtschaftswachstum in den USA, für Unruhe. Die bevorstehende stärkere Regulierung des Bankensektors in Deutschland und die zur Verhinderung spekulativer Finanztransaktionen ins Gespräch gebrachte Finanzstransaktionssteuer tragen ebenfalls weiter zur Verunsicherung der Finanzmärkte bei.

ENTWICKLUNG DER MÄRKTE FÜR PKW UND LEICHTE NUTZFAHRZEUGE

Wir gehen davon aus, dass sich die Märkte für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge der einzelnen Regionen im Jahr 2012 unterschiedlich entwickeln werden, insgesamt wird sich das weltweite Nachfragewachstum nach Neufahrzeugen voraussichtlich verlangsamen. Für das Jahr 2013 erwarten wir ein in Summe wieder leicht höheres Wachstum als 2012.

In einigen westeuropäischen Ländern werden die Maßnahmen zur Reduzierung der Staatsverschuldung und die daraus resultierende Abschwächung der Wirtschaft im Jahr 2012 die Nachfrage nach Neufahrzeugen belasten.

Die Schuldenkrise in Europa und den USA wird sich auch auf die Entwicklung einzelner Wachstumsmärkte negativ auswirken. Auf den strategisch wichtigen Märkten in China und Indien erwarten wir 2012 allerdings eine weiterhin positive Tendenz; auch in Nord- und Südamerika rechnen wir insgesamt mit einer höheren Fahrzeugnachfrage.

Für das Jahr 2013 rechnen wir mit einer Stabilisierung der Wirtschaftslage in Westeuropa. Die Märkte werden sich voraussichtlich aber nur langsam erholen. Wir gehen davon aus, dass die Pkw-Nachfrage auch in den anderen Regionen, in denen der Volkswagen Konzern präsent ist, weiter steigen wird.

Für die heterogene Entwicklung der Automobilmärkte ist der Volkswagen Konzern gut aufgestellt. Unsere breite Produktpalette mit verbrauchsoptimierten Motoren der neuesten Generation verschafft uns weltweit einen Wettbewerbsvorteil. Wir verfolgen konsequent das Ziel, jedem Kunden Mobilität und Innovationen nach seinem Bedarf anzubieten und unsere Wettbewerbsposition dauerhaft zu stärken.

Europa

In Westeuropa ohne Deutschland rechnen wir mit einer rückläufigen Automobilnachfrage im Jahr 2012. Vor allem die aktuelle Schuldenkrise verunsichert die Konsumenten in vielen Ländern der Region und schränkt deren finanziellen Spielraum ein. In einigen Hauptmärkten – allen voran Spanien und Italien – werden umfangreiche Einsparungen der Regierungen sowie höhere Steuern die Erholung der Nachfrage verzögern. Wir erwarten, dass sich die Wirtschaftslage in den meisten Ländern Westeuropas im Jahr 2013 stabilisieren und sich die Nachfrage nach Pkw und leichten Nutzfahrzeugen wieder positiv entwickeln wird.

In Zentral- und Osteuropa rechnen wir für 2012 mit einer Abkühlung der Automobilnachfrage. Vor allem in Russland gehen wir von einem deutlich schwächeren Wachstum als im Vorjahr aus. Im Jahr 2011 hatte der Automobilmarkt von der zügigen Erholung der Wirtschaft und von staatlichen Förderungen profitiert. 2013 dürfte sich der Markt vom diesem Effekt erholen und wieder deutlich wachsen.

Deutschland

Die Pkw-Nachfrage in Deutschland ist aufgrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2011 deutlich gestiegen. Für das Jahr 2012 rechnen wir mit einer Unterbrechung dieses Trends. Trotz eines weitgehend stabilen makroökonomischen Umfelds sind die Konsumenten in Deutschland vor allem durch die Schuldenkrise in einigen europäischen Ländern verunsichert. Dies wird sich negativ auf die Automobilnachfrage in Deutschland auswirken. Mit zunehmender Stabilisierung der europäischen Wirtschaft sollte die Automobilnachfrage in Deutschland ab 2013 wieder steigen.

ZINSENTWICKLUNG

Die expansive Geldpolitik in vielen Ländern und die vergleichsweise geringen Inflationsraten führten im Geschäftsjahr 2011 zu einem niedrigen Zinsniveau, das sich auch zu Beginn des aktuellen Geschäftsjahres kaum veränderte. Im weiteren Verlauf des Jahres 2012 erwarten wir in Europa und in den USA eine Geldpolitik, die Zinserhöhungen unwahrscheinlich macht. Die langfristigen Zinsen sollten weltweit stabil bleiben. Ansteigende kurz- beziehungsweise langfristige Zinsen würden sich im Jahr 2013 im Falle weiter zunehmender Inflationstendenzen ergeben.

MOBILITÄTSKONZEPTE

Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen beeinflussen zusehends das individuelle Mobilitätsverhalten zahlreicher Menschen. Vor allem in Ballungszentren entstehen neue Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung eines intelligenten Mobilitätsmix aus vorwiegend öffentlichem Verkehr, Auto und Fahrrad. Mobilität wird in vielerlei Hinsicht neu definiert.

Der Volkswagen Konzern hat hierauf bereits umfassend durch die Entwicklung nachhaltig zu betreibender, verbrauchs- und emissionsoptimierter Fahrzeuge reagiert. Die Volkswagen Financial Services AG arbeitet intensiv daran, gemeinsam mit den Automobilmarken des Volkswagen Konzerns, Vorreiter bei der Entwicklung innovativer Mobilitätskonzepte zu sein, ganz so, wie sie es im klassischen Geschäft seit Langem ist.

Neue Mobilitätsangebote werden das traditionelle Eigentum eines Automobils ergänzen. Einfach, transparent, sicher, zuverlässig, bezahlbar, flexibel – so lauten zukünftig schlaglichtartig die Anforderungen an unser Geschäft. Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH verfolgt die Entwicklung des Mobilitätsmarkts weiterhin intensiv und arbeitet bereits heute an neuen Modellen zur Unterstützung alternativer Vermarktungsformen und zur Etablierung neuer Mobilitätskonzepte zur Absicherung und Erweiterung seines Geschäftsmodells.

Damit lösen wir den Kern unseres Markenversprechens auch zukünftig ein und bleiben nachhaltig „Der Schlüssel zur Mobilität“.

ENTWICKLUNG DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH erwartet in den kommenden zwei Geschäftsjahren ein Wachstum in Abhängigkeit von der Entwicklung des Volkswagen Konzerns. Durch die Steigerung der Penetration und die Ausweitung des Produktangebots in vorhandenen Märkten wird eine Ausweitung des Volumens angestrebt.

Die Vertriebsaktivitäten zu den Volkswagen Konzernmarken werden weiter intensiviert, insbesondere durch strategische Projekte zur Steigerung der Penetration gemeinsam mit den Konzernmarken.

Entlang dieser Kette wollen wir gemeinsam mit den Konzernmarken die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden optimal erfüllen. Die in den letzten Jahren in einigen Märkten erfolgreich eingeführten Produktpakete werden entsprechend den Kundenbedürfnissen weiterentwickelt und in neuen Märkten eingeführt. Diese Vorgehensweise bildet ein wichtiges Element im internationalen Wettbewerb.

Neben den marktorientierten Aktivitäten sind weiterhin die Harmonisierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse, strategische Investitionen in Strukturprojekte und Produktivitätsverbesserungen entscheidende Faktoren für die Entwicklung des Konzerns der

Volkswagen Bank GmbH und bilden eine Grundlage zur Steigerung der Flexibilität für neue Produkte sowie einer bedarfsgerechten Kundenansprache. Darüber hinaus werden die Optimierung der Refinanzierungsstrategie und ein konsequentes Risikomanagement zentrale Aufgaben darstellen.

Der Geschäftsbereich Volkswagen Bank direct hat durch das Einlagevolumen und die Nutzung von innovativen Vertriebswegen weiterhin eine hohe Bedeutung für die Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Durch innovative und für den Kunden attraktive Produktentwicklungen soll die Kundenanzahl kontinuierlich gesteigert werden.

Durch die enge Verbindung der Volkswagen Konzernmarken mit dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden wir auch zukünftig eine hohe Wertschöpfung in den Finanzdienstleistungen wie auch im Konzern erzielen.

AUSSICHTEN FÜR DIE JAHRE 2011 UND 2012

Für die Jahre 2012 und 2013 wird weiterhin von einer positiven Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situati-

on ausgegangen. Stabilisierende Faktoren dabei sind insbesondere ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahlen und eine Steigerung im Konsum, vor allem in Deutschland. Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH erwartet vor diesem Hintergrund eine moderate Steigerung der Geschäftsvolumen in Abhängigkeit der Entwicklung des Volkswagen Konzerns. Die positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit einer Weiterentwicklung der Instrumente zur Risikosteuerung führen zu Risikokosten auf niedrigem Niveau. Eine steigende Zinsentwicklung ab 2013 führt perspektivisch zu leicht sinkenden Zinsmargen.

Im Geschäftsbereich Volkswagen Bank direct soll das Einlagenvolumen in den folgenden Jahren durch auf Kundenbedürfnisse zugeschnittene Lösungen weiterhin ausgebaut werden.

Insgesamt rechnet die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH für die Jahre 2012 und 2013 mit einem Ergebnis, das über dem Niveau von 2011 liegen wird.

Konzernabschluss (IFRS)

33	Gewinn- und Verlustrechnung
34	Gesamtergebnisrechnung
35	Bilanz
36	Eigenkapitalveränderungsrechnung
37	Kapitalflussrechnung
38	Anhang
38	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss
38	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
38	Schätzungen und Beurteilungen des Managements
40	Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS
40	Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS
42	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
50	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
54	Erläuterungen zur Bilanz
71	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
82	Segmentberichterstattung
86	Sonstige Erläuterungen
94	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
95	Bericht des Aufsichtsrats
	Impressum

Gewinn- und Verlustrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010	Veränderung in %
Zinserträge aus Kreditgeschäften vor Risikovorsorge		1.632	1.610	1,4
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(15)	111	109	1,8
Zinsaufwendungen		– 647	– 637	1,6
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	(5, 20)	1.096	1.082	1,3
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	(9, 21, 30)	– 173	– 318	– 45,6
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge		923	764	20,8
Provisionserträge		217	185	17,3
Provisionsaufwendungen		– 178	– 164	8,5
Provisionsüberschuss	(5, 22)	39	21	85,7
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	(10, 23)	11	40	– 72,5
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	(5)	104	91	14,3
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	(5)	0	0	0,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(5, 6, 14, 15, 24)	– 593	– 492	20,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(5, 14, 25)	10	56	– 82,1
Ergebnis vor Steuern		494	480	2,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6, 26)	– 125	– 131	– 4,6
Jahresüberschuss		369	349	5,7
Anteil der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss		369	349	5,7

Gesamtergebnisrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	Anhang	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010
Jahresüberschuss		369	349
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	(17, 44)	– 3	– 6
darauf latente Steuern	(6, 26)	1	2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere):	(11, 32, 51)		
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		– 9	– 1
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		0	–
darauf latente Steuern	(6, 26)	3	0
Cash flow Hedges:	(10)		
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		14	15
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		5	5
darauf latente Steuern	(6, 26)	– 6	– 6
Währungsumrechnungsdifferenzen	(4)	4	3
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen von at Equity bewerteten Anteilen nach Steuern		– 6	64
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		3	76
Gesamtergebnis		372	425
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Gesamtergebnis		372	425

Bilanz

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Aktiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve	(7, 28)	644	470	37,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	2.149	861	149,6
Forderungen an Kunden aus				
Kundenfinanzierung		17.939	17.696	1,4
Händlerfinanzierung		7.435	6.261	18,8
Leasinggeschäft	(15)	1.412	1.232	14,6
sonstigen Forderungen		3.762	3.095	21,6
Forderungen an Kunden gesamt	(8, 9, 29, 30)	30.548	28.284	8,0
Derivative Finanzinstrumente	(10, 31)	181	165	9,7
Wertpapiere	(11, 32)	1.286	1.081	19,0
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	(2, 33)	1.595	1.502	6,2
Übrige Finanzanlagen	(12, 33)	1	1	X
Immaterielle Vermögenswerte	(13, 34)	9	7	28,6
Sachanlagen	(14, 35)	9	9	X
Vermietete Vermögenswerte	(15, 36)	202	181	11,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(15, 36)	2	2	X
Aktive latente Steuern	(6, 37)	637	104	512,5
Ertragsteueransprüche	(6)	27	56	- 51,8
Sonstige Aktiva	(38)	140	103	35,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	(39)	436	-	X
Gesamt		37.866	32.826	15,4

Passiva (Mio. €)	Anhang	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 41)	435	418	4,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 41)	24.682	21.299	15,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(42)	5.835	4.851	20,3
Derivative Finanzinstrumente	(10, 43)	143	131	9,2
Rückstellungen	(17, 18, 44)	308	178	73,0
Passive latente Steuern	(6, 45)	524	53	888,7
Ertragsteuerverpflichtungen	(6)	24	27	- 11,1
Sonstige Passiva	(46)	94	85	10,6
Nachrangkapital	(47)	935	1.094	- 14,5
Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (IFRS 5)	(50)	3	-	X
Eigenkapital	(48)	4.883	4.690	4,1
Gezeichnetes Kapital		318	318	X
Kapitalrücklage		3.596	3.546	1,4
Gewinnrücklagen		969	826	17,3
Gesamt		37.866	32.826	15,4

Eigenkapitalveränderungsrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	GEWINNRÜCKLAGEN						Eigenkapital gesamt
			Angesammelte Gewinne	Währungs-umrechnung	Cash flow Hedges	Vers.-math. Gewinne und Verluste	Marktbe-wertung Wert-papiere	At Equity bewertete Anteile	
Bestand zum 1.1.2010	318	3.196	713	- 43	- 16	- 6	3	- 70	4.095
Jahresüberschuss	-	-	349	-	-	-	-	-	349
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-	3	14	- 4	- 1	64	76
Gesamtergebnis	-	-	349	3	14	- 4	- 1	64	425
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	350	-	-	-	-	-	-	350
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-	-	- 180	-	-	-	-	-	- 180
Bestand zum 31.12.2010/1.1.2011	318	3.546	882	- 40	- 2	- 10	2	- 6	4.690
Jahresüberschuss	-	-	369	-	-	-	-	-	369
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-	4	13	- 2	- 6	- 6	3
Gesamtergebnis	-	-	369	4	13	- 2	- 6	- 6	372
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	50	-	-	-	-	-	-	50
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-	-	- 229	-	-	-	-	-	- 229
Bestand zum 31.12.2011	318	3.596	1.022	- 36	11	- 12	- 4	- 12	4.883

Kapitalflussrechnung

des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Mio. €	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010
Jahresüberschuss	369	349
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	269	343
Veränderung der Rückstellungen	130	97
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	8	- 79
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagevermögen	0	3
Zinsergebnis und Dividendenerträge	- 1.075	- 1.063
Sonstige Anpassungen	0	0
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute	- 1.294	640
Veränderung der Forderungen an Kunden	- 2.879	- 241
Veränderung der vermieteten Vermögenswerte	- 72	- 61
Veränderung der sonstigen Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 37	- 19
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16	- 296
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.337	538
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	984	- 1.951
Veränderung der sonstigen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	9	24
Erhaltene Zinsen	1.717	1.695
Erhaltene Dividenden	5	5
Gezahlte Zinsen	- 647	- 637
Ertragsteuerzahlungen	- 161	- 144
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	679	- 797
Einzahlungen aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	0	- 1
Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigen Anlagewerten	1	1
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Anlagewerten	- 8	- 6
Veränderung der Geldanlagen in Wertpapieren	- 210	339
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 217	333
Einzahlungen aus Kapitalveränderungen	50	350
Ergebnisabführung an die Volkswagen Financial Services AG	- 180	- 126
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	- 158	96
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 288	320
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	470	614
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	679	- 797
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 217	333
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 288	320
Effekte aus Wechselkursveränderungen	0	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	644	470

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind unter Textziffer (61) dargestellt.

Anhang

der Volkswagen Bank GmbH zum 31.12.2011

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die Volkswagen Bank GmbH besteht in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Deutschland, Braunschweig, Gifhorner Straße, und ist im Handelsregister Braunschweig (HRB 1819) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, der Vertrieb und die Abwicklung eigener und fremder Finanzdienstleistungen im In- und Ausland, die der Förderung des Geschäfts der Volkswagen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen zu dienen geeignet sind.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Zwischen der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Volkswagen AG, Wolfsburg, einbezogen, welcher im elektronischen Bundesanzeiger bzw. Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Konzernabschluss zum 31.12.2011 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle bis zum 31.12.2011 vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und von der EU übernommenen IFRS, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2011 Pflicht war, wurden in diesem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der IFRS-Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang. Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) ist im Lagebericht auf den Seiten 11-23 enthalten. Dieser enthält die nach IFRS 7 vorgeschriebenen qualitativen Angaben zu Art und Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Die Geschäftsführung hat den Konzernabschluss am 20. Februar 2012 aufgestellt. Mit diesem Zeitpunkt endet der Wertaufhellungszeitraum.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die folgenden Sachverhalte:

Sowohl die Überprüfung der Werthaltigkeit nicht finanzieller Vermögenswerte (insbesondere Geschäfts- oder Firmenwerte) sowie nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen erfordert Annahmen bezüglich der zukünftigen Cashflows im Planungszeitraum und gegebenenfalls darüber hinaus sowie des zu verwendenden Diskontierungszinssatzes.

Die Werthaltigkeit der Vermieteten Vermögenswerte des Konzerns hängt zudem insbesondere vom Restwert der vermieteten Fahrzeuge nach Ablauf der Leasingzeit ab, da dieser einen wesentlichen Teil der erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse darstellt. Nähere Informationen zum Werthaltigkeitstest sowie zu den verwendeten Bewertungsparametern finden sie in den Ausführungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden immaterieller Vermögenswerte (Textziffer 13) bzw. des Leasinggeschäfts (Textziffer 15).

Die Bestimmung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten verlangt Einschätzungen über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse. Soweit möglich werden die Einschätzungen aus Erfahrungswerten der Vergangenheit abgeleitet. Bei Forderungen an Kunden kommt es neben Einzelwertberichtigungen auch zu portfoliobasierten Wertberichtigungen. Ein Überblick über die einzel- und portfoliobasierten Wertberichtigungen ist den Erläuterungen zur Risikovorsorge (Textziffer 9) zu entnehmen.

Die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen basiert ebenfalls auf der Einschätzung über Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse sowie der Schätzung des Diskontierungsfaktors. Soweit möglich wird ebenfalls auf Erfahrungen der Vergangenheit oder externe Gutachten zurückgegriffen. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen ist darüber hinaus abhängig von der Schätzung der Entwicklung des Planvermögens. Die der Berechnung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegten Annahmen sind der Anhangsangabe 17 zu entnehmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und haben keinen Einfluss auf das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis. Die Änderung von Schätzungen bezüglich der Höhe sonstiger Rückstellungen ist stets erfolgswirksam zu erfassen. Aufgrund des Ansatzes von Erwartungswerten kommt es regelmäßig zur Nachdotierung bzw. Auflösung ungenutzter Rückstellungen. Die Auflösung wird als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst, während der Aufwand aus der Neubildung von Rückstellungen direkt den Funktionsbereichen zugeordnet ist. Einen Überblick über die sonstigen Rückstellungen ist der Anhangsangabe 18 sowie 44 zu entnehmen.

Bei der Ermittlung aktiver latenter Steuern sind Annahmen hinsichtlich des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der Zeitpunkte der Realisierung der aktiven latenten Steuern erforderlich.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Da die künftige Geschäftsentwicklung Unsicherheiten unterliegt, die sich teilweise der Steuerung des Konzerns entziehen, sind unsere Annahmen und Schätzungen weiterhin hohen Unsicherheiten ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für die kurz- und mittelfristig prognostizierten Cash-flows sowie die verwendeten Diskontierungssätze.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Die Weltwirtschaft ist im Berichtsjahr weiter gewachsen, in der zweiten Jahreshälfte jedoch mit deutlich verringertem Tempo. Wir gehen davon aus, dass sich die weltweite Konjunkturentwicklung im Jahr 2012 auf diesem Niveau fortsetzen wird. Daher gehen wir aus heutiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr aus.

Den Schätzungen und Beurteilungen des Managements lagen insbesondere Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung der Automobilmärkte, der Entwicklung der Fi-

nanzmärkte sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen zugrunde. Diese sowie weitere Annahmen werden ausführlich im Prognosebericht erläutert.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat alle ab dem Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt.

Die Regelungen des überarbeiteten IAS 24 führen wahlweise zu einer vereinfachten Berichterstattung gegenüber öffentlichen Instituten und deren Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen. Die Volkswagen Bank GmbH nimmt dieses Wahlrecht nicht in Anspruch. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 24 Klarstellungen hinsichtlich der Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen sowie berichtspflichtigen Transaktionen vorgenommen. Die berichtspflichtigen Transaktionen von nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden in diesem Zusammenhang um weitere vertragliche Verpflichtungen ergänzt. Die Vorjahreswerte wurden angepasst. Bezüglich weiterer Ausführungen betreffend die Beziehungen zu nahe stehenden Personen verweisen wir auf Textziffer 65.

Dem im Rahmen der Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2010 geänderten IFRS 7 sind die Angabepflichten zur Art und zum Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, angepasst worden. Unter anderem müssen Angaben hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der gehaltenen Sicherheiten und Kreditverbesserungen vorgenommen werden. Darüber hinaus ist die Pflicht zur Angabe der Buchwerte von Finanzinstrumenten, bei denen zur Vermeidung einer Überfälligkeit Vertragsänderungen vorgenommen wurden, entfallen.

Des Weiteren waren die folgenden Standards und Interpretationen im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden, ohne dass dies Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss hatte.

- › IFRS 1: Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7
- › IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten
- › Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010 – Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an IFRS (IFRS 1, IFRS 3, IFRS 7, IAS 1, IAS 27, IAS 34, IAS 18, IFRIC 13) und sich daraus ergebende Folgeänderungen
- › IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen
- › IFRIC 19: Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat in ihrem Konzernabschluss 2011 die nachstehenden Rechnungslegungsnormen, die vom IASB bereits verabschiedet worden sind, die aber für das Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht berücksichtigt.

Standard/Interpretation ¹	Veröffentlicht durch das IASB	Anwendungspflicht ²	Übernahme durch EU-Kommission ¹	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1 Hyperinflation und fester Umstellungszeitpunkt	20.12.2010	01.01.2012	Nein	Keine
IFRS 7 Anhangangaben zum Transfer von Finanzinstrumenten	07.10.2010	01.01.2012	Ja	Erweiterte Anhangangaben zum Transfer von Finanzinstrumenten
IFRS 7 Anhangangaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	16.12.2011	01.01.2013	Nein	Erweiterte Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten
IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	12.11.2009/ 28.10.2010	01.01.2015 ³	Nein	Veränderte Erfassung von Fair Value-Änderungen bisher als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Finanzinstrumente
IFRS 10 Konzernabschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Keine wesentlichen Änderungen
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Keine wesentlichen Änderungen
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Erweiterte Anhangangaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IFRS 13 Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Anpassungen und erweiterte Anhangangaben bei der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert
IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	16.06.2011	01.01.2013	Nein	Veränderte Darstellung des sonstigen Ergebnisses
IAS 12 Latente Steuern: Realisation des Buchwerts eines Vermögenswerts	20.12.2010	01.01.2012	Nein	Keine wesentlichen Änderungen
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	16.06.2011	01.01.2013	Nein	Veränderte Abbildung und erweiterte Anhangangaben bei den Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 27 Einzelabschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Keine
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12.05.2011	01.01.2013	Nein	Keine
IAS 32 Finanzinstrumente: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	16.12.2011	01.01.2014	Nein	Keine wesentlichen Änderungen
IFRIC 20 Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau	19.10.2011	01.01.2013	Nein	Keine

¹ Bis zum 31.12.2011.

² Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

³ Verschiebung der Erstanwendung durch das Mandatory Effective Date-Projekt von dem Jahr 2013 auf das Jahr 2015.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 | Grundsätze

Alle Unternehmen des Konzernkreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.2011 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Betragsangaben erfolgen in Millionen Euro (Mio. €), soweit nichts anderes vermerkt ist.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und im Anhang erläutert.

2 | Konzernkreis

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften, bei denen die Volkswagen Bank GmbH direkt oder indirekt die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht (Tochterunternehmen). Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet bei Wegfall der Beherrschungsmöglichkeit. Aufgrund der von der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Verbriefungstransaktionen wurden im Geschäftsjahr 2011 die Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) Driver Eight GmbH, Driver Nine GmbH, Private Driver 2011-1 GmbH, Private Driver 2011-2 GmbH und Private Driver 2011-3 GmbH in den Konzernkreis einbezogen. Zum Bilanzstichtag werden 17 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 12 Zweckgesellschaften), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH zuzurechnen ist, vollkonsolidiert.

Die Volkswagen Bank GmbH hält einen 50 %-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Seit dem 1. Februar 2010 ist die Fleet Investment B.V., Amsterdam, mit ebenfalls 50 % neuer Anteilseigner der Global Mobility Holding B.V. Die Global Mobility Holding B.V. hält wiederum 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam. Kerngeschäft der LeasePlan Corporation N.V. ist das Multibrand-Flottenmanagement.

In Polen ist die Volkswagen Bank GmbH durch ihre 60 %-Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Zu den Kerngeschäften der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. gehören die Kundenfinanzierung, die Händlerfinanzierung sowie das Direktbankgeschäft. Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag geregelten gemeinschaftlichen Unternehmensführung der beiden Anteilseigner wird die Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert.

Die ausländischen Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen in Bezug auf die Anteile an den Joint Ventures:

Mio. €	2011	2010
Forderungen an Kreditinstitute	997	825
Forderungen an Kunden	1.698	1.610
Vermietete Vermögenswerte	6.097	5.716
Sonstige Aktiva	1.439	1.425
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	830	1.107
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.678	1.177
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.768	4.208
Sonstige Passiva	1.379	1.602
Eigenkapital	1.576	1.482
Erträge	541	519
Aufwendungen	437	428
Eventualverbindlichkeiten	935	935

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes erfolgt unter Textziffer 67.

3 | Konsolidierungsgrundsätze

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konsolidierungskreises basierende Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- bzw. Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert, wobei die für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet werden.

Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und sonstige Beteiligungen werden unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen.

Konzerninterne Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen getätigt. Daraus entstehende Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Anteil der Zweckgesellschaften am Eigenkapital und Ergebnis (Minderheitenanteile) ist geringer als 0,5 Mio. € und wird daher nicht als separater Posten innerhalb des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

4 | Währungsumrechnung

Die zum Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehörenden ausländischen Filialen sind selbstständige Teileinheiten, deren Abschlüsse nach dem Konzept der „funktionalen Währung“ umgerechnet werden. Danach sind alle Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Bilanzstichtagskurs umzurechnen. Das Eigenkapital wird mit Ausnahme der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen zu historischen Kursen geführt. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewegungsdaten im Anlagespiegel werden zum gewichteten Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der rechnerische Angleich zu den mit Devisenkassa-Mittelkursen des Vorjahres umgerechneten Vorträgen und den Jahresdurchschnittskursen der Bewegungsdaten zu den mit dem Devisenkassa-Mittelkurs des laufenden Jahres umgerechneten Endbeständen erfolgt in einer gesonderten Zeile „Währungsänderungen“.

In der Gewinn- und Verlustrechnung kommen gewichtete Jahresdurchschnittskurse zur Anwendung. Das Bilanzergebnis der Filiale Großbritannien wird zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Differenz zwischen dem rechnerischen Jahresergebnis und dem Bilanzergebnis zum Stichtagskurs wird ergebnisneutral in eine gesonderte Position im Eigenkapital eingestellt.

	€	BILANZ MITTELKURS AM 31.12.		GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DURCHSCHNITTSKURS	
		2011	2010	2011	2010
Großbritannien	GBP	0,8353	0,8608	0,8679	0,8578

5 | Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Zinsertragsrealisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode. Erträge aus Finanzierungs- und Leasinggeschäften sowie Aufwendungen für deren Refinanzierung sind im Zinsüberschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften enthalten. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Im Provisionsergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus der Versicherungsvermittlung sowie Provisionen aus dem Finanzierungsgeschäft und Finanzdienstleistungsgeschäft enthalten.

Dividenden werden zum Zeitpunkt des rechtlichen Anspruchs, d. h. grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss, vereinnahmt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus dem Personal- und Sachaufwand, den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie den sonstigen Steuern.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung an andere Unternehmen des Volkswagen Konzerns enthalten.

6 | Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Laufende Ertragsteuern werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlands bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen gleicher Fälligkeit gegenüber derselben Steuerbehörde werden saldiert.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen erfasst.

7 | Barreserve

Die Barreserve wird zum Nennwert ausgewiesen.

8 | Forderungen

Originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Entwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Forderungen (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet. Für einen Teil der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr Portfolio-Hedging angewandt. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Hedged Fair Value).

Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

9 | Risikovorsorge

Den Ausfallrisiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen, die gemäß IAS 39 gebildet werden, in vollem Umfang Rechnung. Darüber hinaus wurde indirekten Restwertrisiken durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken bei signifikanten individuellen Forderungen (z. B. Forderungen aus der Händlerfinanzierung und mit Großkunden) sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des bereits eingetretenen Ausfalls (incurred-loss) gebildet worden.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen verschiedener Tatsachen wie Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen.

Nicht-signifikante Forderungen sowie signifikante Individualforderungen ohne Hinweise auf Wertminderungen werden anhand vergleichbarer Kreditrisikomerkmale zu homogenen Portfolios zusammengefasst und nach Risikoklassen aufgeteilt. Solange noch keine gesicherte Erkenntnis vorliegt, welche Forderung ausgefallen ist, werden für die Ermittlung der Wertminderungshöhe durchschnittliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten des jeweiligen Portfolios herangezogen. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird regelmäßig im Rahmen des sogenannten back-testing überprüft.

Der Ausweis der Forderungen in der Bilanz erfolgt zum Nettobuchwert. Erläuterungen zur Risikovorsorge sind unter Textziffer (30) gesondert dargestellt.

Uneinbringliche Forderungen, die sich in der Abwicklung befinden und für die alle Sicherheiten verwertet sowie alle weiteren Möglichkeiten der Forderungsrealisierung ausgeschöpft wurden, werden direkt abgeschrieben. Zuvor gebildete Einzelwertberichtigungen werden in Anspruch genommen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

10 | Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zusammen aus den Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven und Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften. Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet und werden unter den Textziffern (31) und (43) separat dargestellt. Die Bilanzierung beginnt zum Handelstag der Derivate.

Der Fair Value wird anhand einer IT-gestützten Bewertung nach der Discounted Cash flow-Methode ermittelt.

Derivate werden als Sicherungsinstrument zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts oder zur Absicherung zukünftiger Cash flows eingesetzt. Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird nur bei hochwirksamen Sicherungsgeschäften angewendet.

Bei Anwendung von Fair Value Hedges werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments, welches zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. Verbindlichkeit (Grundgeschäft) designiert wurde, erfolgswirksam erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zurechenbar ist, wird ebenfalls erfolgswirksam verbucht. Die Ergebniseffekte des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts gleichen sich in Höhe der Effektivität gegeneinander aus.

IAS 39 erlaubt darüber hinaus die Anwendung eines Fair Value-Hedging nicht nur für einzelne Grundgeschäfte, sondern ebenso für eine Gruppe von gleichartigen Grundgeschäften. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Volkswagen Bank GmbH Fair Value Hedges auf Portfolio-basis angewandt. Die Bilanzierung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts entspricht beim Portfolio-Hedging denen des Fair Value-Hedging.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats, das als Absicherung zukünftiger Cash flows bestimmt wurde und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, werden mit ihrem effektiven Teil direkt im Eigenkapital in der Rücklage für Cash flow Hedges erfasst. Ergebniseffekte ergeben sich lediglich aus dem ineffektiven Teil der Fair Value-Änderung. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in den Perioden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in denen sich die variabel verzinsliche Bilanzposition oder die vorhergesehene Transaktion erfolgswirksam auswirkt.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert alle Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen. Die Effektivität wird laufend beurteilt. Geschäfte, die ausschließlich Spekulationszwecken dienen sollen, existieren nicht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die die Voraussetzungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen, werden erfolgswirksam erfasst.

11 | Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Sofern für Papiere, welche nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, kein Kurswert direkt bestimmt werden kann, wird für die Bewertung der mit der risikoadjustierten Zinsstrukturkurve auf den Abschlussstichtag abgezinste Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme herangezogen.

12 | Übrige Finanzanlagen

Als übrige Finanzanlagen weisen wir Beteiligungen aus. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden können. Bei signifikanten oder nachhaltigen Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

13 | Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein immaterieller Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer wertgemindert ist. Gegebenenfalls wird dann ein Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag durchgeführt und eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag vorgenommen.

Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus erzielbarem Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist der Betrag, der in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cash flows, der voraussichtlich aus dem Vermögenswert abgeleitet werden kann.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

14 | Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Geringwertige Anschaffungen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und ausgebucht.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen hauptsächlich aufgrund der folgenden Nutzungsdauern:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude und Grundstückseinrichtungen	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 36 vorgenommen, d.h., wenn der erzielbare Nettoveräußerungspreis bzw. der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

15 | Leasinggeschäft

KONZERN ALS LEASINGGEBER

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt das Finanzierungsleasinggeschäft und infolge der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich, seit 1. Januar 2008 auch das Operating-Leasinggeschäft. Gegenstand dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Kraftfahrzeuge, in geringem Umfang Grundstücke und Gebäude sowie Ausstattungsgegenstände für die Händlerbetriebe.

Beim Finanzierungsleasing geht das wirtschaftliche Eigentum auf den Leasingnehmer über. In der Konzernbilanz werden daher Forderungen aus Finanzierungsleasing innerhalb der Forderungen an Kunden ausgewiesen, wobei der Nettoinvestitionswert grundsätzlich den Anschaffungskosten des Leasinggegenstands entspricht. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Zinserträge aus diesen Geschäften unter den Leasingerträgen ausgewiesen. Die vom Kunden gezahlten Zinsen werden dabei so vereinnahmt, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Leasingforderungen erfolgt.

Beim Operating-Leasinggeschäft verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrags beim Leasinggeber. In der Konzernbilanz erfolgt in diesem Fall ein Ausweis

der Leasinggegenstände in der gesonderten Position Vermietete Vermögenswerte, bewertet zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Vertragsdauer auf den kalkulatorischen Restbuchwert. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 durch Heranziehen des Nutzungswerts bzw. des Nettoveräußerungspreises als erzielbaren Betrag ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen und Anpassung der Abschreibungsraten berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen, sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen sind im Nettoertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge enthalten. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst und beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil.

Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieterträgen dienen (Investment Property), werden unter der Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Vermietungen an Händlerbetriebe. Abschreibungen erfolgen linear über die vereinbarte Nutzungsdauer von zehn bis 50 Jahren. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

KONZERN ALS LEASINGNEHMER

Der Ausweis der gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen erfolgt unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

16 | Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Wertentwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten (Restlaufzeit bis ein Jahr) haben wir aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet.

Ein Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde im Geschäftsjahr in ein Portfolio-Hedging einbezogen. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Hedged Fair Value).

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

17 | Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Abgaben an die gesetzliche Rentenversicherung wurden von inländischen Gesellschaften in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) geleistet.

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungszusagen. Während bei den Beitragszusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger gezahlt werden, werden Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) im Wege der Bildung von Rückstellungen und seit 2001 auch durch Zuführung in einen externen Pensionsfonds finanziert.

Bei den Beitragszusagen geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen ein. Die Aufwendungen aus Beitragszahlungen der laufenden Periode werden im

Personalaufwand ausgewiesen. Die Leistungen an beitragsorientierte Altersversorgungspläne belaufen sich wie im Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

Bei den Leistungszusagen werden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für Zusagen aus Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Grundlage für die Bewertung von Leistungszusagen sind versicherungsmathematische Gutachten, die gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt werden. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen relevanter Einflussgrößen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt.

Seit dem 1.1.2001 werden die Versorgungsaufwendungen für neue Anwartschaften von Arbeitnehmern durch einen externen Pensionsfonds finanziert. Der jährliche vergütungsabhängige Versorgungsaufwand wird treuhänderisch durch den VW Pension Trust e.V. in speziellen Fonds angelegt. Da die treuhänderisch verwalteten Fondsanteile die Voraussetzungen von IAS 19 als Planvermögen erfüllen, erfolgt eine Verrechnung mit den Rückstellungen. Dieses Modell bietet durch die Fondsanlage die Möglichkeit zur Steigerung der Versorgungsansprüche.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen und Abweichungen zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung der Berechnungsparameter. Sie werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Wesentliche angewandte versicherungsmathematische Prämissen der Volkswagen Bank GmbH und der ausländischen Filialen:

%	DEUTSCHLAND		AUSLAND	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Erwartete Erträge aus Planvermögen	3,75	4,25	3,00 – 5,40	3,00 – 5,40
Rechnungszinsfuß	4,60	4,90	4,40 – 5,30	4,50 – 5,30
Gehaltsentwicklung	2,80	2,70	3,33	3,75
Rentenanpassung	1,50	1,50	2,00 – 3,10	2,00 – 3,40
Fluktuationsrate	0,75	0,75	3,00 – 5,00	3,50

Aus Wesentlichkeitserwägungen werden die angewandten versicherungsmathematischen Annahmen für das Ausland teilweise in Spannen angegeben.

18 | Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen.

Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

19 | Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

20 | Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2011	2010
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.632	1.610
Erträge aus Leasinggeschäften	231	222
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	- 69	- 66
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 51	- 47
Zinsaufwendungen	- 647	- 637
Gesamt	1.096	1.082

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie in den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Zinserträge auf wertgeminderte Forderungen in Höhe von insgesamt 14 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) enthalten. Die hier enthaltenen Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nicht der Kategorie erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden zugeordnet sind, belaufen sich auf 1.632 Mio. € (Vorjahr: 1.610 Mio. €).

In den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. Darüber hinaus sind in diesen Erträgen wie im Vorjahr keine Erträge aus der Zuschreibung auf in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien enthalten.

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen aufgrund des Impairmenttests bei den vermieteten Vermögenswerten und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien vorgenommen.

Die Zinsaufwendungen beinhalten Refinanzierungsaufwendungen für die Kredit- und Leasinggeschäfte und beziehen sich in Höhe von 721 Mio. € (Vorjahr: 685 Mio. €) auf nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente. Sie wurden verrechnet mit dem Nettoergebnis aus den im laufenden Geschäftsjahr angefallenen Zinserträgen und -aufwendungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten in Höhe von 74 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €).

21 | Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge bezieht sich im Wesentlichen auf die Bilanzposition Forderungen an Kunden. Darüber hinaus wurde indirekten Restwerttrisiken durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Wertberichtigungen in Höhe von 188 Mio. € auf Forderungen der Filialen in jenen Ländern gebildet, die im Mittelpunkt der Euro-Krise stehen.

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2011	2010
Zuführung zur Risikovorsorge	- 429	- 413
Auflösung der Risikovorsorge	290	159
Direktabschreibungen	- 54	- 96
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	20	32
Gesamt	- 173	- 318

22 | Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss von 39 Mio.€ (Vorjahr: 21 Mio.€) sind 151 Mio.€ (Vorjahr: 120 Mio.€) Erträge aus der Versicherungsvermittlung enthalten.

Diesen stehen im Wesentlichen Provisionszahlungen an Händler für die Vermittlung von Finanzierungsverträgen in Höhe von 127 Mio.€ (Vorjahr: 127 Mio.€) gegenüber.

23 | Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten

In dieser Position sind die Ergebnisse aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten enthalten.

Das Ergebnis aus Hedge-Geschäften beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Fair Value-Bewertung von Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften. Unter den Gewinnen und Verlusten aus Hedge-ineffektiven Derivaten weisen wir Erträge und Aufwendungen aus dem ineffektiven Teil von Sicherungsgeschäften sowie aus Marktwertänderungen von Derivaten aus, die nicht die Voraussetzungen des IAS 39 für das Hedge-Accounting erfüllen.

Im Detail ergeben sich folgende Ergebnisse:

Mio. €	2011	2010
Gewinne/Verluste der Sicherungsinstrumente bei Fair Value Hedges	- 34	6
Gewinne/Verluste der Grundgeschäfte bei Fair Value Hedges	33	- 23
Ineffektiver Teil der Sicherungsinstrumente bei Cash flow Hedges	0	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen/ -verbindlichkeiten	- 4	0
Gewinne/Verluste aus sonstigen Hedge-ineffektiven Derivaten	16	57
Gesamt	11	40

24 | Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010
Personalaufwand	- 85	- 69
Sachaufwendungen	- 468	- 381
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung	- 31	- 33
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 6	- 7
Sonstige Steuern	- 3	- 2
Gesamt	- 593	- 492

In den Sachaufwendungen sind Aufwendungen für angemietete Vermögenswerte aus Operating-Leasingverträgen in Höhe von 7 Mio.€ (Vorjahr: 6 Mio.€) enthalten.

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind für das Geschäftsjahr 2011 gemäß den Anforderungen aus § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB die berechneten Honorare für die Abschlussprüfung in Höhe von 2 Mio.€ (Vorjahr: 1 Mio.€) und für sonstige Leistungen in Höhe von 2 Mio.€ (Vorjahr: 0 Mio.€) enthalten. Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen sowie für Steuerberatungsleistungen fielen in 2011 in Höhe von 1 Mio.€ (Vorjahr: 0 Mio.€) an.

25 | Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010
Erträge aus der Weiterberechnung an Unternehmen des Volkswagen Konzerns	106	75
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	26	6
Übrige betriebliche Erträge	66	19
Aufwendungen für Risiken aus der Änderung der Rechtsprechung	- 154	0
Verluste aus Anlagenabgängen	0	- 3
Übriges betriebliche Aufwendungen	- 34	- 41
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	56

26 | Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten die aufgrund der steuerlichen Organisationsform von der Volkswagen Financial Services AG belasteten Steuern sowie die Steuern, für die die ausländischen Bankfilialen Steuerschuldner sind, und die latenten Steuern. Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010
Effektiver Steueraufwand Inland	- 162	- 126
Effektiver Steueraufwand Ausland	- 27	- 23
Effektiver Steueraufwand	- 189	- 149
Ertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen und Steuererstattungen	1	2
Effektive Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 188	- 147
davon periodenfremd	2	- 9
Latenter Steuerertrag/-aufwand Inland	78	25
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	- 15	- 9
Latenter Steuerertrag/-aufwand	63	16
davon periodenfremd	0	-
Gesamt	- 125	- 131

Der tatsächliche Steueraufwand in 2011 in Höhe von 125 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €) war um 21 Mio. € niedriger als der erwartete Steueraufwand von 146 Mio. € (Vorjahr: 142 Mio. €), der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 29,5 % (Vorjahr: 29,5 %) auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergeben hätte. Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr dar:

Mio. €	2011	2010
Ergebnis vor Steuern	493	480
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 29,5 %)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	- 146	- 142
+ Effekte aus Steuergutschriften	-	-
+ Effekte aus Steuersatz Inland/Ausland	10	- 1
+ Effekte aus Steuersatzänderungen	- 2	0
+ Effekte aus permanenten bilanziellen Abweichungen	- 3	0
+ Auswirkungen aufgrund steuerfreier Beteiligungserträge	32	27
+ Effekte aus Verlustvorträgen	1	- 1
+ Auswirkungen aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	- 18	- 5
+ Periodenfremde Steuern	2	- 9
+ Sonstige Abweichungen	- 1	0
= Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 125	- 131

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 13,69 % (Vorjahr: 13,66 %). Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ab dem Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 29,5 %). Erträge aus Beteiligungen sowie Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften unterliegen seit dem 1.1.2002 in der Regel nicht der Ertragsbesteuerung.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Bankfilialen, die wie im Vorjahr zwischen 12,5 % und 35 % (Vorjahr: zwischen 12,5 % und 33,99 %) liegen.

Zum 31.12.2011 bestanden bisher noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €), auf die aktive latente Steuern in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) gebildet wurden. Von diesen noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen sind 4 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) unbegrenzt nutzbar.

Der Betrag des latenten Steueraufwands mindert sich um 2 Mio. € (Vorjahr: keine) aufgrund bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste und Steuergutschriften einer früheren Periode. Der latente Steueraufwand aus der Abwertung von latenten Steueransprüchen beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da sie als nicht nutzbar eingestuft werden.

Die in der Bilanz erfassten latenten Steuern betreffen in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Ein Teilbetrag in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) betrifft versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19), ein Teilbetrag in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) betrifft derivative Finanzinstrumente und weitere 2 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) betreffen die Marktbewertung von Wertpapieren.

27 | Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Geschäftsjahr 2011 sind keine Erträge aus Provisionen, die nicht im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt werden, enthalten (Vorjahr: 0 Mio. €).

Erläuterungen zur Bilanz

28 | Barreserve

In der Barreserve sind im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 637 Mio. € (Vorjahr: 460 Mio. €) enthalten.

29 | Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.930 Mio. € (Vorjahr: 1.931 Mio. €) enthalten. Gegenüber der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG bestehen Forderungen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 420 Mio. €).

Forderungen aus Kundenfinanzierungen beinhalten grundsätzlich Kreditverträge über Fahrzeugfinanzierungen mit privaten und gewerblichen Kunden. Als Sicherheit für die Fahrzeugfinanzierung wird uns in der Regel das Fahrzeug sicherungsübereignet. In den Händlerfinanzierungen sind Lagerwagenfinanzierungen sowie Betriebsmittel- und Investitionskredite an die Händlerorganisation enthalten. Als Sicherheiten kommen ebenfalls Sicherungsübereignungen, aber auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz. Forderungen aus dem Leasinggeschäft enthalten Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie fällige Forderungen aus vermieteten Vermögenswerten. Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen an Unternehmen des Volkswagen Konzerns sowie von Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien und Überziehungskredite.

Die Vertragslaufzeiten liegen in der Regel zwischen sechs und 72 Monaten. Die Kreditlinien sind grundsätzlich unbefristet eingeräumt. Die im Wesentlichen festen Zinssätze liegen zwischen 0,01 % und 28,48 % (Vorjahr: zwischen 0,01 % und 21,49 %).

Teile der festverzinslichen Positionen der Forderungen aus Kundenfinanzierung wurden im Rahmen eines Portfolio Fair Value Hedging gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	30.548	28.284
davon Marktwertanpassung aus dem Portfolio Fair Value Hedging	24	-6
Forderungen an Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedging	30.524	28.290

In den Forderungen aus Leasinggeschäften sind fällige Forderungen in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) enthalten.

Die Forderungen aus Operating-Leasinggeschäften betragen zum Bilanzstichtag 1 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €). Sie besitzen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Bruttoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.508	1.326
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	560	488
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	948	838
mehr als fünf Jahre	0	0
Noch nicht verdiente Zinsen aus Finanzierungsleasing	97	99
Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.411	1.227
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	515	441
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	896	786
mehr als fünf Jahre	0	0

Der Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen entspricht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH den oben angegebenen Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing. Nicht garantierte Restwerte zu Gunsten der Volkswagen Bank GmbH bestehen in Höhe von 195 Mio. €.

Eine Risikovorsorge auf uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen besteht in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

30 | Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge im Kredit- und Leasinggeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab.

Je Klasse nach IFRS 7 ergeben sich folgende Überleitungsrechnungen:

Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte“:

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	649	594	204	210	853	804
Zuführungen	154	267	207	64	361	331
Abgänge	260	176	58	56	318	232
davon Inanspruchnahmen	65	79	–	–	65	79
davon Auflösungen	195	97	58	56	253	153
Umbuchungen	– 14	– 23	– 8	– 15	– 22	– 38
Änderungen Konsolidierungskreis	0	–	–	–	0	–
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	13	16	–	–	13	16
Währungsumrechnung	0	3	0	1	0	4
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasing- geschäft zum 31.12.	516	649	345	204	861	853
davon Risikovorsorge auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	7	–	–	–	7	–

Klasse „Hedge-Accounting“:

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	31	1	18	1	49	2
Zuführungen	22	18	45	3	67	21
Abgänge	22	10	4	1	26	11
davon Inanspruchnahmen	8	5	–	–	8	5
davon Auflösungen	14	5	4	1	18	6
Umbuchungen	14	23	8	15	22	38
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	1	1	–	–	1	1
Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	–
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasing- geschäft zum 31.12.	44	31	67	18	111	49

Die Risikovorsorge wurde auf Forderungen an Kunden gebildet.

31 | Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Vermögenswerte aus Hedge-Geschäften		112		97
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	–		–	
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	–		–	
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	46		31	
Portfolio Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	56		57	
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	10		9	
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	–		–	
Vermögenswerte aus Hedge-ineffektiven Derivaten		69		68
Gesamt		181		165

Außer den Hedge-ineffektiven Derivaten sind keine Finanzinstrumente als held for trading klassifiziert.

32 | Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten im Wesentlichen im Geschäftsjahr erworbene Anleihen verschiedener Staaten in Höhe von 795 Mio. € sowie Asset-Backed Securities-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH in Höhe von 481 Mio. €.

Für eigene Verbindlichkeiten werden diese festverzinslichen Schuldverschreibungen in Höhe von 1.222 Mio. € (Vorjahr: 1.080 Mio. €) als Sicherheit gestellt. Die Wertpapiere sind bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt und es besteht kein originäres Veräußerungs- und Verpfändungsrecht für den Sicherungsnehmer.

33 | Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen und übrige Finanzanlagen

Mio. €	Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	Übrige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2010	1.351	0	1.351
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	64	–	64
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	91	1	92
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	4	–	4
Stand am 31.12.2010	1.502	1	1.503
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2010	–	–	–
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2010	–	–	–
Buchwert 31.12.2010	1.502	1	1.503
Buchwert 1.1.2010	1.351	0	1.351

Mio. €	Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	Übrige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2011	1.502	1	1.503
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	– 6	–	– 6
Änderungen Konsolidierungskreis	–	– 1	– 1
Zugänge	104	1	105
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	5	–	5
Stand am 31.12.2011	1.595	1	1.596
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2011	–	–	–
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2011	–	–	–
Buchwert 31.12.2011	1.595	1	1.596
Buchwert 1.1.2011	1.502	1	1.503

34 | Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	2011	2010
Anschaffungskosten		
Stand am 1.1.	25	25
Währungsänderungen	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	3	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	0	–
Zugänge	4	3
Umbuchungen	–	–
Abgänge	–	3
Stand am 31.12.	32	25
Abschreibungen		
Stand am 1.1.	18	15
Währungsänderungen	0	0
Änderungen Konsolidierungskreis	1	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	0	–
Zugänge	4	3
Umbuchungen	–	–
Abgänge	–	0
Zuschreibungen	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–
Stand am 31.12.	23	18
Buchwert 31.12.	9	7
Buchwert 1.1.	7	10

Die immateriellen Vermögenswerte bestehen im Wesentlichen aus entgeltlich erworbener Software.

Zum Bilanzstichtag existieren keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

35 | Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2010	20	13	33
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	0	3	3
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	2	2
Stand am 31.12.2010	20	14	34
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2010	13	9	22
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	2	2	4
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	–	1	1
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2010	15	10	25
Buchwert 31.12.2010	5	4	9
Buchwert 1.1.2010	7	4	11

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2011	20	14	34
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	0	0
Zugänge	0	3	3
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	0	2	2
Stand am 31.12.2011	20	15	35
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2011	15	10	25
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	–	0	0
Zugänge	1	1	2
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	0	1	1
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2011	16	10	26
Buchwert 31.12.2011	4	5	9
Buchwert 1.1.2011	5	4	9

In den Grundstücken und Gebäuden sind wie im Vorjahr keine Anlagen im Bau enthalten.

36 | Vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögenswerte	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2010	244	3	247
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	99	–	99
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	86	–	86
Stand am 31.12.2010	257	3	260
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2010	77	1	78
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	47	0	47
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	48	–	48
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2010	76	1	77
Buchwert 31.12.2010	181	2	183
Buchwert 1.1.2010	167	2	169

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögenswerte	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2011	257	3	260
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	110	–	110
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	85	–	85
Stand am 31.12.2011	282	3	285
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2011	76	1	77
Währungsänderungen	–	–	–
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge	51	0	51
Umbuchungen	–	–	–
Abgänge	47	–	47
Zuschreibungen	–	–	–
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–
Stand am 31.12.2011	80	1	81
Buchwert 31.12.2011	202	2	204
Buchwert 1.1.2011	181	2	183

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €). Für den Unterhalt der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien fielen im Geschäftsjahr operative Kosten in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) an.

Aus den unkündbaren Leasing- und Vermietverträgen erwarten wir Zahlungen in Höhe von 56 Mio. € in 2012 und 54 Mio. € in den Jahren 2013 bis 2016.

37 | Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern bestehen ausschließlich aus latenten Ertragsteueransprüchen, die sich folgendermaßen unterteilen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Aktive Steuerabgrenzungen	961	664
davon langfristig	83	349
Aktiviert Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	3	5
davon langfristig	3	3
Saldierung (mit passiven latenten Steuerabgrenzungen)	- 327	- 565
Gesamt	637	104

Aktive Steuerabgrenzungen werden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	16	17
Vermietete Vermögenswerte	17	3
Übrige Finanzanlagen	0	326
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	46	1
Flüssige Mittel und Wertpapiere	876	248
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	6	69
Gesamt	961	664

38 | Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Ansprüche aus sonstigen Steuern	50	35
Rechnungsabgrenzungsposten	37	27
Zur Veräußerung zurückgenommene Fahrzeuge	6	5
Übrige	47	36
Gesamt	140	103

39 | Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)

Mit Wirkung vom 9. November 2011 haben die Volkswagen Financial Services AG und D'Iteren SA, Belgien eine gemeinsame Gesellschaft, die Volkswagen D'Iteren Finance SA, gegründet. Ziel dieser Gesellschaft ist unter anderem die Übernahme der Kunden- und Händlerfinanzierung in Belgien ab dem 1. Januar 2012. Mit Vertrag vom 23. Dezember 2011 wurde vereinbart, dass dazu im Geschäftsjahr 2012 ausgewählte Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der Volkswagen Bank GmbH, die im Segment der sonstigen Filialen der Filiale Belgien zugeordnet waren, an die Volkswagen D'Iteren Finance SA übertragen werden. Aus diesem Grund hat die Volkswagen Bank GmbH diese Vermögensgegenstände als zur Veräußerung gehaltene Vermö-

gensgegenstände und die zu übertragenden Schulden als Schulden, die auf die zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgegenstände entfallen, getrennt ausgewiesen.

Nachstehend werden die zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgegenstände erläutert. Bezüglich der auf sie entfallenden Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Erläuterungen unter Textziffer 50.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Finanzdienstleistungen	430	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	–
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0	–
Flüssige Mittel	5	–
Ertragsteueransprüche	0	–
Gesamt	436	–

Die Bewertung erfolgte zum bereits vereinbarten Kaufpreis, höchstens zu Anschaffungskosten. Dadurch ergab sich ein Ertrag aus der Wertaufholung einzelner Vermögensgegenstände in Höhe von 5 Mio. €. Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen stehen nicht im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten.

40 | Langfristige Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2011	davon langfristig	31.12.2010	davon langfristig
Barreserve	644	–	470	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	–	861	–
Forderungen an Kunden	30.548	15.102	28.284	13.461
Derivative Finanzinstrumente	181	159	165	97
Wertpapiere	1.286	207	1.081	402
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	1.595	1.595	1.502	1.502
Übrige Finanzanlagen	1	1	1	1
Immaterielle Vermögenswerte	9	9	7	7
Sachanlagen	9	9	9	9
Vermietete Vermögenswerte	202	202	181	181
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	2	2	2
Aktive latente Steuern	637	637	104	104
Ertragsteueransprüche	27	–	56	–
Sonstige Aktiva	140	7	103	5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	436	192	–	–
Gesamt	37.866	18.122	32.826	15.771

41 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sind alle unverbrieft. Der langfristige Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 308 Mio. € (Vorjahr: 115 Mio. €).

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind gesondert ausgewiesen.

Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Leasing- und Finanzierungsaktivitäten nutzen die Gesellschaften der Volkswagen Bank GmbH unter anderem die von den Gesellschaften des Volkswagen Konzerns zur Verfügung gestellten Finanzmittel.

Die als unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesene Inanspruchnahme der Finanzmittel beträgt gegenüber verbundenen Unternehmen 3.019 Mio. € (Vorjahr: 1.984 Mio. €) – davon entfallen auf die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG 639 Mio. € (Vorjahr: 200 Mio. €) inklusive der Gewinnabführung.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Wesentlichen Kundeneinlagen enthalten. Sie setzen sich überwiegend aus Tagesgeldern und Festgeldern sowie verschiedenen Sparbriefen und -plänen zusammen. Bezogen auf die Laufzeit bieten derzeit der Direkt-Sparplan sowie der Plus Sparbrief den längsten Anlagehorizont. Die maximale Laufzeit beträgt zehn Jahre. Teile der festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden im Rahmen eines Portfolio Fair Value Hedging gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes gesichert.

Der langfristige Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beträgt 3.112 Mio. € (Vorjahr: 3.936 Mio. €).

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.682	21.299
davon Marktwertanpassung aus dem Portfolio Fair Value Hedging	6	- 1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedging	24.676	21.300

42 | Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftete Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere (Commercial Paper) ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Begebene Schuldverschreibungen	5.570	4.728
Begebene Geldmarktpapiere	265	123
Gesamt	5.835	4.851

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nutzt ABS-Transaktionen neben den oben genannten Möglichkeiten zur Refinanzierung. Die diesbezüglichen Verbindlichkeiten sind zum Jahresende in Höhe von 2.160 Mio. € (Vorjahr: 1.838 Mio. €) unter den begebenen Schuldverschreibungen, in Höhe von 309 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €) in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie in Höhe von 265 Mio. € (Vorjahr: 151 Mio. €) in den nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten. Als Sicherheit dienen Forderungen aus dem Kundenfinanzierungsgeschäft in Höhe von 2.453 Mio. € (Vorjahr: 1.915 Mio. €). Dabei werden die erwarteten Zahlungen an Ein Zweckgesellschaften veräußert und das Sicherungseigentum an den finanzierten Fahrzeugen übertragen. Aufgrund der nach den IFRS erforderlichen Einbeziehung der Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und die entsprechenden Verbindlichkeiten weiterhin bei der Volkswagen Bank GmbH bilanziert.

Sämtliche öffentlichen und privaten ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH können vorzeitig zurückgezahlt werden (sogenannter clean up call), wenn weniger als 9 % des ursprünglichen Transaktionsvolumens ausstehen.

Der langfristige Anteil an den Verbrieften Verbindlichkeiten beträgt 4.037 Mio. € (Vorjahr: 2.212 Mio. €).

43 | Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte aus Hedge-Geschäften sowie aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Verpflichtungen aus Hedge-Geschäften		101		68
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	–		–	
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	–		–	
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	26		1	
Portfolio Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	44		25	
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	30		29	
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	1		13	
Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten		42		63
Gesamt		143		131

Der langfristige Anteil an den Derivativen Finanzinstrumenten beträgt 60 Mio.€ (Vorjahr: 40 Mio.€).

44 | Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		61		55
Sonstige Rückstellungen		247		123
Gesamt		308		178

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder versorgungsberechtigter Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u. a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Folgende Beträge wurden für Leistungszusagen in der Bilanz erfasst:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der extern finanzierten Verpflichtungen	16	14	13	10	11
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	16	14	12	11	11
Über-/Unterdeckung	0	0	1	-1	0
Barwert der nicht extern finanzierten Verpflichtungen	61	55	48	47	51
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	61	55	49	46	51

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den folgenden Positionen enthalten:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Pensionsrückstellungen	61	55
Sonstige Aktiva	–	–
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	61	55

Die Pensionsrückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Versorgungszusagen deutscher Gesellschaften.

Der Barwert der Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen am 1.1.	69	61	56	62	155
Laufender Dienstzeitaufwand	– 2	– 2	– 1	– 2	– 5
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	– 3	– 3	– 3	– 3	– 5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	3	6	2	– 4	– 26
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen aus dem Firmenvermögen	2	2	2	2	2
Rentenzahlungen aus dem Fonds	1	0	0	1	0
Sonstige Veränderungen	3	– 1	1	– 3	– 75
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0	0	– 1	0
Barwert der Verpflichtungen am 31.12.	77	69	61	56	62

Die Entwicklung des Planvermögens zeigt die folgende Tabelle:

Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	14	12	11	11	36
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1	0	1	1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	0	0	0	– 1	0
Arbeitgeberbeiträge an den Fonds	1	1	1	– 1	3
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen aus dem Fonds	0	0	0	1	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	– 29
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	16	14	12	11	11

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurde zum 1.7.2007 der wesentliche Teil der Mitarbeiter von der Volkswagen Bank GmbH auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Auch die für diese Mitarbeiter gebildeten Pensionsrückstellungen und Fondsanteile wurden auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Dieser Effekt ist in den beiden vorstehenden Tabellen in den „Sonstigen Veränderungen“ ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die Rate für die langfristig erwartete Verzinsung des Fondsvermögens basiert auf den tatsächlichen langfristig erzielten Erträgen des Portfolios, auf den historischen Gesamtmarkrenditen und einer Prognose über die voraussichtlichen Renditen der in den Portfolios enthaltenen Wertpapiergattungen (Aktien und festverzinsliche Wertpapiere). Die Prognosen beruhen auf Renditeerwartungen vergleichbarer Pensionsfonds für die restliche Dienstzeit als Anlagehorizont sowie auf Erfahrungen von Managern großer Portfolios und von Experten aus der Investmentbranche. Im nächsten Geschäftsjahr werden eine Rendite aus dem Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €), Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) sowie ein Dienstzeitaufwand von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

%	2011	2010	2009	2008	2007
Aktien	20	21	21	17	26
Festverzinsliche Wertpapiere	60	57	58	62	65
Kasse	2	4	3	8	2
Immobilien	2	2	2	1	4
Sonstiges	16	16	16	12	3

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

Mio. €	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	- 2	- 2
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	- 3	- 3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
Unter Personalaufwand ausgewiesener Gesamtbetrag	- 4	- 4

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld hat sich wie folgt verändert:

Mio. €	2011	2010
Nettoschuld am 1.1.	55	49
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Nettoaufwand	- 4	- 4
Bezahlte Versorgungsleistungen und Fondsdotierungen	4	3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	3	6
Sonstige Veränderungen	3	- 1
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Nettoschuld am 31.12.	61	55

Den Unterschied zwischen erwarteter und tatsächlicher Entwicklung von Verpflichtungen und Planvermögen zeigt die folgende Tabelle:

	2011	2010	2009	2008	2007
Unterschiede zwischen erwartetem und tatsächlichem Verlauf					
in % des Barwerts der Verpflichtungen	- 0,13	3,03	1,92	2,95	- 0,58
in % des Zeitwerts des Planvermögens	1,55	0,91	2,18	- 5,72	0,01

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	
	Personalbereich	Übrige
Stand am 1.1.2011	19	104
Verbrauch	14	6
Auflösung	2	43
Zuführung	23	166
Sonstige Veränderungen	0	0
Stand am 31.12.2011	26	221

Zu den Rückstellungen im Personalbereich gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie andere Kosten der Belegschaft. In den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Kosten für Prozessrisiken sowie für Wartungsverträge enthalten. Darüber hinaus sind in den übrigen Rückstellungen Vorsorgen für indirekte Restwertstrisiken in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €) enthalten. Risiken aus Änderungen der

Rechtsprechung wurde im Geschäftsjahr 2011 mit Rückstellungen in Höhe von 154 Mio.€ umfassend Rechnung getragen.

Die Fristigkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt
Personalbereich	2	26	2	19
Übrige	4	221	–	104
Gesamt	6	247	2	123

Der Zahlungsabfluss der sonstigen Rückstellungen wird zu 97 % im Folgejahr, zu 2 % in den Jahren 2013 bis 2016 und zu 1 % danach erwartet.

45 | Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern unterteilen sich folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	851	618
davon langfristig	557	335
Saldierung (mit aktiven latenten Steuerabgrenzungen)	– 327	– 565
Gesamt	524	53

In den latenten Ertragsteuerverpflichtungen sind Steuern aus temporären Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IFRS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	722	512
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	1	1
Vermietete Vermögenswerte	2	2
Flüssige Mittel und Wertpapiere	70	5
Verbindlichkeiten, Zuschüsse und Rückstellungen	56	98
Gesamt	851	618

46 | Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	51	52
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und aus Lohn- und Gehaltsabwicklung	8	7
Rechnungsabgrenzungsposten	25	11
Übrige	10	15
Gesamt	94	85

Der langfristige Anteil an den sonstigen Passiva beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

47 | Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist von der Volkswagen Bank GmbH ausgegeben bzw. aufgenommen und ist wie folgt aufgeteilt:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	844	993
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	209	116
Genusssrechtskapital	91	101
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	91	101
Gesamt	935	1.094

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 560 Mio. € (Vorjahr: 531 Mio. €) gegenüber verbundenen Unternehmen. Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die ausgegebenen Genussscheine bestehen in Höhe von nominal 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) gegenüber der Volkswagen AG sowie in Höhe von nominal 89 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) gegenüber fremden Dritten.

Der langfristige Anteil am Nachrangkapital beträgt 777 Mio. € (Vorjahr: 934 Mio. €).

48 | Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH beträgt 318 Mio. €. Aus dem gezeichneten Kapital ergeben sich weder Vorzugsrechte noch Beschränkungen.

In der Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH sind die Einlagen der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen. Aufgrund einer Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG bei der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 50 Mio. € hat sich die Kapitalrücklage im Geschäftsjahr 2011 auf 3.596 Mio. € (Vorjahr: 3.546 Mio. €) erhöht.

Die Gewinnrücklagen beinhalten nicht ausgeschüttete Gewinne vergangener Geschäftsjahre. Sie untergliedern sich bei der Volkswagen Bank GmbH in gesetzliche und andere Gewinnrücklagen, die wiederum die Währungsumrechnungsrücklage, die Rücklage für Cash flow Hedges, die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und die Rücklage für die Marktbewertung der Wertpapiere enthalten.

Im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurde an die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG der nach HGB entstandene Gewinn in Höhe von 229 Mio. € (Vorjahr: 180 Mio. €) abgeführt.

Die kumulierten latenten Steuern im Eigenkapital belaufen sich auf 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

49 | Kapitalmanagement

Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang grundsätzlich das IFRS-Eigenkapital verstanden. Ziele des Kapitalmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sind, das Rating des Unternehmens durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, Eigenkapital für das geplante Wachstum der nächsten Geschäftsjahre zu beschaffen und die Eigenkapitalanforderungen der Bankenaufsicht zu erfüllen.

Dabei unterscheidet sich das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital vom IFRS-Eigenkapital (Bestandteile siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung).

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital setzt sich aus dem sogenannten Kernkapital und dem Ergänzungskapital (Nachrangverbindlichkeiten, Genussrechtsverbindlichkeiten) abzüglich bestimmter Abzugspositionen zusammen und muss bestimmte, gesetzlich definierte Anforderungen erfüllen.

Die durch die Muttergesellschaft der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Kapitalmaßnahmen haben Einfluss sowohl auf das IFRS-Eigenkapital als auch auf das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital.

Nach den bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen (deutsches Kreditwesengesetz, Solvabilitätsverordnung) geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung grundsätzlich dann aus, wenn für die der Beaufsichtigung unterstehenden Unternehmen die konsolidierte Kernkapitalquote mindestens 4,0% und die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Eigenmittelquoten mindestens 8,0% betragen. Bei der Ermittlung dieser Quoten wird das Eigenkapital in Beziehung gesetzt zu den nach gesetzlichen Vorgaben ermittelten Anrechnungsbeträgen für Adressrisiken, Operationelle Risiken und Marktrisikopositionen. Um diese Vorgaben stets einzuhalten, ist ein in das interne Berichtswesen integriertes Planungsverfahren eingerichtet, durch das auf Basis der tatsächlichen und der erwarteten Geschäftsentwicklung laufend der Eigenkapitalbedarf ermittelt wird. Hierdurch wurde auch im Berichtsjahr sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene einzelner, besonderer Eigenkapitalanforderungen unterliegender Gesellschaften immer eingehalten wurden.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften auf HGB-Basis folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2011	31.12.2010
Risikogesamtposition (Mio. €)	27.461	24.975
davon gewichteter KSA-Positionswert	25.781	23.523
davon Marktrisikopositionen * 12,5	121	0
davon Operationelle Risiken * 12,5	1.559	1.452
Haftendes Eigenkapital (Mio. €)	4.464	4.648
davon Kernkapital ¹	3.951	3.904
davon Ergänzungskapital ¹	513	744
Eigenmittel (Mio. €)	4.464	4.648
Kernkapitalquote ² (%)	14,4	15,6
Gesamtkennziffer ³ (%)	16,3	18,6

1 Die Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt.

2 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

3 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das Operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Neben der aufsichtsrechtlich geforderten Quantifizierung der Risikopositionen (gemäß SolvV) und der Darstellung vorhandener Eigenkapitalbestandteile hat die Volkswagen Bank GmbH ein ökonomisches System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens alle wesentlichen Risiken eines Instituts laufend durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Die Identifikation der wesentlichen Risiken der Volkswagen Bank GmbH erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen einer Risikoinventur und stellt die Grundlage für die Detailtiefe der Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses und den Einbezug in die Risikotragfähigkeit dar.

Die Risikoquantifizierung erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Basler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle und wird durch Expertenschätzungen unterstützt.

Durch eine Korrelationsannahme von 1 zwischen den einzelnen Risikoarten hat die Volkswagen Bank GmbH einen hinreichend konservativen Ansatz bei der Quantifizierung des ökonomischen Risikos gewählt.

Die Risikotragfähigkeit für die Volkswagen Bank GmbH war über das gesamte Jahr 2011 gegeben.

Darüber hinaus setzt die Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem ein, mit dem das eingesetzte Risikokapital entsprechend dem Risikoappetit der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann.

Die Einrichtung des Risikolimitierungssystems als Kernelement der Kapitalallokation begrenzt das Risiko auf unterschiedlichen Ebenen und stellt damit die ökonomische Risikotragfähigkeit des Teilkonzerns sicher. Ausgehend von den verfügbaren Eigenkapital- und Ergebnisbestandteilen wird unter Berücksichtigung diverser Abzugspositionen das Risikodeckungspotenzial bestimmt. Entsprechend dem Risikoappetit der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH wird nur ein Teil dieses Risikodeckungspotenzials in Form eines Gesamtrisikolimits als Risikoobergrenze definiert. Zur operativen Überwachung und Steuerung ist in einem weiteren Schritt das Gesamtrisikolimit auf die Risikoarten Kreditrisiko, Restwertrisiko und Marktpreisrisiko allokiert. Für die bedeutendsten Risikoarten ist darüber hinaus ein System von Risikolimiten auf Filialebene implementiert.

Mit dem Limitsystem wird dem Management ein Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt, mit dem es seine Verantwortung zur strategischen und operativen Unternehmensführung im Rahmen der gesetzlichen Regelungen wahrnehmen kann.

50 | Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (IFRS 5)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1	–
Sonstige Verbindlichkeiten	1	–
Effektive Ertragsteuerrückstellungen	1	–
Sonstige Rückstellungen	0	–
Ertragssteuerpflichtungen	0	–
Gesamt	3	–

Im Rahmen des für das Geschäftsjahr 2012 vereinbarten Asset Deals sollen ausgewählte Schulden zusammen mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten der Filiale Belgien an die Volkswagen D'leteren Finance SA übertragen werden.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

51 | Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien des IAS 39

Die im IAS 39 definierten Bewertungskategorien stellen sich im Konzern der Volkswagen Bank GmbH wie folgt dar:

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden und feste Zahlungsvereinbarungen haben. Die Barreserve gehört ebenfalls zu dieser Kategorie.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden beinhalten derivative Finanzinstrumente. Eine spezielle Zuordnung anderer Finanzinstrumente in diese Kategorie ist im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht vorgesehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden entweder konkret dieser Kategorie zugeordnet oder es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehören Wertpapiere und übrige Finanzanlagen zu dieser Kategorie.

Die Bilanzierung aller nicht derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum Erfüllungstag. Die derivativen Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert.

Die Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	KREDITE UND FORDERUNGEN		ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGS-KOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE SCHULDEN		ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE BZW. FINANZIELLE SCHULDEN	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Aktiva								
Barreserve	644	470	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	29.136	27.052	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	69	68
Wertpapiere	–	–	1.286	1.081	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	–	–	1	1	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	47	36	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	436	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	32.412	28.419	1.287	1.082	–	–	69	68
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	435	418	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	24.682	21.299	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	5.835	4.851	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	42	63
Sonstige Passiva	–	–	–	–	10	15	–	–
Nachrangkapital	–	–	–	–	935	1.094	–	–
Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (IFRS 5)	–	–	–	–	2	–	–	–
Gesamt	–	–	–	–	31.899	27.677	42	63

Die Forderungen aus Leasinggeschäften sind keiner Kategorie zuzuordnen.

Die Nettoergebnisse der Kategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	2011	2010
Kredite und Forderungen	1.409	1.320
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	32	32
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	- 721	- 685
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	90	105

Die Ergebnisse werden wie folgt ermittelt:

Bewertungskategorie	Bewertungsmethode
Kredite und Forderungen	Zinserträge nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 und Aufwendungen/Erträge aus der Wertberichtigungsbildung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung

52 | Klassen von Finanzinstrumenten

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden Finanzinstrumente in folgende Klassen eingeteilt:

- › Zum Fair Value bewertet
- › Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte
- › Hedge-Accounting
- › Übrige Finanzanlagen
- › Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden
- › Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7

Eine Überleitung der betroffenen Bilanzpositionen bzw. Kreditzusagen zu den Klassen ergibt sich aus folgender Darstellung:

Mio. €	BILANZPOSITION/ KREDITZUSAGEN		ZUM FAIR VALUE BEWERTET		ZU FORT- GEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGS- KOSTEN BEWERTET		HEDGE- ACCOUNTING		ÜBRIGE FINANZANLAGEN		NICHT IM ANWENDUNGS- BEREICH DES IFRS 7	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Aktiva												
Barreserve	644	470	–	–	644	470	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	–	–	2.149	861	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	30.548	28.284	–	–	26.023	25.186	4.525	3.098	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	181	165	69	68	–	–	112	97	–	–	–	–
Wertpapiere	1.286	1.081	1.286	1.081	–	–	–	–	–	–	–	–
Nach der Equity- Methode bewertete Gemeinschafts- unternehmen	1.594	1.502	–	–	–	–	–	–	–	–	1.594	1.502
Übrige Finanzanlagen	1	1	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–
Sonstige Aktiva	140	103	–	–	47	36	–	–	–	–	93	67
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	436	–	–	–	436	–	–	–	–	–	0	–
Gesamt	36.979	32.467	1.355	1.149	29.299	26.553	4.637	3.195	1	1	1.687	1.569
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	435	418	–	–	–	418	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.682	21.299	–	–	22.489	19.070	2.193	2.229	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.835	4.851	–	–	5.835	4.851	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	143	131	42	63	–	–	101	68	–	–	–	–
Sonstige Passiva	94	85	–	–	10	15	–	–	–	–	84	70
Nachrangkapital	935	1.094	–	–	935	1.094	–	–	–	–	–	–
Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (IFRS 5)	3	–	–	–	2	–	–	–	–	–	1	–
Gesamt	32.127	27.878	42	63	29.271	25.448	2.294	2.297	–	–	85	70
Kreditzusagen	1.259	1.352	–	–	–	–	–	–	–	–	1.259	1.352

53 | Bewertungsstufen der Zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente

Die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente müssen gemäß IFRS 7.27 in eine 3-stufige Bewertungshierarchie eingeordnet werden. Dabei richtet sich die Zuordnung zu den einzelnen Stufen nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise.

In Stufe 1 werden Fair Values von Finanzinstrumenten, z. B. Wertpapiere, gezeigt, für die ein Marktpreis direkt beobachtet werden kann.

Fair Values in Stufe 2 werden auf Basis von Marktwerten wie Währungskursen oder Zinskurven anhand marktbezogener Bewertungsverfahren ermittelt. Hierunter fallen vor allem Derivate.

Die Ermittlung der Fair Values in Stufe 3 erfolgt über Bewertungsverfahren, bei denen nicht direkt auf einem aktiven Markt beobachtbare Einflussfaktoren einbezogen werden.

Für die übrigen Finanzanlagen wurde der Fair Value dem Buchwert gleichgesetzt, weil kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einordnung der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in diese 3-stufige Hierarchie.

Mio. €	STUFE 1		STUFE 2		STUFE 3	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	69	68	–	–
Wertpapiere	797	1	489	1.080	–	–
Hedge-Accounting						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	112	97	–	–
Gesamt	797	1	670	1.245	–	–
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	42	63	–	–
Hedge-Accounting						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	101	68	–	–
Gesamt	–	–	143	131	–	–

54 | Fair Value von Finanzinstrumenten der Klassen Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte bzw. Schulden, Zum Fair Value bewertet, Hedge-Accounting und Übrige Finanzanlagen

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Finanzinstrumente gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Für einen Teil der Finanzinstrumente wurden aufgrund fehlender Marktpreise finanzmathematische Bewertungsmodelle herangezogen. Sofern keine Marktpreise vorhanden waren, wurden die Fair Values für Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzins ermittelt, d. h., dass dabei risikolose Zinskurven gegebenenfalls um entsprechende Risikofaktoren sowie Eigenkapital- und Verwaltungskosten adjustiert wurden. Für Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value aus Wesentlichkeitsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Ebenso wird für die übrigen Finanzanlagen kein Fair Value ermittelt, da für die hier enthaltenen Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann. Ein Verkauf dieser Finanzanlagen ist zum Bilanzstichtag nicht geplant.

Der Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen ist aufgrund der Kurzfristigkeit und des variablen, an den Marktzinssatz gebundenen Zinssatzes null.

Mio. €	FAIR VALUE		BUCHWERT		UNTERSCHIED	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	69	68	69	68	–	–
Wertpapiere	1.286	1.081	1.286	1.081	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	644	470	644	470	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	2.149	861	–	–
Forderungen an Kunden	26.716	25.284	26.023	25.186	693	98
Sonstige Aktiva	47	36	47	36	–	–
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	4.525	3.098	4.525	3.098	–	–
Derivative Finanzinstrumente	112	97	112	97	–	–
Übrige Finanzanlagen	1	1	1	1	–	–
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	42	63	42	63	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	435	417	435	418	0	– 1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.501	19.170	22.489	19.070	12	100
Verbrieftete Verbindlichkeiten	5.876	4.851	5.835	4.851	41	–
Sonstige Passiva	10	15	10	15	–	–
Nachrangkapital	978	1.132	935	1.094	43	38
Hedge-Accounting						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.193	2.229	2.193	2.229	–	–
Derivative Finanzinstrumente	101	68	101	68	–	–

Die Fair Value-Ermittlung der Finanzinstrumente basierte auf folgenden risikolosen Zinsstrukturkurven:

%	EUR	GBP
Zins für sechs Monate	1,617	1,376
Zins für ein Jahr	1,947	1,871
Zins für fünf Jahre	1,738	1,562
Zins für zehn Jahre	2,393	2,294

55 | Adressenausfallrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht als Teil des Lageberichts.

Das Kredit- und Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Ansprüche aus bilanzierten Buchwerten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten sowie den unwiderruflichen Kreditzusagen. Das maximale Kredit- und Ausfallrisiko wird durch gehaltene Sicherheiten und sonstige Kreditverbesserungen in Höhe von 22.614 Mio. € (Vorjahr: 21.051 Mio. €) gemindert. Es handelt sich dabei um gehaltene Sicherheiten für Forderungen an Kunden der Klassen Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und Hedge-Accounting. Als Sicherheiten kommen sowohl Fahrzeuge und Sicherungsübereignungen, als auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

Mio. €	BRUTTOBUCHWERT		WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERT- BERICHTIGT		ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERT- BERICHTIGT		EINZELWERT- BERICHTIGT	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Zum Fair Value bewertet	1.355	1.149	1.355	1.149	–	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	644	470	644	470	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	2.149	861	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	26.879	26.039	25.354	24.366	264	257	1.261	1.416
Sonstige Aktiva	47	36	47	36	–	–	–	–
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	4.634	3.147	4.445	3.019	89	54	100	74
Derivative Finanzinstrumente	112	97	112	97	–	–	–	–
Übrige Finanzanlagen	1	1	1	1	–	–	–	–
Gesamt	35.821	31.800	34.107	29.999	353	311	1.361	1.490

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte die Zuführung zur Risikovorsorge in der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte“ in Höhe von 361 Mio. € (Vorjahr: 331 Mio. €) und in der Klasse „Hedge-Accounting“ in Höhe von 67 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €).

Die Einstufung weder überfälliger noch einzelwertberechtigter finanzieller Vermögenswerte in Risikoklassen ergibt sich wie folgt:

Mio. €	WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERTBERECHTIGT		RISIKOKLASSE 1		RISIKOKLASSE 2	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	Zum Fair Value bewertet	1.355	1.149	1.355	1.149	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	644	470	644	470	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	2.149	861	–	–
Forderungen an Kunden	25.354	24.366	21.889	21.348	3.465	3.018
Sonstige Aktiva	47	36	47	36	–	–
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	4.445	3.019	3.642	2.633	803	386
Derivative Finanzinstrumente	112	97	112	97	–	–
Übrige Finanzanlagen	1	1	1	1	–	–
Gesamt	34.107	29.999	29.839	26.595	4.268	3.404

Im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts erfolgt bei sämtlichen Kredit- und Leasingverträgen eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im Rahmen des Mengengeschäfts erfolgt dies durch Scoringsysteme, bei Großkunden und Forderungen aus der Händlerfinanzierung kommen Ratingsysteme zum Einsatz. Die dabei mit gut bewerteten Forderungen sind in der Risikoklasse 1 enthalten. Forderungen von Kunden, deren Bonität nicht mit gut eingestuft wird, die aber noch nicht ausgefallen sind, sind in der Risikoklasse 2 enthalten.

Fälligkeitsanalyse der überfälligen nicht einzelwertberechtigten finanziellen Vermögenswerte nach Klassen:

Mio. €	ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERTBERICHTIGT		IN FOLGENDEN ZEITBÄNDERN ÜBERFÄLLIG					
	31.12. 2011	31.12. 2010	bis 1 Monat		1 bis 3 Monate		mehr als 3 Monate	
			31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Zum Fair Value bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	264	257	183	182	81	75	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	89	54	62	38	27	16	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	353	311	245	220	108	91	-	-

Bruttobuchwerte der einzelwertberechtigten Forderungen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Zum Fair Value bewertet	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	1.261	1.416
Sonstige Aktiva	-	-
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	100	74
Derivative Finanzinstrumente	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-
Gesamt	1.361	1.490

Im Geschäftsjahr angenommene Sicherheiten für überfällige, nicht einzelwertberichtigte sowie für einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte, die verwertet werden sollen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Fahrzeuge	29	30
Immobilien	-	-
Sonstige Mobilien	-	-
Finanzielle Vermögenswerte	-	-
Gesamt	29	30

Die Verwertung der Fahrzeuge erfolgt durch Direktverkauf und Auktionen an die Händlerpartner des Volkswagen Konzerns.

56 | Liquiditätsrisiko

Bezüglich der Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie verweisen wir auf den Lagebericht. Eine Fälligkeitsanalyse der Vermögenswerte, die zum Management des Liquiditätsrisikos gehalten werden, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	VERMÖGENSWERTE		TÄGLICH FÄLLIG		BIS 3 MONATE		3 MONATE BIS 1 JAHR	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Barreserve	644	470	644	470	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	2.149	861	604	199	1.545	613	–	49
Gesamt	2.793	1.331	1.248	669	1.545	613	–	49

Eine Fälligkeitsanalyse undiskontierter Zahlungsmittelabflüsse aus finanziellen Verbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

Mio. €	ZAHLUNGSMITTEL- ABFLÜSSE		VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN							
	31.12. 2011	31.12. 2010	bis 3 Monate		3 Monate bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
			31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	449	426	53	174	80	132	272	71	44	49
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.185	21.923	18.891	15.435	2.741	1.968	3.022	4.043	531	477
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.007	4.995	537	451	1.881	2.262	3.589	2.282	–	–
Derivative Finanzinstrumente	2.092	1.556	1.556	1.071	300	335	235	150	1	0
Nachrangkapital	1.019	1.227	21	72	169	127	790	804	39	224
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.259	1.352	72	1.352	1.187	–	–	–	–	–
Gesamt	36.011	31.479	21.130	18.555	6.358	4.824	7.908	7.350	615	750

57 | Marktrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Für die quantitative Risikomessung werden die Zins- und Währungsumrechnungsrisiken mittels Value-at-Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation gemessen. Es werden die am Markt beobachteten 40-tägigen Zinsveränderungen der letzten 1.000 Handelstage zugrunde gelegt. Des Weiteren wird ein Konfidenzniveau von 99% ausgewählt. Innerhalb eines Zeithorizonts von 40 Tagen wird der maximale Verlust des Gesamtportfolios mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht größer sein als der so ermittelte Value-at-Risk.

Grundlage hierfür ist die Aufbereitung aller sich aus den originären und derivativen Finanzinstrumenten ergebenden Cash flows in einer Zinsablaufbilanz.

Basierend darauf ergeben sich folgende Werte:

Mio. €	2011	2010
Zinsrisiko	41	44
Währungsumrechnungsrisiko	0	0
Marktpreisrisiko gesamt	41	44

58 | Fremdwährungspositionen

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31.12.2011 in folgenden Vermögenswerten und Schulden die aufgeführten Währungen enthalten:

Mio. €	GBP	NOK	TRY	CZK	Andere
Barreserve	1	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	23	–	0	0	0
Forderungen an Kunden	1.810	207	158	78	1
Wertpapiere	62	–	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	1	–	–	–	–
Ertragsteueransprüche	2	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	1	–	–	–	–
Aktiva	1.900	207	158	78	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	–	–	–	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	96	–	–	–	–
Rückstellungen	1	–	–	–	–
Ertragsteuerpflichtungen	5	–	–	–	–
Sonstige Passiva	0	–	–	–	–
Eigenkapital	97	–	–	–	–
Passiva	212	–	–	–	0

59 | Erläuterungen zur Sicherungspolitik

SICHERUNGSPOLITIK UND FINANZDERIVATE

Aufgrund seiner Aktivitäten auf internationalen Finanzmärkten ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten ausgesetzt, während das Wechselkursrisiko zwischen ausländischen Währungen und dem Euro eine untergeordnete Rolle spielt. Die generellen Regelungen für die konzernweite Fremdwährungs- und Zinssicherungspolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt und erfüllen die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Als Handelspartner für den Abschluss entsprechender Finanztransaktionen fungieren bonitätsstarke nationale und internationale Banken, deren Bonität laufend von führenden Ratingagenturen überprüft wird. Zur Eingrenzung der Währungs- und Zinsrisiken werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hierzu werden marktgängige derivative Finanzinstrumente genutzt.

MARKTPREISRISIKO

Ein Marktpreisrisiko ergibt sich, wenn Preisänderungen an den Finanzmärkten (Zinsen und Wechselkurse) den Wert von gehandelten Produkten positiv bzw. negativ beeinflussen. Die in den Tabellen aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen Barwerte der Finanzderivate dar. Die Ermittlung erfolgte auf Basis standardisierter Verfahren oder quotierter Preise.

ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Veränderungen des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten stellen bei nicht fristenkongruenter Refinanzierung ein Zinsänderungsrisiko dar. Die Zinsänderungsrisiken werden auf Basis der Empfehlungen des Asset/Liability Management-Komitees (ALM-Komitee) gesteuert, das risikobegrenzende Vorgaben hinsichtlich der Marktrisiken und des Aktiv-Passiv-Managements trifft. Grundlage für die Beschlüsse des ALM-Komitees sind Zinsablaufbilanzen, die verschiedenen Zinsänderungsszenarien ausgesetzt werden und so das Zinsänderungsrisiko

quantifizieren. Das ALM-Komitee gibt Empfehlungen als strategische Entscheidungsunterstützung zur jeweiligen zinspolitischen Ausrichtung ab.

Die abgeschlossenen Zinssicherungskontrakte beinhalten in erster Linie Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsswaps.

WÄHRUNGSRISIKO

Zur Vermeidung von Währungsrisiken werden Währungssicherungskontrakte, bestehend aus Devisentermingeschäften und Zins-/Währungsswaps, eingesetzt. Alle Zahlungsströme in Fremdwährung werden abgesichert.

LIQUIDITÄTSRISIKO/REFINANZIERUNGSRISIKO

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH trifft Vorsorge zur Absicherung potenzieller Liquiditätsengpässe durch das Vorhalten bestätigter Kreditlinien bei diversen Geschäftsbanken sowie durch die Nutzung mehrwährungsfähiger Daueremissionsprogramme. Darüber hinaus werden Wertpapiere zur Liquiditätssicherung im Dispositionsdepot der Volkswagen Bank GmbH bei der Deutschen Bundesbank gehalten.

AUSFALLRISIKO

Das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Summe des Saldos gegenüber den jeweiligen Kontrahenten.

Da die Geschäfte nur mit bonitätsstarken Kontrahenten abgeschlossen werden und im Rahmen des Risikomanagements je Kontrahent Handelslimite festgelegt sind, wird das tatsächliche Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gibt es keine besondere Risikokonzentration.

Die Nominalvolumina der derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN					
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Cash flow Hedges						
Zinsswaps	–	715	10	426	–	–
Cross-Currency-Zinsswaps	–	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte	1.530	1.272	182	182	–	–
Währungsswaps	9	–	265	–	–	–
Übrige						
Zinsswaps	6.450	6.138	9.701	7.322	156	31
Cross-Currency-Zinsswaps	–	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Währungsswaps	29	–	–	–	–	–
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	77	–	–	–	–	–
Gesamt	8.095	8.125	10.158	7.930	156	31

Die Zeiträume der künftigen Zahlungen aus den Grundgeschäften der Cash flow Hedges entsprechen den Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte.

Zum Bilanzstichtag sind keine Cash flow Hedges bilanziert, deren zugrunde liegende Transaktion in der Zukunft nicht mehr erwartet wird.

Die Auswirkungen der im Betrachtungszeitraum realisierten Cash flow Hedges werden in den Zinsaufwendungen gezeigt.

Segmentberichterstattung

60 | Aufteilung nach Rechtseinheiten

Als berichtspflichtige Segmente im Sinne des IFRS 8 auf Basis der internen Berichtsstruktur ergeben sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Rechtseinheiten Deutschland, Italien, Frankreich und sonstige Filialen, wobei die Filialen Großbritannien, Die Niederlande, Belgien, Spanien, Irland und Griechenland den sonstigen Filialen zuzurechnen sind.

Die dem Management zu Steuerungszwecken zur Verfügung gestellten Informationen basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in der externen Rechnungslegung.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern gemessen.

Das Operative Ergebnis beinhaltet den Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge, den Provisionsüberschuss sowie allgemeine Verwaltungsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. Bei den Zinsaufwendungen, den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen, die nicht Teil des Operativen Ergebnisses sind, handelt es sich im Wesentlichen um Zinserträge und –aufwendungen aus Betriebsprüfungen, Aufzinsungsaufwendungen für sonstige Rückstellungen sowie um Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen und erwartete Erträge aus Planvermögen extern finanzierter Pensionsverpflichtungen.

Nicht als Umsatz definierte Zinserträge sind Zinserträge, die nicht dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind. Sie sind kein Bestandteil des Operativen Ergebnisses.

Die zusätzlichen Risikovorsorgen auf Forderungen der Filialen in jenen Ländern, die im Mittelpunkt der Euro-Krise stehen, werden entsprechend der internen Berichtsstruktur dem Segment Deutschland zugeordnet.

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2011					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstige Filialen	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.283	108	74	144	–	1.609
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	137	0	0	0	– 137	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.420	108	74	144	– 137	1.609
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	46	185	–	–	231
Provisionserträge	135	38	36	8	–	217
Umsatzerlöse	1.555	192	295	152	– 137	2.057
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	– 15	– 54	–	–	– 69
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	– 51	–	–	– 51
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	– 637	– 50	– 50	– 47	137	– 647
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	– 119	– 14	– 15	– 25	–	– 173
Provisionsaufwendungen	– 106	– 25	– 44	– 3	–	– 178
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Teil des Operativen Ergebnisses)	–	–	–	–	–	–
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	– 444	– 45	– 59	– 44	1	– 591
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	– 14	8	13	1	– 1	7
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	235	51	35	34	–	355
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	23	–	–	–	–	23
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	–	0	–	0
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	11	–	–	–	–	11
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	104	–	–	–	–	104
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	0	–	–	–	–	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	– 2	0	–	0	–	– 2
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	3	–	–	–	–	3
Ergebnis vor Steuern	374	51	35	34	–	494
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	– 83	– 19	– 15	– 8	–	– 125
Jahresüberschuss	291	32	20	26	–	369
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	291	32	20	26	–	369
Segmentvermögen	18.565	2.730	3.008	3.265	–	27.568
davon langfristige Vermögenswerte	10.416	1.287	1.409	688	–	13.800
Segmentsschulden	30.733	2.848	2.499	2.963	– 7.845	31.198

Für das Vorjahr ergibt sich folgende Darstellung:

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2010					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	Sonstige Filialen	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.346	94	53	117	–	1.610
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	120	0	0	0	– 120	–
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.466	94	53	117	– 120	1.610
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	–	41	181	–	–	222
Provisionserträge	132	22	25	6	–	185
Umsatzerlöse	1.598	157	259	123	– 120	2.017
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	–	– 10	– 56	–	–	– 66
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–	– 47	–	–	– 47
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	– 628	– 48	– 43	– 38	120	– 637
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	– 263	– 15	– 18	– 22	–	– 318
Provisionsaufwendungen	– 126	– 13	– 23	– 2	–	– 164
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (Teil des Operativen Ergebnisses)	–	–	–	–	–	–
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Teil des Operativen Ergebnisses)	– 362	– 41	– 49	– 38	1	– 489
Sonstiges betriebliches Ergebnis (Teil des Operativen Ergebnisses)	58	– 1	7	0	– 1	63
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	277	29	30	23	0	359
Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	–	–	–	–	–	–
Zinsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	0	–	0	–	–	0
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	40	–	–	–	–	40
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	91	–	–	–	–	91
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	0	–	–	–	–	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	– 3	0	–	0	–	– 3
Sonstiges betriebliches Ergebnis (nicht Teil des Operativen Ergebnisses)	– 7	–	–	–	–	– 7
Ergebnis vor Steuern	398	29	30	23	–	480
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	– 101	– 12	– 10	– 8	–	– 131
Jahresüberschuss	297	17	20	15	–	349
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	297	17	20	15	–	349
Segmentvermögen	18.146	2.250	2.412	2.706	–	25.514
davon langfristige Vermögenswerte	10.070	1.039	1.112	560	–	12.781
Segmentsschulden	26.607	2.345	2.025	2.495	– 6.403	27.069

In der internen Berichterstattung sind Abschlussposten zusammengefasst. Die folgende Darstellung zeigt die Zuordnung dieser Abschlussposten zu den Angaben der Segmentberichterstattung:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Zinserträge aus Kreditgeschäften	1.632	1.610
./. Nicht als Umsatz definierte Zinserträge	23	–
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	111	109
./. Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	– 69	– 66
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	– 51	– 47
./. Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	–
Provisionserträge	217	185
Konzernumsatzerlöse	2.057	2.017
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge	111	109
./. Erträge aus Leasinggeschäften	231	222
./. Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	– 51	– 47
Konzernumsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	– 69	– 66
Forderungen an Kunden aus		
Kundenfinanzierung	17.939	17.696
Händlerfinanzierung,	7.435	6.261
Leasinggeschäft	1.412	1.232
Sonstigen Forderungen	3.762	3.095
davon nicht im Segmentvermögen enthalten	– 3.182	– 2.951
Vermietete Vermögenswerte	202	181
Konzernvermögen lt. Segmentberichterstattung	27.568	25.514
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	435	418
davon nicht im Kreditstand enthalten	0	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.682	21.299
davon nicht im Kreditstand enthalten	– 680	– 589
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.835	4.851
davon nicht im Kreditstand enthalten	– 9	– 4
Nachrangkapital	935	1.094
Konzernschulden lt. Segmentberichterstattung	31.198	27.069

Alle Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Konsolidierung in den Zinserträgen aus Kreditgeschäften sowie den Zinsaufwendungen resultiert aus der Gewährung konzerninterner Refinanzierungsmittel zwischen den Rechtseinheiten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Segment Deutschland zugeordnet.

Informationen zu den wesentlichen Produkten ergeben sich direkt aus der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Zugänge bei den Sachanlagen, den immateriellen Vermögenswerten, den vermieteten Vermögenswerten sowie den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 4 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) im Segment Italien, 113 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) im Segment Frankreich sowie 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) in den sonstigen Filialen. Im Segment Deutschland wurden wie im Vorjahr keine Investitionen bei diesen Vermögenswerten vorgenommen. Die Abschrei-

bung darauf betrug im Segment Deutschland 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €), im Segment Italien 3 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €), im Segment Frankreich 52 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €) sowie 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) in den sonstigen Filialen.

Sonstige Erläuterungen

61 | Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands durch die Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit umfassen Zahlungen aus dem Erwerb sowie Erlöse aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und von übrigen Anlagewerten. Die Finanzierungstätigkeit bildet alle Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital, Nachrangkapital und sonstigen Finanzierungstätigkeiten ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Finanzdienstleistungsgesellschaften entsprechend – der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei den Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Konsolidierungskreisänderung nicht zahlungswirksam sind und ausgesondert werden.

62 | Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	97	100
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.259	1.352

Die im Konzern der Volkswagen Bank GmbH bestehenden Verpflichtungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverträgen führen im Geschäftsjahr 2012 zu Aufwendungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €), in den Geschäftsjahren 2013 bis 2016 zu Aufwendungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

63 | Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht auszuweisende Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht vorhanden.

64 | Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2011	2010
Gehaltsempfänger	720	616
davon oberer Managementkreis	56	30
davon Teilzeitkräfte	52	48
Auszubildende	7	7

65 | Beziehungen zu nahestehenden Personen

Als nahestehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das berichtende Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH.

Zum Verhältnis zu Porsche ist Folgendes anzumerken:

Zum Bilanzstichtag hielt die Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart mit 50,73 % die Mehrheit der Stimmrechte an der Volkswagen AG. Auf der Außerordentlichen Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 wurde die Schaffung von Entsendungsrechten für das Land Niedersachsen beschlossen. Damit kann die Porsche Automobil Holding SE nicht mehr die Mehrheit der Mitglieder im Aufsichtsrat der Volkswagen AG bestellen, solange dem Land Niedersachsen mindestens 15 % der Stammaktien gehören. Die Porsche Automobil Holding SE hat aber die Möglichkeit, an den unternehmenspolitischen Entscheidungen des Volkswagen Konzerns mitzuwirken. Im Vorfeld der Hauptversammlung hatte der Aufsichtsrat von Volkswagen der Grundlagenvereinbarung zwischen der Volkswagen AG, der Porsche Automobil Holding SE, der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H. und Porsche GmbH, beide Salzburg, der Porsche Zwischenholding GmbH, Stuttgart, den Stammaktionären der Porsche Automobil Holding SE sowie den Arbeitnehmervertretungen der Volkswagen AG, der Porsche Automobil Holding SE und der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, zur Schaffung eines integrierten Automobilkonzerns unter Führung von Volkswagen zugestimmt.

Volkswagen hat des Weiteren der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., einer Gesellschaft im Besitz der Familien Porsche und Piëch, eine Put-Option in Bezug auf das operative Vertriebsgeschäft der Gesellschaft eingeräumt. Volkswagen wurden im Gegenzug Rechte zur Mitwirkung an der Führung der Gesellschaft während der Laufzeit der Option zugestanden. Die Option wurde am 10. November 2010 ausgeübt. Die Übertragung der Vertriebsgesellschaft erfolgte zum 1. März 2011 gegen Zahlung von 3,3 Mrd. €.

Zwischen der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Die Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Volkswagen AG sowie deren Tochterunternehmen stellen den Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH Refinanzierungsmittel zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung. Weiterhin bestehen von Tochterunternehmen der Volkswagen AG finanzielle Garantien zu unseren Gunsten im Rahmen des operativen Geschäfts.

Zur Unterstützung von Verkaufsförderungsaktionen erhalten die Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH finanzielle Zuschüsse von den Produktions- und Importeurgesellschaften des Volkswagen Konzerns.

Alle Geschäftsbeziehungen mit Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen der Volkswagen Bank GmbH, mit sonstigen im Konzernverbund der Volkswagen AG nahe stehenden Personen sowie zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Geschäfte mit nahestehenden Personen sind in den folgenden beiden Tabellen dargestellt:

GESCHÄFTSJAHR 2011										
Mio. €	Aufsichts- rat	Ge- schäfts- führung	Volkswagen AG	Porsche- Gesell- schaften	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe stehende Personen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Assozi- ierte Unter- nehmen	Pension Trust
Forderungen	0	0	0	–	–	3.574	–	2	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	2	1	895	3	771	2.065	–	150	–	–
Zinserträge	0	0	8	–	0	119	–	0	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–	0	–3	–5	–	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	0	–	–	0	32	72	–	–	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	0	–	–	–1	–606	–65	–	–	–	0
Gewährung von Bürgschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

GESCHÄFTSJAR 2010										
Mio. €	Aufsichts- rat	Ge- schäfts- führung	Volkswagen AG	Porsche- Gesell- schaften	Volkswagen Financial Services AG	Sonstige im Konzern- verbund nahe stehende Personen	Nicht konsoli- dierte Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Assozi- ierte Unter- nehmen	Pension Trust
Forderungen	0	0	2	45	420	3.511	0	5	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon Zuführung laufendes Jahr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen	2	1	895	3	382	1.410	3	150	–	–
Zinserträge	0	0	7	0	3	84	–	0	–	–
Zinsaufwendungen	0	0	–	0	0	–1	0	0	–	–
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	0	–	–	0	22	64	1	–	–	–
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	0	–	0	–209	–410	–200	0	–	–	0
Gewährung von Bürgschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Aufgrund der Änderung des IAS 24.18 sind ab dem Geschäftsjahr 2011 auch sonstige vertragliche Verpflichtungen gegenüber nahe stehenden Personen aufzunehmen. In der Spalte „Sonstige im Konzernverbund nahe stehende Personen“ sind aufgrund der spezifizierten Definition des IAS 24.9 neben den Schwestergesellschaften auch Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen enthalten, die im Konzernverbund der Volkswagen AG nahe stehend sind. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats der Volkswagen Bank GmbH sind Mitglieder in den Aufsichtsräten anderer Unternehmen des Volkswagen Konzerns, mit denen z. T. im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäfte abwickelt werden. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind.

Zwei Mitglieder der Geschäftsführung erhielten ihre Bezüge von der Volkswagen Bank GmbH. Ihre Gesamtbezüge beliefen sich auf 1 Mio. €, der übrige Teil der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Volkswagen Financial Services AG getragen. Die für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

Für frühere Mitglieder der Geschäftsführung oder deren Hinterbliebene sind für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) zurückgestellt worden. Die Zahlungen an frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene beliefen sich auf weniger als 0,5 Mio. €.

Dem Aufsichtsrat sind wie im Vorjahr keine Bezüge gewährt worden. Den bei der Volkswagen Bank GmbH angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich an den Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes und entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Dies gilt entsprechend für den Vertreter der Leitenden Angestellten im Aufsichtsrat.

66 | Organe des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Die Mitglieder der Geschäftsführung setzen sich wie folgt zusammen:

RAINER BLANK

Sprecher der Geschäftsführung
Business Line Einzelkunden & Firmenkunden (bis 06.10.2011)
Vertrieb Einzelkunden & Firmenkunden
Kundenservice & Prozessmanagement Einzelkunden (ab 06.10.2011)
International

ANTHONY BANDMANN (AB 01.02.2012)

DR. MICHAEL REINHART

Finanzen/Risikomanagement
Marktfolge/Händlersanierung
Personal/Organisation

TORSTEN ZIBELL

Direktbank
Treasury

Die Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich wie folgt zusammen:

HANS DIETER PÖTSCH

Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Finanzen und Controlling

PROF. DR. HORST NEUMANN

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Personal und Organisation

WALDEMAR DROSDZIOK

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG
und der Volkswagen Bank GmbH

DR. ARNO ANTLITZ

Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

DR. JÖRG BOCHE

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Leiter Konzern Treasury

CHRISTIAN KLINGLER

Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Vertrieb und Marketing

DETLEF KUNKEL

Geschäftsführer/1. Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig

SIMONE MAHLER

Geschäftsführerin des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG
und der Volkswagen Bank GmbH (bis 02.04.2011)

Stellvertretende Vorsitzende des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial
Services AG und der Volkswagen Bank GmbH (ab 06.04.2011)

GABOR POLONYI

Leiter Vertrieb Deutschland Einzelkunden und Firmenkunden der Volkswagen Bank GmbH

PETRA REINHEIMER (AB 01.06.2011)

Geschäftsführerin des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG
und der Volkswagen Bank GmbH (ab 06.04.2011)

MICHAEL RIFFEL

Geschäftsführer des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der Volkswagen AG (bis 31.12.2011)
Generalsekretär des Gesamtbetriebsrats der Volkswagen AG (ab 01.01.2012)

ALFRED RODEWALD (BIS 02.04.2011)

Stellvertretender Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial
Services AG und der Volkswagen Bank GmbH

AXEL STROTBEK

Mitglied des Vorstands

AUDI AG

Finanz und Organisation

67 | Anteilsbesitz

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital und der Stimmrechte in %
I. Gemeinschaftsunternehmen	
Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, Polen	60,0
II. Beteiligungen	
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	0,02
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,04
Visa Europe Limited, London, England	0,02
III. Anteile an verbundenen Unternehmen	
Limited Liability Company Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation	1,0

Zum 31. Dezember 2010 bestand das Eigenkapital der Global Mobility Holding B.V. in Höhe von 2.090 Mio. €, der LeasePlan Corporation N.V. in Höhe von 1.936 Mio. € und der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. in Höhe von 52 Mio. € (232 Mio. PLN). Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete die Global Mobility Holding B.V. ein Ergebnis in Höhe von 4 Mio. €, die LeasePlan Corporation N.V. ein Ergebnis in Höhe von 199 Mio. € und die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. ein Ergebnis in Höhe von 7 Mio. € (32 Mio. PLN).

Die nach SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogenen Zweckgesellschaften Driver Two GmbH, Driver Three GmbH, Driver Four GmbH, Driver Five GmbH, Driver Six GmbH, Driver Seven GmbH, Driver Eight GmbH, Driver Nine GmbH, Private Driver 2007 GmbH, Private Driver 2008-1 GmbH, Private Driver 2008-2 GmbH, Private Driver 2008-3 GmbH, Private Driver 2008-4 GmbH, Private Driver 2010-1 fixed GmbH, Private Driver 2011-1 GmbH, Private Driver 2011-2 GmbH und Private Driver 2011-3, alle mit Sitz in Frankfurt am Main, besitzen jeweils ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 25.050 €. Die in 2010 bereits geschäftstätigen Zweckgesellschaften erwirtschafteten im Jahr 2010 jeweils ein Ergebnis von unter 0,1 Mio. €.

An dem verbundenen Unternehmen Volkswagen Insurance Brokers GmbH, Braunschweig, war die Volkswagen Bank GmbH zu 100 % beteiligt. Das Unternehmen wurde mit Vertrag vom 26.07.2011 rückwirkend zum 1. Januar 2011 auf die Volkswagen Bank GmbH verschmolzen. Die Verschmelzung erfolgte zu Buchwerten. Dies ergab einen Ertrag in Höhe von 2 Mio. €.

Auf die Angaben zu den Beteiligungen und der Limited Liability Company Volkswagen Bank RUS, Moskau, Russische Föderation, wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung verzichtet.

68 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Über die bisher von der Kulczyk Pon Investment B.V., Leusden, Niederlande, gehaltenen 40 % der Kapitalanteile an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, hat die Volkswagen Bank am 2. November 2011 einen Kaufvertrag abgeschlossen. Der Übergang des rechtlichen und wirtschaftlichen Eigentums erfolgte erst mit Wirkung zum 1. Januar 2012.

69 | Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Braunschweig, den 20. Februar 2012

Die Geschäftsführung



Rainer Blank



Anthony Bandmann



Dr. Michael Reinhart



Torsten Zibell

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig

Wir haben den von der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes ppa. Georg Lange
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

der Volkswagen Bank GmbH

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Geschäftsjahr regelmäßig und eingehend mit der Lage und der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während der Berichtszeit stets zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die wesentlichen Aspekte der Planung, über die Lage des Unternehmens, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, sowie über den Geschäftsverlauf und über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von aufgestellten Plänen und Zielen unterrichtet. Auf Grundlage dieser Berichterstattung hat der Aufsichtsrat die Führung der Geschäfte der Gesellschaft und des Konzerns laufend überwacht und somit seine ihm laut Gesetz und Satzung übertragenen Funktionen uneingeschränkt ausüben können. Sämtliche Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, sowie sonstige Geschäfte, zu denen nach der Geschäftsordnung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist, wurden geprüft und mit der Geschäftsführung vor der Beschlussfassung erörtert.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich die unter den Organangaben im Anhang dargestellten personellen Veränderungen. Im Berichtsjahr ist der Aufsichtsrat zu drei ordentlichen Sitzungen zusammengetreten; außerordentliche Sitzungen haben nicht stattgefunden. Die durchschnittliche Teilnahmequote der Aufsichtsratsmitglieder betrug 83 %. Mit Ausnahme eines Mitglieds, das an zwei Sitzungen nicht teilnahm, nahmen alle anderen Mitglieder an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Über einen eilbedürftigen Geschäftsvorfall haben wir schriftlich im Umlaufverfahren beschlossen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet, den Kreditausschuss und den Personalausschuss.

Aufgabe des Personalausschusses ist die Entscheidung über Personal- und Sozialangelegenheiten, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Ausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen. Die Entscheidungen werden schriftlich im Umlaufverfahren getroffen. Wesentliche Themen waren Zustimmungen zur Erteilung von Prokuren.

Dem Kreditausschuss ist die Entscheidung über die Zustimmung zu vorgelegten Kreditengagements, zur Übernahme von Bürgschaften, Garantien und ähnlichen Haftungen, zur Aufnahme von Darlehen der Gesellschaft, zum Ankauf von Forderungen (Factoring) und zu Rahmenverträgen zur Übernahme von Forderungen zugewiesen, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Kreditausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen und trifft seine Entscheidungen ebenfalls schriftlich im Umlaufverfahren.

BERATUNGSPUNKTE IM AUFSICHTSRAT

In unserer Sitzung am 18. Februar 2011 billigte der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung den von der Geschäftsführung aufgestellten Konzernabschluss sowie den Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH des Jahres 2010 und nahm den Jahresbericht über die Ergebnisse der Prüfungen der Internen Revision entgegen.

Sowohl in dieser Sitzung als auch in den Sitzungen am 1. Juli 2011 und am 6. Oktober 2011 hat uns die Geschäftsführung umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. In diesem Zusammenhang beschäftigten wir uns auch mit den an den Konzern und die Gesellschaft gestellten Anforderungen an das Risikomanagement. Ferner befassten wir uns mit der Umsetzung der internationalen Wachstumsstrategie durch die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Herstellern und

Importeuren der Marken des Volkswagen Konzerns, insbesondere in den Bereichen Flottengeschäft, Versicherungen und Neue Mobilität.

In unserer Sitzung am 1. Juli 2011 genehmigten wir nach eingehender Beratung die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung der Gesellschaft. Weiterhin stimmten wir dem Erwerb von Staatsanleihen zur Optimierung des Liquiditätsmanagements zu. In dieser Sitzung genehmigten wir ebenfalls den Erwerb der bislang vom Joint Venture-Partner gehaltenen 40 % Anteile an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A.

In unserer Sitzung am 6. Oktober 2011 berichtete uns die Geschäftsführung über die Veränderungen im Vergütungssystem für das Management. Ebenfalls in dieser Sitzung stimmten wir der Übertragung des Portfolios der belgischen Filiale der Gesellschaft auf das von der Volkswagen Financial Services AG mit dem Volkswagen-Importeur gegründete Joint Venture und der anschließenden Schließung der Filiale zu.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, wurde der Auftrag erteilt, den Konzernabschluss nach IFRS und den Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte zu prüfen. Dem Aufsichtsrat lagen der Konzernabschluss nach IFRS und der Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2011 sowie die Lageberichte vor. Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat diese Abschlüsse unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Ergebnissen dieser Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat zu. Die Prüfung des Konzernabschlusses und des Jahresabschlusses sowie der Lageberichte durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Einwendungen gegeben. Die Wirtschaftsprüfer waren bei der Behandlung dieses Tagesordnungspunkts in der Aufsichtsratssitzung anwesend und berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH in seiner Sitzung am 22. Februar 2012 gebilligt. Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss sind damit festgestellt.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wird der in 2011 erwirtschaftete handelsrechtliche Gewinn an die Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, den Betriebsräten, dem Management sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Sie alle haben mit hohem Einsatz zur Weiterentwicklung der Volkswagen Bank GmbH beigetragen.

Braunschweig, 22. Februar 2012



Hans Dieter Pötsch
Vorsitzender des Aufsichtsrats

HINWEIS IN BEZUG AUF ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Volkswagen Bank GmbH. Diesen Aussagen liegen u. a. Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Finanz- und Automobilmärkte zugrunde, die die Volkswagen Bank GmbH auf Basis der ihr vorliegenden Informationen getroffen hat und die sie zurzeit als realistisch ansieht. Die Einschätzungen sind mit Risiken behaftet, und die tatsächliche Entwicklung kann von der erwarteten abweichen.

Sollte es daher entgegen den Erwartungen und Annahmen zu einer abweichenden Entwicklung kommen oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die auf das Geschäft der Volkswagen Bank GmbH einwirken, wird das ihre Geschäftsentwicklung entsprechend beeinflussen.

HERAUSGEBER:

Volkswagen Bank GmbH
Gifhorner Straße 57
D-38112 Braunschweig
Telefon (0531) 212 38 88
Telefax (0531) 212 35 31
info@vwfs.com
www.vwfs.de

Investor Relations
Telefon (0531) 212 30 71

KONZEPTION UND GESTALTUNG:

CAT Consultants, Hamburg
www.cat-consultants.de

SATZ:

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Sie finden den Geschäftsbericht 2011 auch unter www.vwfs.de/gb11

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

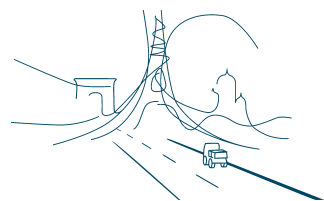
Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis, dass wir aus Gründen der Sprachvereinfachung die maskuline grammatische Form verwenden.

VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gifhorner Straße 57 · D-38112 Braunschweig · Telefon (0531) 212 38 88 · Telefax (0531) 212 35 31

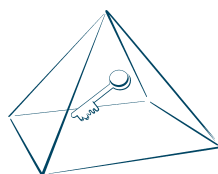
info@vwfs.com · www.vwfs.de

Investor Relations: Telefon (0531) 212 30 71

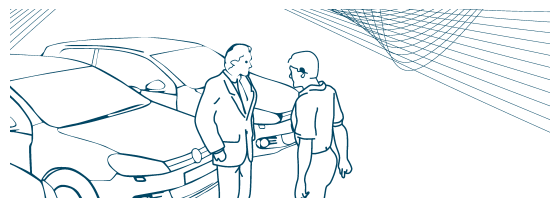


La clave para la movilidad.

к мобильности.

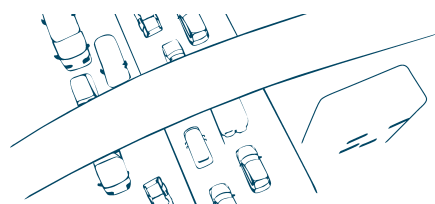
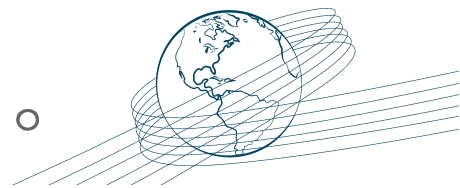


이동성을 향한 열쇠.



La clef de la mobilité.

钥匙在手，任君驰骋。



Kluczem do mobilności.